Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

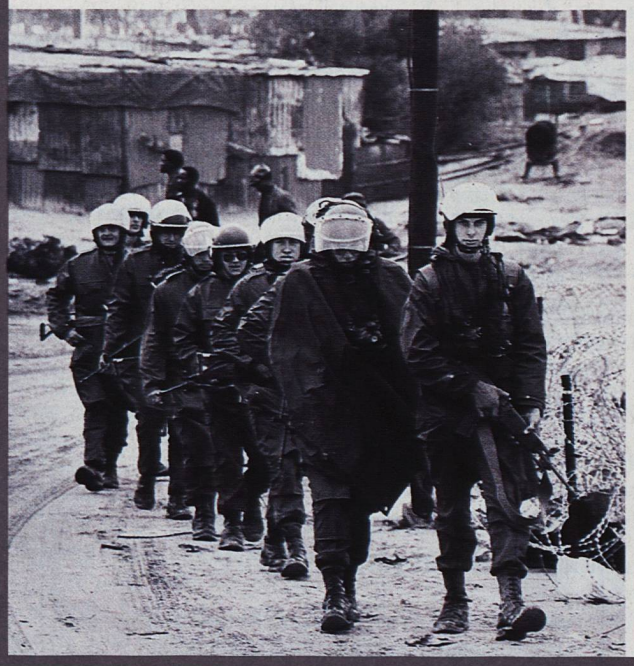
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

1. DEZEMBER 1988
SLZ 24

2. Ex.



«Spiegelbilder»: Schule und Bildungspolitik in anderen Welten •
Schule für *eine* Welt •
Neue SLV-Originalgrafik • Hans Wymann zum Rücktritt

PELIKAN ROLL-FIX

NEU

Perfekt kleben mit System: schnell, genau, sauber – für Papier, Karton, Fotos usw.

PELIKAN ROLL-FIX

permanent

- klebt dauerhaft
- Klebespur wird direkt u. randgenau vom Band aufs Papier übertragen
- wirtschaftlich dank praktischen Ersatzkassetten
- kinderleichtes Auswechseln der Ersatzkassette

PELIKAN ROLL-FIX

non-permanent

- haftet wiederabziehbar
- ideale Ergänzung zum ROLL-FIX **permanent**

Ansetzen, abrollen – fertig!

Pelikan

Erhältlich im Fachhandel und in Papeterien

Schweizer Tierschutz VIDEO

STS-VIDEO-REIHE

Heimtierhaltung

Das Heimtier ist kein Spielzeug, sondern ein Lebewesen.

Die Verantwortung gegenüber einem Lebewesen, und dessen artgerechter Haltung, sind von hohem erzieherischem Wert.
Wer nicht informiert ist, kann keine Verantwortung übernehmen. Der STS bietet deshalb die Video-Reihe «Heimtierhaltung» an. Die Video-Kassetten mit beiliegender Informations-Broschüre sind zu den Themen «Hunde» und «Katzen» erhältlich.

INHALT:

- zur Geschichte
- artspezifisches Verhalten
- Mensch-Tier-Beziehung
- Voraussetzungen zur Haltung
- Tips zur Anschaffung
- Haltung und Pflege

Informieren Sie sich mit den STS-Videos.

BESTELL-COUPON Ich bestelle (in Subskription/Auslieferung November 1986):

☐ **Video HUNDE** (VHS, ca. 20 Min., inkl. Informations-Broschüre) à SFr. 78.– + Porto

☐ **Video KATZEN** (VHS, ca. 20 Min., inkl. Informations-Broschüre) à SFr. 78.– + Porto

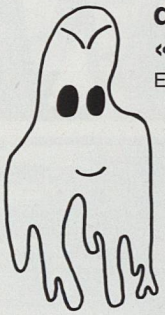
Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Schweizer Tierschutz, Birsfelderstr. 45, 4052 Basel, Tel. 061-412110



d Schlieremer Chind zeiged «s Gspängscht under em Bett»

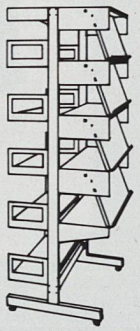
Ein Musical von Urs Blöchlinger und Martin von Aesch

Sonntag, 4. Dezember 1988, 18 Uhr
Johanneskirche, Limmattalstrasse, Zürich
Eintritt frei – freiwilliger Unkostenbeitrag

Samstag, 10. Dezember 1988, 18 Uhr
Sonntag, 11. Dezember 1988, 18 Uhr
Samstag, 17. Dezember 1988, 18 Uhr
Sonntag, 18. Dezember 1988, 18 Uhr
Singsaal Allmend, Oberengstringen
Eintritt Fr. 10.–/ermässigt Fr. 5.–

Text und Noten von «s Gspängscht under em Bett» sind im Chaschper-Verlag, Fluegartenstrasse 10, 8952 Schlieren (Telefon 01 730 67 37), erschienen.

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

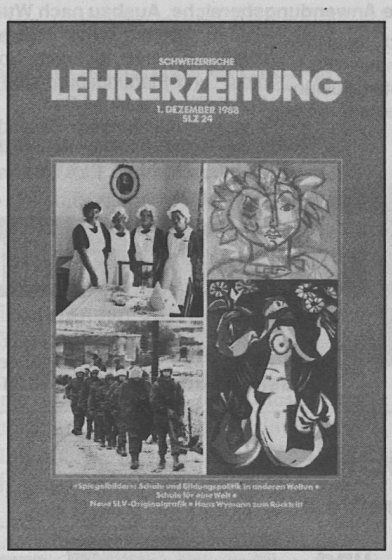


Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

Titelbild



Liebe Leserin
Lieber Leser

Wer tritt schon nicht gerne ab und zu vor den Spiegel – und sei es nur heimlich, um seiner kleinen Eitelkeit zu frönen. Spiegel im Bad, bei der Garderobe, an der Schranktüre neben den Kravatten bestätigen die gut sitzende Frisur, die stattliche Erscheinung, den flotten Teint. Spiegelwände in Banken und Restaurants vergrössern nicht nur den Raum, sondern inszenieren für den Besucher ein Gefühl der vornehmen Grösse. Ins wohlgefällige Spiegeln mischt sich nur manchmal ein bisschen schlechtes Gewissen: In meiner Kindheit galt der allzu häufige Blick ins Spiegelglas als «Hoffart», als egozentrische Fehlleistung am Rande der Beichtpflicht.

Dabei ist der Blick in den Spiegel schon immer auch ein Blick ins andere Ich gewesen. Wer sich dem Spiegel aussetzt, mag Unangenehmes entdecken, Abgründiges, verdrängte Realitäten. «Ich habe die Spiegel abgeschafft, weil sie die Frechheit haben, mein Gesicht, was einzig in seiner Art ist, zu verdoppeln», drückt bei Nestroy der Holofernes die Kränkung aus, welche Spiegel dem Narzissen eben auch zufügen können.

Wer als Beruf jungen Menschen das Denken – das «Reflektieren» – beibringen will, sollte eigentlich ein besonderes Verhältnis zum Spiegeln haben. Und dem muten wir auch das Titelbild und die verbalen Spiegelbilder dieser Nummer zu. Wenn einem heute beim Blick in den Spiegel die Dritte Welt entgegenblickt, dann liegt keine Verwechslung mit dem Fernsehapparat vor – es ist wirklich der Spiegel! *Anton Strittmatter*

Inhalt

Leserbriefe 3

Lehrerfortbildung dürfe nicht nur auf dem Tablett serviert werden, meint ein Leser; die Eigeninitiative, beispielsweise die Ausgestaltung eines Bildungsurlaubs, sei wichtig und direkt bildend. Und der Projektleiter für das neue Übertrittsverfahren im Kanton Uri präzisiert die «SLZ»-Kurzmeldung in Nr. 23.

Blick in andere Welten 5

Peter Stettler: Stille, Selbstüberwindung und Dienst an der Gemeinschaft – das United College of the Atlantic 5
An der südwalisischen Küste, in einem mittelalterlichen Schloss, hält ein Gymnasium «Schule für *eine* Welt». Rund 350 Schülerinnen und Schüler aus 70 Ländern lernen im «United World College» nicht nur auf die Matura hin, sondern erhalten dort eine ausgeprägte Charakterformung im Geiste der weltweiten Völkerverständigung.

echo (Organ des Weltverbandes der Lehrerorganisationen WCOTP) 9
Wer sich für die Erziehung der künftigen Generationen einsetzt, muss sich für menschliche, gerechte Lebensbedingungen wehren, ist die Überzeugung der WCOTP. Ihr Wirken gilt denn auch sehr stark der Unterstützung der Lehrergewerkschaften in Ländern, welche die Menschenrechte mit Füssen treten und damit den pädagogischen Auftrag sabotieren. Von dieser Haltung ist auch das Aktionsprogramm 1989/90 geprägt. Auf der praktischen pädagogischen Ebene hat die Delegiertenversammlung vom 3. August in Melbourne Überlegungen zur Werterziehung im öffentlichen Bildungswesen angestellt.

Joseph Itotoh: Das Wesen der Apartheid 13
Der Präsident der WCOTP geisselt die herrschende Apartheidpolitik in Südafrika. Er weist aber auch darauf hin, dass Apartheid überall in der Welt – auch in den Lehrern – drin stecken kann, und dass es gelte, diese alltägliche Apartheid bei sich selbst zu überwinden.

Forum «Schule für *eine* Welt»: Unterrichtmittel 17
In vierter Folge präsentiert das Forum in der «SLZ» seine kommentierte Lehrmittelzusammenstellung. Lehrerinnen und Lehrer sollen hier Unterrichtmittel finden, welche eine globale Weltsicht in der Erziehung unterstützen. Die kritischen Beurteilungen dienen nicht nur der Auswahl, sondern der langfristigen Verbesserung des Lehrmittelschaffens durch Autoren und Verlage.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger 33

Das Ansehen der Lehrerschaft heben 33
Unser Sektionskorrespondent Max Peter berichtet mit berechtigter Genugtuung von der ersten ausserordentlichen Schulsynode im Kanton Zürich, welche am Mittwochnachmittag des 2. November rund 1500 Lehrerinnen und Lehrer in Bülach zusammengeführt hat. Die Auseinandersetzung mit Belastungen des Lehrerberufs und mit den Ursachen des zwiespältigen öffentlichen Ansehens des Lehrerberufs geriet zur aktiven Besinnung, aber auch zur eindrücklichen Demonstration.

Neue SLV-Originalgrafik: Hanns Studers «Traum vom Meerweibchen in der Nacht» 35
Kurt Ulrich von der Wandschmuck-Gruppe stellt den Farbholzschnitt des bekannten Basler Künstlers vor. Das eigenwillige «Spiegelbild» lässt vielfältige Bezüge zu und besticht durch seine farblichen und räumlichen Kontraste.

Vorschau auf «SLZ» 25-26/88 36

Kinder- und Jugendbücher 45

Weihnächtliches, religöse Bücher, Vorlesegeschichten und Porträts ausserordentlicher Menschen bilden den Schwerpunkt der Buchbesprechungen unserer Jugendschriftenkommission.

Pestalozzianum 49

Dank an Dr. h.c. Hans Wymann 49
Am 30. September 1988 ging Hans Wymann als Leiter des Zürcher Pestalozzianums in Pension. Werk und Persönlichkeit dieses Pioniers des Zürcher Schulwesens mit Ausstrahlung weit über die Kantonsgrenzen hinaus skizziert sein Freund und Weggefährte Heinrich Roth.
Der beigefügte Aufsatz «Lehrerbildung ist Menschenbildung» von Hans Wymann mag als eine Art Vermächtnis für seine Nachfolger wirken.

Magazin 57

Berichte aus den Sektionen AG, BL, BE und GL 57
Papa Schubi † 61
Unterrichtshinweise 63
SLV-Präsidentenkonferenz 3/88 63
Schlusszeichen: CLEVS-Kulturpreis 88 64
Impressum 64

Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

Gefahren im Leben...

Wie schützen wir uns?

- 3 AV-Medien
- (TBS oder Video)
- Lehrerleitfaden
- Hellraumfolien
- Aufgabenblätter
- Merkhefte

Verleih an Schulen *gratis für 8 Tage*

Für 2–3 lebendig gestaltete Lektionen über den Umgang mit Risiken und die Versicherung.

Versicherungs-Information

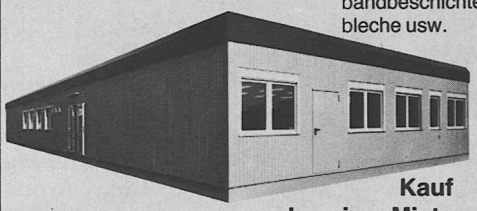
Bubenbergplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Nennen Sie mit Ihrer Bestellung:
- zwei Wunschdaten
- Ihre Schülerzahl
- Vorführart (Dias oder Video)

Ihre allerbeste Wahl: WERAG-PLATAL

Raumsysteme für alle Anwendungsbereiche. Ausbau nach Wunsch

Vom einfachen und qualitativ trotzdem hochstehenden Standard bis zu gehobensten Ausführungen alles aus einem Programm. Dank jahrzehntelanger Erfahrung und eigenem Ingenieur- und Planungsbüro sind wir Spezialisten im Mobil-Bau. Aussenverkleidungen: Fassadenputz, Klinker, Holz, kunststoffbandbeschichtete PLATAL-Profilbleche usw.



Kauf
Leasing, Miete

WERAG

WERAG AG
Seestrasse 17
8703 Erlenbach ZH
Tel. 01 910 33 00

Schneider

Die neue Baureihe aus Deutschland

Euro PC und

MS-DOS 3.3 und
Microsoft WORKS

80286
8 MHz

Verlangen Sie die neuen Unterlagen!
Elmega AG, 8910 Affoltern a.A. Tel. 01-761 17 60

Spiele und Denksportaufgaben für die Oberstufe

Denk-Würdiges

Bestelltalon

____ Ex. **Denk-Würdiges**
157 Seiten, A4, Fr. 48.–
Bestellnummer 8202

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Das Lehrerhandbuch von Peter Hammer mit Kopiervorlagen enthält

60 Denksportaufgaben mit Lösungen, ergänzenden Bemerkungen und Zusatzaufgaben

11 Denk- und Strategiespiele (Brett-, Würfel-, Zahlen-, Nimspiele und Schiebepuzzles) mit didaktischen Hinweisen, Spielanleitungen, Spielplänen und Materialangaben für die Herstellung im Unterricht

Neu

Fördert
logisches Denken
Kreativität und Phantasie
Konzentration und Präzision

Lehrerfortbildung: selbst die Initiative ergreifen

Neue Erfahrungen in neuer Tätigkeit

Die Artikel über Lehrerfortbildung in der «SLZ» 19 haben mich sehr gefreut. Gefreut deswegen, weil ich gegenwärtig, als Tätigkeit in meinem Urlaubsjahr, bei der Firma IBM Schweiz in Zürich «unmittelbare Erfahrungen der wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten» mache.

Nach 20 Jahren in der Schule als Sekundarlehrer leiste ich mir jetzt dieses von der Schule nicht bezahlte Urlaubsjahr. Die Hünenberger Schulbehörde hat mein Gesuch grosszügig bewilligt, und für die Dauer eines halben Jahres habe ich mir eine Anstellung gesucht.

Die Firma IBM Schweiz bot mir eine interessante Arbeit im Bereich des Schulmarktes an. Das School-Marketing-Team von IBM fördert und unterstützt den Verkauf von PC/PS/2 an Lehrer, Studenten, Schulen usw. Ich konnte eine Verkaufsaktion von AT 03 mitgestalten, überarbeite den SW-Katalog «IBM für die Schule» und nehme an diversen internen Ausbildungskursen teil.

Die Anstellungsgespräche, das tägliche «Pendeln» mit dem Zug, das vollklimatisierte Grossraumbüro, die neuen Kommunikationstechniken, die Arbeit am Katalog, im Verkauf, in einem kleinen Team usw., diese Erfahrungen finde ich persönlich ausserordentlich wertvoll.

Es muss nicht alles auf dem Tablett serviert sein

Und so freute es mich, dass in der «SLZ» die Notwendigkeit von Wirtschaftskontakten bejaht und auch nach Möglichkeiten zur Realisierung gesucht wurde. Ein Element dürfen wir dabei wohl nicht vergessen: die Eigeninitiative des Lehrers soll ebenfalls angesprochen werden. Wir müssen nicht zuwarten, bis uns die Schulbehörden durch die Gewährung von bezahlten Urlauben den Kontakt mit der Industrie auf dem Tablett präsentieren. Wir müssen nicht zuwarten, bis die Lehrergewerkschaften uns diese Möglichkeit erkämpft haben. Oft habe ich das Gefühl, wir Lehrer lassen uns zu stark am Gängelband führen. Wir erfüllen Lehrpläne, arbeiten Stoffprogramme durch, übernehmen administrative Aufgaben, bilden uns in (keimfreien) Lehrerfortbildungskursen fort. Sind wir nicht als Lehrer bald nur noch Verwalter von Vorschriften und Auflagen?

Die ungewohnte Anstrengung ist schon Fortbildung

Die Freiheit des Lehrers kann nur bedingt von anderen erkämpft werden. Mir scheint, vor lauter organisierter und überprüfbarer Fortbildung vergessen wir oft die individuelle Fortbildung, basierend auf der persönlichen Initiative. Die Behörden sollen Rahmenbedingungen schaffen, die es dem einzelnen Lehrer ermöglichen, seine persönliche Fortbildung zu realisieren, und zwar auch demjenigen Lehrer, der bereits einige Jahre im Schuldienst verbracht hat. In meinem Fall handelt es sich um eine grosszügige Pensionskassenregelung und die Anstellung eines Stellvertreters. Ich habe keinen bezahlten Urlaub. Stellensuche, Lohnverhandlungen, Dauer der Anstellung usw. betrachtete ich bereits als persönliche Fortbildung und als wohltuendes Ausbrechen aus der oben geschilderten Verwalterrolle!

Je stärker ich in die Arbeit der Firma eingebunden werde, desto grösser wird der Fortbildungseffekt. Ich möchte ja nicht in einer «geschützten Werkstätte» arbeiten. Ich möchte meine Arbeitskraft während einer gewissen Zeit für etwas anderes als die Schule einsetzen um neue Erfahrungen zu sammeln. Ich möchte in der Firma nicht als «exotischer Vogel» bestaunt, sondern möglichst für vollwertig genommen werden. Ein unterstützendes Element ist zweifellos die Lohntüte.

Ungewollte Abhängigkeiten vermeiden

Ich ziehe mit meinem Votum nicht gegen den bezahlten Bildungsurlaub ins Feld. Er ist in vielen Fällen sinnvoll, aber gewiss kein Allheilmittel gegen die oft beschworene Wirtschaftsfremdheit der Lehrkräfte. Ich meine nur, wir Lehrer müssen uns hüten vor neuen Abhängigkeiten. Wir müssen unsere Chancen der schöpferischen Freiheit erkennen und packen. Es tönt in diesem Sinne vielleicht nicht mehr so paradox: Der unbezahlte Urlaub ist ein qualitativer Ausbau der institutionalisierten Lehrerfortbildung.

Roman Truttmann, Hünenberg

Autoren dieser Nummer

Joseph JTOTOH, c/o WCOTP, Avenue du Moulin 5, 1110 Morges
PESTALOZZIANUM, Beckenhofstrasse 31–37, 8006 Zürich
Max PETER, Feldstrasse 115, 8004 Zürich
Dr. Heinrich ROTH, Promenadenstrasse 55, 9400 Rohrschach
Dr. Peter STETTLER, Brückreutiweg 26, 3110 Münsingen
Kurt ULRICH, Hohe Winde-Strasse 116, 4059 Basel

Bildnachweis
Hans BAUMGARTNER, Steckborn (33)
HEKS Fotodienst, Zürich (Titelbild, 14, 15, 16)
Hanns STUDER, Basel (35)

Bemerkungen zum neuen Übertrittsverfahren in Uri

In der «SLZ» 23 vom 3. November 1988 steht im «Magazin» eine sda-Meldung zum Kanton Uri: «Verzicht auf Sekundarschulprüfungen». Ich möchte zu dieser Meldung Ergänzungen und Berichtigungen anbringen.

Der Erziehungsrat Uri hat am 25. Mai 1988 entschieden, das bisherige prüfungsgebundene Selektionsverfahren durch ein prüfungsfreies Verfahren zu ersetzen. Da sich das neue Verfahren auf die 5. und 6. Klasse erstreckt, wird im laufenden Schuljahr 1988/89 bereits mit den Schülern der 5. Klasse begonnen. Sie werden also *erstmals im Sommer 1990* mit dem neuen Übertrittsverfahren in eine der verschiedenen Oberstufenschulen zugewiesen.

Um die Erfahrungen aus dem Schulversuch Seedorf für den ganzen Kanton Uri übertragbar zu machen, brauchte es aber noch viele Überlegungen. Es musste zuerst ein entsprechendes Reglement entworfen werden. Eben geht ein breit gestreutes Vernehmlassungsverfahren zum Reglementsentwurf zu Ende. Im Moment steckt also das neue Übertrittsverfahren *noch in der definitiven Entwicklungsphase.*

Obwohl noch nicht alle Fragen abschliessend beantwortet sind, so sind doch die Grundsätze festgelegt. Deshalb kann ich jetzt schon drei Aussagen der sda-Meldung in der erwähnten «SLZ» klar *berichtigen*:

1. Der Zuweisungsentscheid stützt sich auf
a) die *Schulleistungen* (nicht Vergleichsarbeiten) *der 5. und 6. Klasse*
b) die ganzheitliche Beurteilung des Schülers durch den Lehrer
c) die Gespräche mit dem Schüler und den Eltern
2. Die *Vergleichsarbeiten* sind eine Orientierungshilfe für die Lehrer und werden voraussichtlich einmal (höchstens zweimal) in der 5. Klasse und einmal in der 6. Klasse durchgeführt.
3. Schüler, deren Eltern mit dem Zuweisungsentscheid nicht einverstanden sind und ein Überprüfungsgesuch einreichen, müssen *sicher keine Prüfung* ablegen.

Mit einem definitiven und genauen Verfahrensbeschrieb kann nicht vor Ende Januar 1989 gerechnet werden.

Jakob Truttmann
Projektleiter Neues Übertrittsverfahren Uri

NEU

1120 Seiten,
Format 11 x 17,5 cm,
Fr. 27.50

Für alle Italienisch Lernenden in Schule und Weiterbildung. Für alle, die Italienisch brauchen im Beruf und Privat.

- **Über 65000 Stichwörter und Wendungen**
- **Aktueller und moderner Wortschatz**
- **Hinweise zur Aussprache und Silbentrennung**
- **Berücksichtigt Hoch-, Fach, und Umgangssprache, schweizerdeutsche Ausdrücke und Slang**
- **Klares und übersichtliches Schriftbild**

PONS Kompaktwörterbücher gibts auch für Französisch, Englisch und Spanisch.

Jetzt neu!

PONS Praxiswörterbuch
Das Wörterbuch für jede Tasche

Je 512 Seiten, 28000 Stichwörter und Wendungen, nur Fr. 7.80
Für Französisch–Deutsch/Deutsch-Französisch
Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch
Italienisch-Deutsch/Deutsch-Italienisch
Spanisch-Deutsch/Deutsch-Spanisch

PONS Wörterbücher erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler.

Das PONS-Gesamtverzeichnis informiert Sie ausführlich über das PONS-Wörterbuchprogramm. Verlangen Sie es bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Klett und Balmer Verlag.

Bestellschein

Ich möchte mich über das PONS-Wörterbuchprogramm informieren und bestelle das kostenlose Gesamtverzeichnis. Senden Sie es an:

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an:

Klett + Balmer

Klett und Balmer & Co. Verlag
Chamerstr. 12a, 6304 Zug

Schulpflege Sursee

Infolge Wahl unseres Rektors in eine leitende Funktion einer schweizerischen Erwachsenenbildungsorganisation suchen wir für die Stadtschulen Sursee (schulisches Regionalzentrum mit etwa 130 Lehrern und etwa 1300 Schülern) einen/eine

Rektor oder Rektorin

auf den 1. April 1989 oder nach Vereinbarung.

Anforderungen:
- Pädagogische Grundausbildung und Erfahrung im Volksschulbereich
- Führungseigenschaften und Belastbarkeit
- Erfahrung im Umgang mit Lehrkräften und Behörden
- Fähigkeit zur Bearbeitung von konzeptionellen und organisatorischen Fragen
- Kontaktfreudige Persönlichkeit

Aufgabenbereich:
- Führung der Volksschulen und der schulischen Dienste der Stadt Sursee in personellen, administrativen und pädagogischen Belangen
- Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen
- Übernahme eines kleinen Unterrichtspensums

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Rektor, Herr Heinz Bysäth, Telefon 045 21 54 40.
Ausführliche Bewerbungen sind bis 20. Dezember 1988 zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Sursee, Herrn Dr. Hansjakob Roelli, Dägersteinstrasse 5, 6210 Sursee.

Ortega Schule St. Gallen

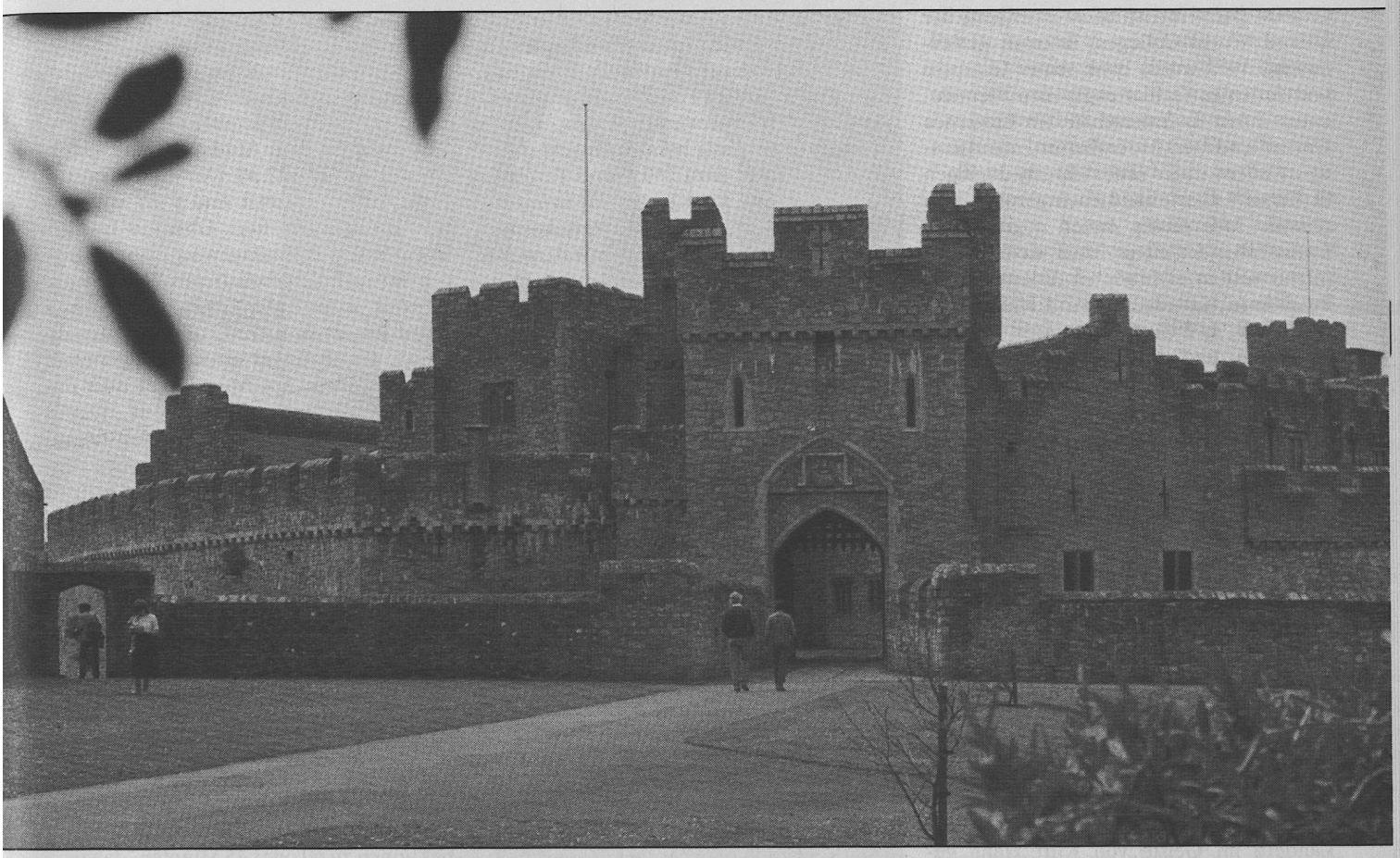
In unser engagiertes Lehrerteam suchen wir eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. II

per 1. Januar 1989.

Es handelt sich um einen bis Ende Langschuljahr 1989 befristeten Lehrauftrag, der bei guter Zusammenarbeit verlängert werden kann.

Interessenten richten ihre Bewerbung oder ihre Anfrage an das Sekretariat der
Ortega Schule
Kesslerstrasse 1
9000 St. Gallen
Telefon 071 23 53 91



Stille, Selbstüberwindung und Dienst an der Gemeinschaft – das United World College of the Atlantic

PETER STETTLER, Englischlehrer an einem Berner Gymnasium, verbrachte vor einem Jahr drei Wochen als Gastlehrer an der renommierten internationalen Privatschule in Wales. Die Schule, welche auch Schweizer Gymnasiasten offensteht, besticht durch ihr klares pädagogisches Konzept. Einige Elemente wären wohl auch auf unsere Schulen übertragbar.

An der südwalisischen Küste, zwischen Cardiff und Swansea, keine drei Bahnstunden von London entfernt, wartet ein Schulabenteuer besonderer Art auf unkonventionelle Bildungsbeflissene. Das *Atlantic College* im kleinen Weiler St. Donat's, einen knapp einstündigen Fussmarsch vom nächsten Dorf Llantwit Major entfernt, unterscheidet sich schon äusserlich von der gewöhnlichen Schularchitektur in unseren Breitengraden. Es ist in einem *Schloss* untergebracht, das seit dem 14. Jahrhundert über 400 Jahre lang Sitz der Adelsfamilie der Stradling war und seine Bausubstanz dank den nachfolgenden Besitzern glücklich über die Zeit zu retten vermochte. Dazu gehören rund 70 Hektaren Land (und Wald), die sich direkt zur Küste des Bristol Channel erstrecken und vom college-eigenen Bauernbetrieb bewirtschaftet werden. An schönen Tagen, die mit dem Einbruch des Herbstes diesmal allerdings an einer Hand abzuzählen waren, schweift der Blick hinüber zur knapp 20 km entfernten Küste von North Devon.

Der Gründer und sein neues Bildungskonzept

Dieser genius loci hatte es sichtlich bereits dem Gründer der Privatschule, dem deutschen Pädagogen *Kurt Hahn* (1886–1949) angetan. Enttäuscht vom allzu akademischen Schulalltag hatte er Deutschland den Rücken gekehrt und an der Universität Oxford die Elemente seines späteren *ganzheitlichen Bildungskonzeptes* gefunden: die Ideenwelt Platos, die Botschaft der Bibel und den Humanismus Goethes, dazu sich von den Vorzügen der englischen Privatschulerziehung überzeugen lassen, die ihrerseits gewisse Impulse der Pfadfinderbewegung verdankte. In Salem am Bodensee gelang es ihm im Jahre 1920, seine pädagogischen Träume ein erstes Mal zu verwirklichen (Golo Mann berichtet davon in seinen Erinnerungen), dann 1930, nach der Emigration aus Nazideutschland, im schottischen Gordonstoun, das durch seine ehemaligen Absolventen Prinz Philipp und seinen Sohn

Charles (letzterer ist heute Präsident der United World Colleges) bekannt geworden ist. 1962 wurde dank seiner Initiative und derjenigen seiner englischen Freunde, unter ihnen Luftmarschall Sir Lawrence Darvall und Earl Mountbatten, das *Atlantic College* im renovationsbedürftigen St. Donat's Castle ins Leben gerufen. Die *zentrale Idee* dieses ersten sogenannten *United World College,* dem weitere fünf folgen sollten (Duino bei Triest, Lester Pearson in Kanada, Armand Hammer in den USA, UWC of South East Asia in Singapore und Waterford-Kamhlaba in Swaziland) ist die *Förderung der weltweiten Völkerverständigung.* Ganzheitlich nennt Kurt Hahn sein pädagogisches Reformobjekt, weil es ihm um eine *ausgewogene Ausbildung der geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte* im jungen Menschen geht. Vermehrte Selbstdisziplin, Unternehmungslust (statt Konsumverhalten), handwerkliches Geschick und Anteilnahme an den Problemen der Mitmenschen gehören ebenfalls dazu. An seinem 25. Geburtstag (1987) kann das Atlantic College bereits auf eine stolze Tradition zurückblicken. 1962 zählte es 56 Schüler aus 15 Ländern; heute sind es – 1967 ging man zur Koedukation über – 349 aus 68 Ländern. Seit seiner Gründung sind gegen 3800 Schülerinnen und Schüler aus 105 Ländern im Geiste von Kurt Hahn geformt worden! Dass man diesem Erbe bis heute treu geblieben ist, steht für den jetzigen Schulleiter, den britischen Exdiplomaten *Andrew C. Stuart* ausser Frage. Zur Zielsetzung seiner Schule meint er: «You cannot force things to happen, you can only create opportunities. Atlantic College is a beginning, not an end.» Auch wer heute als Besucher nach St. Donat's kommt, kann sich dieser faszinierenden Atmosphäre, dieser eigenartigen Mischung von philosophischer Beschaulichkeit («We provide periods of silence»), von Arbeit jedes einzelnen an sich selbst («to overcome one's weakness») und Hinwendung zum Du («to serve the community») schwerlich entziehen.

Das Atlantic College heute – eine bunt gemischte Lebensgemeinschaft

Die knapp 350 jungen Männer und Frauen – man legt bewusst Wert auf ein zahlenmässiges Gleichgewicht – im Alter von 16 bis 19 Jahren bilden während der zwei Jahre, die sie am College verbringen, im wahrsten Sinne des Wortes eine *Lebensgemeinschaft.* Ein Jahrgang (etwa 170 bis 180) wird jedes Jahr aus rund 6000 Bewerbern ausgewählt, nicht bloss nach intellektuellem Leistungsvermögen, sondern auch aufgrund charakterlicher Qualitäten. Für die Selektion verantwortlich ist grundsätzlich das nationale Komitee des betreffenden Landes, das je nach den Verhältnissen über verschiedene Geldquellen verfügt: staatliche Beiträge, Fonds und Stiftungen, Spenden der Privatwirtschaft usw. Damit das verhältnismässig hohe Schulgeld (6000 Pfund pro Jahr, dazu 250 Pfund Taschengeld, 125 Pfund für Kleider, medizinische Versorgung usw., ferner die Reisekosten) kein unüberwindliches Hindernis darstellt, bestehen vielfältige Stipendienmöglichkeiten (abgestuft nach den finanziellen Verhältnissen der Eltern). In dieser Hinsicht unterscheidet sich also das Atlantic College deutlich vom traditionellen Bild der elitären English Schools. Die weitaus grösste Zahl der Schüler kommt, wenigstens was die europäische Staatenwelt betrifft, aus *mittelständischen Verhältnissen;* bei den Drittweltländern hingegen handelt es sich meist um die Söhne und Töchter der privilegierten Schicht, deren Eltern aber auch das volle Schulgeld entrichten. Die grössten Kontingente stellen Grossbritannien, die USA, die Bundesrepublik Deutschland und die skandinavischen Länder; aus der Schweiz kommen zurzeit drei Studenten.

Diese Völkergemeinschaft im kleinen gliedert sich in acht *Wohngemeinschaften* («Houses»), die in modernen Zweckbauten über das ganze Collegegelände verstreut sind und unter der Obhut eines Lehrerehepaares («House-parents») stehen. Die Schlafräume für jeweils vier Schüler oder Schülerinnen aus möglichst verschiedenen Ländern und beiden Jahrgängen sind zwar nicht eben komfortabel, lassen aber Raum für individuell-kreative Gestaltung, vor allem aber für das gegenseitige Kennenlernen und Rücksichtnehmen. Rauchen, Drogen und Alkohol sind kein Thema; was man sich hingegen wünscht, wäre eine liberalere Handhabung der Hausordnung im Bereich des gegenseitigen Besuchsrechts («inter-dorm visiting»).

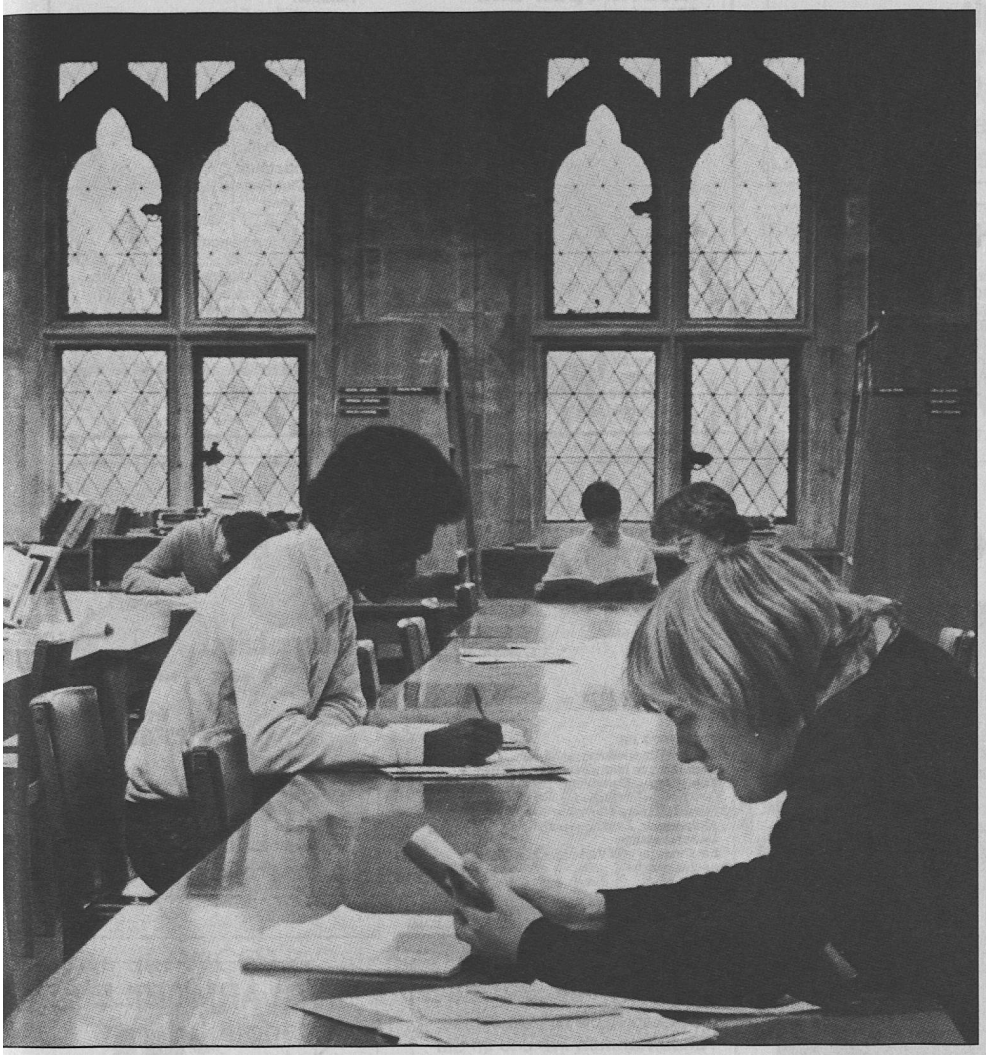
Der Internatsalltag für Schüler und Lehrer

Das Schuljahr beginnt im September und dauert – mit einem Unterbruch von sechs Wochen um Weihnachten – bis Ende Mai. Der Tag beginnt mit dem Frühstück zwischen 7.20 und 8.00 Uhr. Zweimal in der Woche findet sich die ganze Schule zu einer viertelstündigen «Assembly» im ehemaligen grossen Rittersaal, der Bradenstoke Hall, zusammen, die von jedermann, nicht nur vom Schulleiter, für Ankündigungen jeder Art benutzt werden darf. Der Vormittag steht ganz im Zeichen des *akademischen Teils des Ausbildungsprogramms;* der Nachmittag gehört den *extrakurrikulären Betätigungen* (Sport, Musisches, Sozialdienste). Von 16.30 Uhr bis zum Nachtessen finden die meisten Tutorials statt (Betreuung der Schüler durch selbstgewählte Tutors aus dem Lehrkörper); nach dem Nachtessen bis 21.00 Uhr, d.h. in der sogenannten «Quiet Period», obliegen alle in der altehrwürdigen Bibliothek ihrem privaten Studium. Das Lichterlöschen ist auf 22.30 Uhr (am Samstag 24.00 Uhr) angesetzt und wird von den Hauseltern kontrolliert. Obschon das College längst zur Fünftagewoche übergegangen ist, sind die arbeitsfreien Wochenenden eher selten. Man muss seine Arbeit schon gut organisieren, um die zusätzlichen kulturellen und sozialen Programme, die das College am Abend oder über das Wochenende anbietet (Konzerte, Discos im Gemeinschaftszentrum, Veranstaltungen der diversen nationalen Gruppen, Exkursionen, Gottesdienste für alle religiösen Bekenntnisse, Besuche bei Gastfamilien in der näheren Umgebung) voll auskosten zu können. Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten finden aber die meisten ihren Weg nahezu problemlos; im Collegealltag bleibt denn auch zunehmend mehr Raum für Gespräche, Plausch, Freundschaften.

Auch dem rund 50köpfigen *Lehrkörper* wird einiges abgefordert. Die meisten leben mit ihren Familien in einem einfachen Cottage auf dem Collegegelände. Neben ihrer Unterrichtsverpflichtung (rund 16 Lektionen zu 60 oder 45 Minuten, dazu die Tutorials) erwartet man von ihnen auch engagierte Mitarbeit in den Nachmittagsprogrammen. Die meisten sind Engländer, daneben gibt es aber auch eine stattliche Anzahl von Ausländern, die den Unterricht in der Muttersprache der Studenten zu übernehmen haben. Die Mehrzahl bleibt kaum länger als fünf Jahre, denn der Lohn ist bescheiden, wenn auch etwas höher als bei den öffentlichen Schulen (8000 bis 15 000 Pfund pro Jahr). Für die Verpflegung im College zahlt der Lehrer nichts, wohl aber eine Jahresmiete von 1000 Pfund für das Cottage. Schliesslich leidet auch das Privatleben unter den mannigfachen Verpflichtungen. Trotzdem haben wir niemanden getroffen, der die Herausforderung bereut hätte. Alle schätzen das freundschaftliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, denn als «partners in a joint enterprise» begegnet man sich täglich, nicht zuletzt im «staff-student council», in den verschiedensten Situationen.

Das akademische Programm

Das Ziel im akademischen Bereich des College-Ausbildungsprogramms ist das *internationale Maturitätszeugnis* («International Baccalaureate»), das den Absolventen in allen Ländern ausser Griechenland und der Deutschschweiz Zugang zu einem Hochschulstudium verschafft (96% machen davon nach ihrer Rückkehr angeblich



Gebrauch). Der Student muss zu diesem Zweck aus folgenden *sechs Fächergruppen* je eines auswählen: Muttersprache, Fremdsprachen, humanistische Fächer («Study of Man»; dazu gehören Geschichte, Geographie, Wirtschaftskunde, Friedenserziehung, politische Philosophie, Weltreligionen und Chinakunde), Naturwissenschaften (auch Umwelterziehung), Mathematik und die musischen Fächer (oder ein weiteres Fach aus den übrigen Fächergruppen). Dazu kommt während zweier Semester ein obligatorischer Philosophiekurs («Theory of Knowledge»), wo man sich mit Grundfragen der menschlichen Existenz auseinandersetzt – ganz im Sinne von Kurt Hahn – um der Zersplitterung des Wissens und der Spezialisierung etwas entgegenzuwirken. Wöchentlich einmal finden zudem Vorträge über das aktuelle internationale Geschehen («World Affairs») statt. St. Donat's versteht sich, trotz mittelalterlichem Mauerring, als *weltoffene Bildungsinstitution,* keineswegs als akademischen Elfenbeinturm.

Dieses reichbefrachtete Programm erfordert eine intensive individuelle Betreuung, wenn die Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollen. Dass die *Erfolgsquote* relativ hoch ist, hängt von vielen Faktoren ab. Unterrichtet wird in Kleinklassen mit max. zehn Schülern (in wechselnder Zusammensetzung, was sich auch auf die Sozialisation auswirkt); dem Schüler wird häufiger Gelegenheit geboten, seine Gedanken schriftlich zu formulieren (Collegesprache ist Englisch). Jeden Monat und am Ende jedes Trimesters gibt es einen Zwischenbericht über die Leistungen zuhanden der Schüler und ihrer Eltern. Die Prüfungsaufgaben für das «International Baccalaureate» entsprechen nicht selten dem Proseminarniveau an unseren Universitäten!

Das extrakurrikuläre Programm

Kein Wunder also, wenn man dieser vormittäglichen Kopflastigkeit im Collegebetrieb ein *psychisch befreiendes, die Gemütskräfte weckendes Nachmittagsprogramm* als Ausgleich gegenüberstellen muss. Die Schüler sind auch hier verpflichtet, innerhalb eines breiten und äusserst attraktiven Angebots drei Kurse (alle zu je zwei Stunden, z. T. auch abends) auszuwählen. Dieses setzt sich zusammen aus den sogenannten *«Activities»* (viele Sportarten, ferner jegliche Art kreativer Tätigkeit und als Kuriosum walisische Sprache und Kultur) und den *«Services»* (Dienste an der Gemeinschaft). Bei letzteren ist die Palette besonders reichhaltig: Erste Hilfe resp. Lebensrettung (für alle Collegeabsolventen obligatorisch), Küstenwache in Zusammenarbeit mit der «Royal National Lifeboat Institution» (seit Bestehen des College sind über 180 Menschenleben gerettet worden), Ausbildung im Klettern an der felsigen Küste, praktischer Umweltschutz (mit Tauchunterricht), Arbeit auf dem Bauernhof, Sozialdienst (Arbeit mit Behinderten, in Altersheimen und Spitälern), Mitarbeit im täglichen Collegebetrieb (Bibliothek, Kulturzentrum, Schulmagazin), Betreuung von Jugendgruppen aus der näheren Umgebung während der neunwöchigen Sommerferien («extra-mural centre»).

Eine Herausforderung also auch für junge Schweizer?

Unseres Erachtens kann diese Frage, wenn man vom ganzheitlichen Bildungsgedanken Kurt Hahns ausgeht, nur mit einem vorbehaltlosen *Ja* beantwortet werden. Denn welcher junge Mensch möchte nicht mal in eine Schulatmosphäre eintauchen, wo dem *Zwischenmenschlichen* mindestens so viel Bedeutung beigemessen wird wie dem individuellen Leistungsvermögen, und dies erst noch in einer höchst anregenden Lebensgemeinschaft von Gleichaltrigen aus aller Welt, über alle Schranken von Rasse, Sprache, Kultur und Ideologie hinweg? Bewerber aus der Schweiz müssen sich aber im klaren sein, dass das «International Baccalaureate» nur zu einem Studium an den *Universitäten von Lausanne und Genf* (Medizin und Pharmazie ausgenommen) berechtigt. Die übrigen Hochschulen in der Schweiz machen eine Reihe von Auflagen, verlangen Zusatzexamina oder beschränken den Zugang auf einzelne Fakultäten. Es empfiehlt sich deshalb, die Fächerkombination am Atlantic College möglichst auf solche Zulassungsbedingungen abzustimmen. Dasselbe tun übrigens auch die Gymnasiasten aus der Bundesrepublik Deutschland. Das Umrechnungsverfahren auf das Punktesystem des Abiturs hat sich dort offenbar bewährt, so dass nicht einzusehen ist, warum wir in der Schweiz in der Regel lediglich die eigenen Maturitätsausweise anerkennen sollen. Der *Fächerkatalog* in unserer Maturitätsanerkennungsverordnung ist zwar um einiges *umfangreicher,* macht es uns Lehrern aber mit der rasanten Zunahme des Wissens, vor allem in den Naturwissenschaften, immer schwieriger, *Tiefen* auszuloten. Die gegenwärtige Diskussion um die Maturitätsreform (10 Thesen zum heutigen Zweckartikel der MAV, Stoffrahmenprogramme für die einzelnen Maturitätsfächer, Reduktion der Maturitätstypen) wird hier, so bleibt zu hoffen, einiges in Bewegung bringen.

Erziehung zur Gesundheit Spiel und Sport

Halbe Holzklämmerli

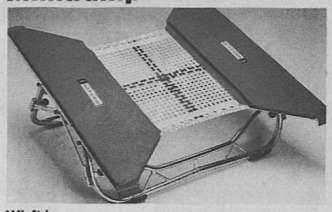
für Bastelarbeiten geeignet, sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert
Bürstenfabrik Surental AG, 6234 Triengen, Telefon 045 74 12 24.

T'AI CHI

Die chinesische Bewegungsmeditation mit Hans-Peter Sibler
- Winterferienkurs Scuol, 26.12.88–1.1.89
- Frühlingsferienkurs Griechenland, 15.–27.5.89
- Einführungskurs Zürich, 26./27.11.88

Unterlagen: T'AI CHI, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, 01 869 06 77 (Weber)

Nissen-Open-End-Minitramp



Wirft besser
- somit können schwierigere Übungsteile durch vermehrte Höhe müheloser bewerkstelligt werden

Sicherer
- auf Stirnseiten keine Querverstrebungen, dadurch stirnseitiges Aufschlagen mit irgendeinem Körperteil ausgeschlossen

Rahmen
- aus solidem Federstahl, glanzfeuerverzinkt, zusammenklappbar

Stahlfedern
- feuerverzinkt

Sprungtuch
- aus geflochtenen Nylonbändern (15 mm breit), in sich elastisch

Rahmenpolster
- seitlicher Rahmen und Federn abdeckend

Preis Fr. 780.–
- Lieferkosten inbegriffen

Verlangen Sie ebenfalls unseren ausführlichen Vierfarbenkatalog für Universal-Fitness- und Kraftgeräte.

Nissen Universal
Turbenweg 9
3073 Gümligen
Telefon 031 52 73 13

Wir richten Ihre Bücher ein

Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

Schlapp Möbel AG
CH-2560 Nidau, Postf. 459, Telefon 032/254474

1

Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____ Tel. _____

Gesundheit braucht Pflege

Otto Haller
Telefon 071/46 30 75

Kurbetrieb mit
Schlenz-Überwärmungsbäder
Dauerbrause (Blutwäsche Dr. Lust)
Kuhne-Sprudelsitzbäder
Ozon- und Kräuterbäder
Fussreflexzonentherapie
Akupressur, Zonenmassage
Lymphdrainage
Ernährungs- und Verhaltensberatung nach A. Vogel

BAD Sanitas GESUNDHEITSFARM
Institut für moderne Hydrotherapie und natürliche Lebensweise 9320 Arbon

Holzofenbäckerei Reformhaus

Vegetarisches Restaurant

das gute Dreigestirn am Hottingerplatz

Vier Linden
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen **Tonaufnahmen** live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für Sprache und Musikanlässe **GRAMMO RECORDS,** Tonaufnahmestudio, Ey 13, 3063 Ittigen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Perückenfelle für Puppen, Bekleidungsleder,

Lederriemchen in div. Farben direkt ab Fabrik.

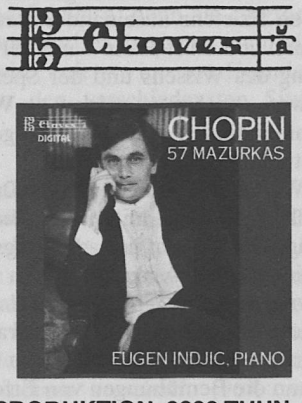
Gebr. Scheidegger AG, 4950 Huttwil, Telefon 063 72 12 30

SOLARMOBILE

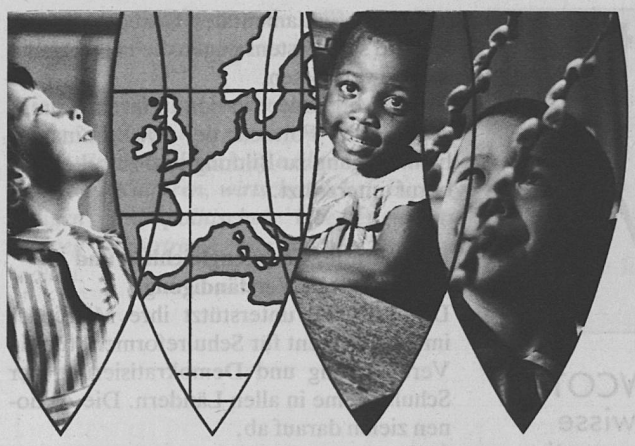
INFO

- **1. Solarmobilsalon:** 17.2.–19.2.1989, Kursaal Bern
- **3. Tagung «Solarmobile im Alltag»:** 18.2.1989, Kursaal Bern
- **Tagungsband I:** Konstruktionen, Komponenten; Preis: Fr. 35.–
- **Tagungsband II:** Alltagstaugliche Solarmobile; Preis: Fr. 28.50
- **Video Tour de Sol 88** Preis: Fr. 39.–

☒ nähere Informationen bei Tour de Sol, Postfach 73, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 15 57



CLAVES SCHALLPLATTENPRODUKTION, 3600 THUN



Organ der World Confederation
of Organizations of the Teaching Profession
(WCOTP/CMOPE)
Weltverband der Lehrerorganisationen
(Gekürzte deutschsprachige Ausgabe)

Herbst 1988

echo

Lehreranliegen quer durch die Weltpolitik

An der WCOTP-Delegiertenkonferenz vom 3. August 1988 in Melbourne sind von Mitgliedverbänden verschiedene Resolutionen und Feststellungen eingebracht worden.

● **Verurteilung der Apartheid:** Diese Resolution ruft die Erklärungen in Erinnerung, welche die WCOTP zum Thema Apartheid schon früher formuliert hatte. Die Regierungen werden dringend aufgefordert, zur Republik Südafrika alle politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, sportlichen und touristischen Beziehungen abzubrechen und die Frontstaaten wie auch die regionalen Befreiungsbewegungen zu unterstützen.

● **Australische Aboriginals:** Zwei Delegierte Australiens, welche selbst Aboriginals sind, wurden mit einer «standing ovation» begrüsst. Die Versammlung wies die Haltung der australischen Regierung zurück, wonach sie ihre internationalen Verpflichtungen den Aboriginals gegenüber erfüllt hätten, und fordert sie auf, endlich die gleichen Landrechte für die Aboriginals zu verwirklichen.

● **Politische Ereignisse auf den Fidji-Inseln:** Die Delegierten verurteilen den Militärcoup von 1987 und stellen mit Besorgnis fest, dass schwerste Verletzungen der Menschenrechte und der gewerkschaftlichen Freiheiten erfolgt sind. Die Ereignisse haben eine sehr grosse Anzahl von Lehrkräften auf Fidji gezwungen, zu demissionieren. Diese Resolution ist von den beiden Mitgliedorganisation der WCOTP auf Fidji eingebracht und unterstützt worden, welche die beiden grössten ethnischen Gruppen unter der Lehrerschaft repräsentieren.

● **Erhalt des öffentlichen Schulwesens:** Dieser Text wendet sich gegen die Reprivatisierung der Gesamtheit oder von wesentlichen Teilen des Schulwesens und lädt die Regierungen mit Nachdruck ein, den Stand des öffentlichen Bildungswesens zu erhalten und weiterzuentwickeln.

● **Frieden und Abrüstung:** Die Versammlung freute sich über das zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion erzielte Abrüstungsabkommen und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass diesem weitere Schritte bis hin zur vollkommenen Vernichtung aller Nuklearwaffen folgen mögen.

● **Probleme auf Zypern:** Diese Resolution unterstützt die Entmilitarisierung Zyperns und verlangt die Wiederherstellung der Menschenrechte für alle Zyprioten.

● **Lehrerorganisationen und Rechte der Gewerkschaften:** Die WCOTP wird beauftragt, Tendenzen entgegenzutreten, welche auf eine Schmälerung der Einflussmöglichkeiten der Gewerkschaften hinauslaufen. Es werden Beweise der Solidarität mit denjenigen Gewerkschaften gefordert, welche in ihren Ländern um die Anerkennung der gewerkschaftlichen Rechte nach den Normen der internationalen Arbeitsorganisation kämpfen.

● **Palästinenserfrage:** Die Versammlung unterstützt den Beschluss des Exekutivkommitees vom März 1988, eine Mission nach Israel und in die besetzten Gebiete zu entsenden, um dort die Situation der Schulen und der Lehrer zu studieren. Die WCOTP soll mit ihren Mitteln zu Frieden und Sicherheit im Nahen Osten beitragen.

● **Globale, multikulturelle Erziehung:** In dieser Resolution erklärt sich die WCOTP überzeugt davon, dass diese Art von Erziehung wesentliche Beiträge leistet zur Schaffung eines multikulturellen Bewusstseins. Die Völker teilen sich in weltweit beschränkte Ressourcen, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse aller aufgeteilt werden müssen.

Das Exekutivkomitee legte seinerseits zwei Resolutionen vor:

● **Gewalt gegenüber Frauen:** Die Mitgliedorganisationen werden aufgefordert, die grösstmöglichen Anstrengungen zu erbringen, um endlich jeglichen Praktiken – seien sie traditionell oder kulturell bedingt – entgegenzutreten, welche die Frauen herabwürdigen.

● **WCOTP-Aktionsprogramm:** Es werden die nachstehend aufgeführten Prioritäten für das künftige Aktionsprogramm vorgelegt und die Mitgliedorganisationen aufgefordert, sich in den Dienst der Programmpunkte zu stellen.

Kontinuität, Mobilisation und Effizienz: Das Programm 1989/90 der WCOTP

Rezession sei angesagt, konstatierte der künftige WCOTP-Generalsekretär ROBERT HARRIS mit Blick auf gewisse internationale Gremien im Bildungswesen. Es gelte, antipädagogischen Tendenzen und Sparübungen auf Kosten der Schüler entgegenzutreten. Das Aktionsprogramm 1989/90 stehe zwar in der Tradition der bisherigen Politik der WCOTP, müsse aber noch verstärkt die internationalen Anstrengungen mit den Aktivitäten der Landesverbände koordinieren.

Vier Grundüberzeugungen

Seit ihrer Gründung lässt sich die WCOTP in ihren Aktivitäten von vier unverrückbaren Grundüberzeugungen leiten:

Erstens: Bildung ist der beste Hoffnungsträger für die Zukunft, wenn sie so angelegt wird, dass sie zur Entwicklung von gerechten, freiheitlichen und prosperierenden Gesellschaften in einer friedfertigen Welt beiträgt.

Zweitens: Die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer leistet den wichtigsten Beitrag an die Qualität der Bildung und schliesst die Übernahme gewichtiger Verantwortung durch die Lehrerschaft mit ein.

Drittens: Die Lehrerschaft kann ihre Verantwortung nur dann wirklich wahrnehmen, wenn ihr ein angemessener Status zuerkannt wird:

- ein befriedigender Lebensstandard;
- zufriedenstellende Arbeitsbedingungen;
- voller Zugang zu angemessener Grundausbildung und zu Fort- und Weiterbildung mit hoher Qualität;
- Mitbeteiligung bei der Festlegung der Bildungsziele, der Bildungspolitik, der Lehrpläne und der Vorentscheidungen über Unterrichtsmethoden.

Viertens: Der Lehrerschaft muss das Recht zuerkannt werden, ihren Status mittels gemeinschaftlicher Aktionen zu verteidigen und zu verbessern. Das schliesst ein

- das Recht auf die Schaffung autonomer Lehrerorganisationen, welche ausserhalb jeglicher Kontrolle der Arbeitgeber bzw. der Regierungen stehen;
- das Recht der Versammlungsfreiheit;
- das Recht der freien Meinungsäusserung;
- das Recht, über alle Arbeits- und Dienstbedingungen verhandeln zu dürfen;
- das Recht, bei der Festlegung der Ziele und Programme von Erziehung und Unterricht mitzubestimmen.

Diese vier Grundüberzeugungen sind unverrückbar und bedingen einander gegenseitig. Die Qualität des Bildungswesens und die kollektiven Rechte der Lehrerschaft sind zwei Seiten der selben Medaille.

Im einzelnen strebt die WCOTP die folgenden Ziele an:

Unabhängige, den Menschenrechten verpflichtete Politik

- Die WCOTP bewahrt ihre Unabhängigkeit, ihre Blockfreiheit und Unvoreingenommenheit.
- Die Aktionen stützen sich auf eine demokratisch formulierte und von der Delegiertenversammlung genehmigte Politik sowie auf eine objektive Analyse der Fakten.
- Die Haltung wird unterstützt, dass Gewaltanwendung zur Unterwerfung anderer oder zur Lösung von Konflikten unakzeptabel ist, dass der Friede eine unabdingbare Voraussetzung für gedeihliche Entwicklung, für den Fortschritt der menschlichen Gemeinschaften darstellt und dass Gerechtigkeit und Achtung der Menschenrechte Vorbedingungen für die Erhaltung des Friedens sind.
- Es wird weiter betont, dass rassistische Kräfte, namentlich die Institutionalisierung des Rassismus in Form der Apartheid, ein fundamentales Unrecht darstellen und schwerstens gegen die menschliche Würde verstossen.
- Die Mitglieder werden in ihrem Kampf gegen alle Formen der Diskrimination beim Zugang zu Bildung und zum Lehrerberuf unterstützt.

Demokratie, Chancengleichheit und interkulturelle Verständigung

Die WCOTP unterstützt ihre Mitglieder im Engagement für Schulreformen, für die Verbesserung und Demokratisierung der Schulsysteme in allen Ländern. Die Aktionen zielen darauf ab,

- dass jedermann, ohne jegliche Diskrimination, nach seinen Bedürfnissen Zugang zu den Angeboten der Schule erhält;
- dass der Inhalt, die Methodik und die Schülerbeurteilung sich an den Bedürfnissen und Ansprüchen der Schüler sowie an deren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umweltbedingungen orientieren;
- dass die Bildungssysteme einen Schwerpunkt bei der Respektierung der Menschenrechte und beim Ausbau der internationalen Verständigung und Friedensbemühungen legen.

Freie gewerkschaftliche Betätigung

Die WCOTP hilft ihren Mitgliedern beim Erhalt und Ausbau der gewerkschaftlichen Rechte. Dies betrifft namentlich

- das Recht auf Verhandlung der Besoldungen und aller anderen Arbeitsbedingungen;
- das Recht, in der Berufsausübung Urteile ohne einschüchternden Druck von aussen fällen zu können;
- das Recht auf freien Zugang zur Lehrergrundausbildung und -fortbildung, um die benötigten Kompetenzen erwerben zu können;
- das Recht auf Mitwirkung bei der Erarbeitung bildungspolitischer Leitlinien;
- das faktische Recht zur Gründung von autonomen, freien und demokratischen Lehrerorganisationen zur Erreichung dieser Ziele.

Stärkung des Engagements der Verbände

Die WCOTP setzt ihr systematisches Programm zur Ermutigung und Stärkung der Mitgliedorganisationen fort. Insbesondere bedeutet dies:

- Die Lehrer und namentlich die Lehrerinnen werden ermutigt, sich aktiv in ihren Organisationen zu beteiligen.
- Die Führungskräfte in den Lehrerorganisationen sollen so fortgebildet werden, dass eine breitere und effizientere Mitwirkung der Basis in den Lehrerorganisationen gefördert wird.
- Die Führungskräfte der Lehrerverbände sollen in ihren Leitungs- und Administrationskompetenzen gefördert werden.

● Die Mitgliederverbände sollen zur Unabhängigkeit ermuntert werden.

Die WCOTP wird weiterhin ihren universellen Auftrag unterstreichen und versuchen, sämtliche Lehrkräfte über alle Nationalitäten, Kulturen, wirtschaftlichen Bedingungen und politischen Überzeugungen hinweg zu vertreten, wie das die Statuten wollen.

ECHO ist das Bulletin des Weltverbandes der Lehrerorganisationen WCOTP/CMOPE. Es kann in Englisch oder Französisch abonniert werden bei der WCOTP in 1110 Morges, Avenue du Moulin 5. Auswahl und Übersetzung der Beiträge in dieser Nummer: Anton Strittmatter und Leonhard Jost (Erklärung zur Apartheid).

Werte im öffentlichen Bildungswesen

Im Mittelpunkt der Delegiertenversammlung in Melbourne stand das schwierige Thema gemeinsamer Werte im öffentlichen Bildungswesen. Die Aufgabe der Werterziehung in den Schulen wird in vielen Ländern durch den herrschenden gesellschaftlichen Pluralismus erschwert, in anderen Ländern durch eine repressive, indoktrinierende politische Umgebung.

Menschenrechte im Zentrum

Edna Tait, Mitglied des Exekutivkomitees, unterbreitete der Versammlung einige Prinzipien als Grundlage für eine Resolution zum Thema. Sie betonte dabei die zentrale Bedeutung der Menschenrechtserklärung der Vereinigten Nationen. Der Lehrer sehe sich allerdings heute vor der schwierigen Aufgabe, den unterschiedlichen Werten verschiedenster gesellschaftlicher Gruppierungen Rechnung zu tragen und mit persönlichem Dissens einzelnen Wertansprüchen gegenüber umzugehen. Die Aufgabe des Lehrers im öffentlichen Bildungswesen ist so eine unsichere, komplexe und gleichzeitig stimulierende, weil im Gegensatz zur Privatschule, welche sich auf spezifische Werte einer Gruppe konzentrieren kann, das öffentliche Bildungswesen mit unterschiedlichsten Ansprüchen fertig werden muss. Die Lehrer, so Edna Tait, hätten überdies modellhaft die Werte, die sie lehren, vorzuleben und ebenso das Schulsystem selbst.

Die Reaktionen der Delegierten zeugten von einem lebhaften Interesse an der Frage. Die Resolution basierte ja auch auf Umfragen bei den Mitgliedverbänden in den vergangenen zwei Jahren. Aus den Diskussionen ging überdies klar hervor, dass im Bereich der Werterziehung die Lehrerschaft und die Lehrerorganisationen in verschiedenen Ländern teils grossen Pressionen ausgesetzt sind. Ist es unter diesen Umständen möglich, überhaupt von «universellen Werten» zu sprechen? Eine Delegation fasste die Problematik sehr anschaulich zusammen: «Die Werte werden wunderbar klar, wenn man sich einer Gewehrmündung ausgesetzt sieht».

Die «SLZ» wird in einer späteren Nummer auf die WCOTP-Resolution zur Wertfrage zurückkommen. Wir geben hier ausschnittweise einige wichtige Passagen wieder:

Primat der Person

● *Jede Person hat Anrecht auf eine Erziehung, welche sich in den Rahmen der universellen Deklaration der Menschenrechte stellt und welche die Individualrechte respektiert: Respekt vor den eigenen kulturellen und ethnischen Werten und vor dem Recht, andere kulturelle oder ethnische Werte selbst zu wählen.*

● *Die Schulen haben die Integrität und Autonomie der Person zu fördern. Ziel ist die Entwicklung einer verantwortungsbewussten und gebildeten Persönlichkeit, welche über eine klare Wertordnung verfügt, über eine kritische Intelligenz und die Fähigkeit und den Willen zur praktischen Verwirklichung dieser Werte.*

● *Den ethnischen und kulturellen Werten der Schüler bzw. Studenten Rechnung tragen heisst, Schulerfolg nicht von der Trennung von diesen Werten abhängig zu machen.*

● *Die soziale Integration des jungen Menschen darf nur in dem Masse betrieben werden, wie dieser bereits ein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickelt hat. Die Schule hat eine Lernumgebung zu schaffen, welche gleichzeitig den Erwerb persönlicher und universeller Werte fördert. So hilft die Schule dem Individuum, die Werte der verschiedenen Kulturen wie auch das in der Person innewohnende Potential sich bewusst zu machen.*

● *Kenntnis und Anwendung universeller Werte sind nur dann möglich, wenn ethische Kriterien und vernünftiges Urteil in einer freien, unabhängigen Weise eingeübt werden können. Die Schule muss ein solcher freiheitlicher Raum sein können.*

Rolle des Lehrers in der Werterziehung

● *Die Vorstellung von neutralem Lehrerverhalten ist absurd, weil alles Lehren – bewusstes oder unbewusstes – wertgeladen ist. Selbst wenn Neutralität möglich wäre, würde sie den Interessen der Schüler zuwiderlaufen: Die Schüler würden allein gelassen in einer Welt, welche von vielfältigen und widersprüchlichen Wertangeboten geprägt ist.*

● *Dennoch dürfen Lehrerinnen und Lehrer nicht indoktrinieren. Im Gegenteil: Lehrer sollten sich ihrer eigenen Werte bewusst sein; sie haben ihre täglichen Wertentscheidungen und deren Hintergründe kritisch zu reflektieren.*

● *Erziehende müssen modellhaft in ihrem Wissen, in ihren Fertigkeiten und Einstellungen die Werte vorleben, wie sie in der Menschenrechtserklärung niedergelegt sind.*

● *Als «Wertmodell» im Schulzimmer müssen die Lehrer ihre Arbeit in völliger Freiheit verrichten können, als Erzieher und in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte.*

Herausforderung für die Lehrerorganisationen

● *Die Lehrerorganisationen haben die Erziehungsbehörden und die Öffentlichkeit auf Werte im öffentlichen Bildungswesen aufmerksam zu machen, haben sich dafür einzusetzen, dass die entsprechenden Arbeits- bzw. Lernbedingungen zur Verfügung gestellt werden.*

● *Die Lehrerorganisationen dürfen und müssen von den Entscheidungsinstanzen fordern, dass diese die zentralen Werte bei ihren Entscheidungen in Betracht ziehen. Nötigenfalls sind Entscheidungen, welche den Grundwerten der Erziehung zuwiderlaufen, öffentlich zu kritisieren.*

Lehrerfortbildung, Seminare, Kurse

OBERTONGESANG

Neujahrskurs im Tessin

28. Dezember 1988 bis 3. Januar 1989

ODIYANA, Zentrum für meditative Kunst und Musik, 6981 Miglieglia (M. Lema), Telefon 091 77 19 56

kleinschreibung

Bund für vereinfachte rechtschreibung

Pflugstrasse 18
8006 Zürich

Senden Sie mir informationen:

name _____

adresse _____

Zeichnen und Malen im Studio 3

Sonneggstrasse 47
8006 Zürich
Telefon 01 252 33 92
Mi/Do, 16 bis 18 Uhr

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052/23 30 26

Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über **Sprachkurse** in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch

PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

PR-Beitrag

Sprache kommt von Sprechen, und das vielleicht schönste Erfolgserlebnis bei einem Sprachkurs im Ausland ist die Erfahrung, wie rasch man in der mündlichen Verständigung Fortschritte macht. Aufbau, Regeln und Wortschatz einer Fremdsprache lassen sich zu Hause erlernen, lebendig wird die Sache erst im Sprachgebiet. Bei guten Vorkenntnissen lohnt sich daher schon ein Kurs von wenigen Wochen; falls das Ziel jedoch eine gründliche Sprachausbildung (mit oder ohne Diplomabschluss) ist, sollten schon mehrere Monate investiert werden.

Der SKS-Sprachendienst ist eine neutrale, nicht gewinnorientierte Beratungsstelle für Sprachkurse in England, den USA, Kanada, Australien, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. So verschieden diese Länder sind, so unterschiedlich ist auch das Schul- und Kursangebot. Auf Wunsch erhalten Sie kostenlos Unterlagen und eine weitergehende Beratung durch den **SKS Sprachendienst, Löwenstrasse 17, 8023 Zürich, Telefon 01 221 21 11.**

VOLKSTÄNZE AUS DER TÜRKEI mit Şahin Biçer

TÜFEM

AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR TÜRKISCHE FOLKLORE

Auskunft und Anmeldung an:
Postfach 322,
CH-8021 Zürich
Tel.: (G) 01/495 52 91

04. 02.	EINFACHE-UND KINDERTÄNZE AUS DER TÜRKEI
05. 02.	Turnhalle Schulhaus Hirzenbach ZÜRICH - SCHWAMENDINGEN
04. 03.	TÜRKISCHE TÄNZE VOM KAUKASUS BIS ZUM BALKAN
05. 03.	Turnhalle Schulhaus Hirzenbach ZÜRICH - SCHWAMENDINGEN
29. 04.	TÜRKISCHE ZEYBEK- UND BALKAN- TÄNZE
01. 05.	Ausbildungsheim FLUHEGG GERSAU AM VIERWALDSTÄTTERSEE
10. 06.	TÜRKISCHE LÖFFEL- UND ZEYBEK- TÄNZE
11. 06.	Ausbildungsheim FLUHEGG GERSAU AM VIERWALDSTÄTTERSEE
30. 09.	TÜRKISCHE TÄNZE AUS DEM SCHWARZMEERGEBIET
01. 10.	Ausbildungsheim FLUHEGG GERSAU AM VIERWALDSTÄTTERSEE
18. 11.	TÜRKISCHE HALAY- UND BAR- TÄNZE
19. 11.	Turnhalle Schulhaus Hirzenbach ZÜRICH - SCHWAMENDINGEN

TÜFEM- TANZREISEN 1989

08. 10.89	FOLKLORE-FERIEN IN DER TÜRKEI
16. 10.89	Tanzseminar und Badeferien TÜRKEI-ALANYA

Alltagsinformatik an der Volksschule
Das Glarnerland hat Erfahrung

EDV in der Schule?
Oberstufenlehrer setzen immer häufiger den Computer als sinnvolles Werkzeug für einen fundierten, fächerübergreifenden Unterricht ein.

Welche Software?
Ein integriertes Programmpaket für Schüler und Lehrer. Farsight bietet alle wichtigen Anwendungsgebiete wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank und Grafik im gleichen Paket, alles kombinierbar zum günstigen Schulpreis. Das Anwendungsprogramm Farsight ist in der Programmiersprache Modula-2 geschrieben und kann vom interessierten Programmierer nach Wunsch erweitert werden. Informationen bei:
A + L, Im Späten 23, 8906 Bonstetten 01/700 30 37.

Welche Hardware?
Um auf den Beruf vorzubereiten und damit sich auch kleine Gemeinden den Einstieg leisten können: IBM-kompatibel, MS-DOS.

Welches Lehrmittel?
Das richtige Lehrmittel zum richtigen Einsatz, damit Lehrer und Schüler in kurzer Zeit ausgebildet werden können. Aus dem reichen Angebot von Farsight hat A. Streiff, selbst Reallehrer und EDV-Praktiker, gezielt ausgewählt und ein einfaches, kochbuchartiges Lehrmittel verfasst. Das Lernziel wird über sinnvolle praktische Anwendungen aus dem Schüleralltag erreicht. Schüler erleben den Computer als Werkzeug, indem sie Probleme aus ihrem Erfahrungsbereich lösen und durch nachvollziehendes Lernen möglichst viele Bereiche kennenlernen.

Bestellschein

Wählen Sie aus folgenden Projekten. Preis pro Arbeitsheft: Fr. 9.–/DM 9.80

- ☐ Dankbrief/Bewerbungsschreiben (Textverarbeitung, Deutsch)
- ☐ Abrechnung/Budget (Tabellenkalkulation, Buchhaltung)
- ☐ Berechnungen mit Formeln (Tabellenkalkulation, Geometrie)
- ☐ Rangliste (Datenbank, Sport)
- ☐ Französisch-Wörter lernen (Datenbank, Französisch)
- ☐ Experiment grafisch auswerten (Grafik, Physik)
- ☐ Klassenkasse (Tabellenkalkulation, Formeln, Buchhaltung)
- ☐ Persönliche Bücherliste (Datenbank/Kriterien, Deutsch)

Bestellung an: Kantonaler Lehrmittelverlag Glarus, Bleichestrasse, 8750 Glarus, 058/61 56 02.

M B

Musik-Akademie der Stadt Basel, Konservatorium (Musikhochschule)

Neue Aufnahmeprüfungstermine am Konservatorium (Musikhochschule)

Aufnahmeprüfungen für alle Fächer (ohne Opernstudio): 24. April bis 15. Mai
Anmeldeschluss: Ende Februar
Aufnahmeprüfungen für das Opernstudio: Ende August
Anmeldeschluss: 26. Juni

Unterlagen beim Sekretariat des Konservatoriums, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, Telefon 061 25 57 22

Das Wesen der Apartheid

JOSEPH ITOTOH, Präsident der WCOTP, nahm anlässlich der Verleihung des Fellowship-Diploms des Educational Institute of Scotland (Universität von Stirling) offen und klärend Stellung zum Problem der Apartheid.

Die offizielle Doktrin

In der Republik Südafrika wird der Begriff «Apartheid» offiziell als *«getrennte Entwicklung»* definiert. Ihre Befürworter haben immer betont, dass Apartheid *kein Rassismus* sei und *keine Diskriminierung* bedeute. Weiter behaupteten sie, dass die verschiedenen Völker Südafrikas unterschiedliche Weltbilder haben, ihre besondere Form von sozialer Organisation besitzen und auf verschiedenen Entwicklungsstufen stehen. So ist also in den Augen des offiziellen Südafrikas die Apartheid kein moralisches Unrecht.

Die Realität

Diese offiziellen Erklärungen entsprechen dem wahren Gesicht der Apartheid jedoch nicht.
Was in Wirklichkeit geschieht, ist folgendes:

- Die Bürger Südafrikas werden von der Regierung rein *geographisch getrennt,* indem bestimmte städtische und ländliche Gebiete zu Zonen für Weisse, Farbige oder Schwarze erklärt werden.
- Eine räumliche Trennung (Segregation) führt *auch* zur Trennung auf der sozialen Ebene. Von Einwohnern, die nicht miteinander verkehren können, kann man auch nicht erwarten, dass sie die gleichen sozialen Werte hochhalten.
- Die räumliche und die soziale Trennung hat *wirtschaftliche Folgen.* Die besonderen geographischen und sozialen Umfelder haben zu unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten geführt.
- Diese drei Faktoren bedingen eine *Entmenschlichung der untersten, am wenigsten privilegierten Gruppe.* Die oberste Gruppe lebt in ausgezeichneten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen und nimmt überdies an den politischen Entscheidungen teil. Die unterste Gruppe wird in die ärmsten und unfruchtbarsten Gebiete Südafrikas verbannt und erhält keine soziale und wirtschaftliche Förderung. Schlimmer noch, sie wird nicht ernst genommen und hat keine Mitsprache am politischen Geschehen.

Auf solche Weise erniedrigen die Politik und Praxis der Apartheid die eingeborene Bevölkerung Südafrikas (welche die überwältigende Mehrheit stellt). *Der Afrikaner ist isoliert in einer Volksmasse, in der er zahlenmässig die Mehrheit bildet.* Er kann sich nur nach den angenehmen Dingen des Lebens sehnen, von offizieller Seite verweigert man ihm den Zugang dazu. In den Worten meiner Vorfahren: *Die saftigen Früchte Südafrikas sind einzig dem Auge, nicht der Zunge des schwarzen Südafrikaners zugänglich.*

Apartheid im Erziehungswesen

Im *Erziehungswesen zeigt sich die Apartheid von ihrer schlimmsten Seite.* Es gibt eine «Apartheid in der Erziehung», eine «Apartheid und Erziehung», ja sogar eine «Apartheid der Erziehung». Wir werden das Problem von allen drei Standpunkten aus betrachten.

«Apartheid in der Erziehung»

Damit wird umschrieben, inwieweit die Erziehungspolitik Südafrikas die Apartheid fördert. Der verwerfliche *«Bantu Education Act»* (1953) regelte die Trennung zwischen Schwarzen und Andersfarbigen in den Institutionen des Erziehungswesens. Diese Trennung ist tatsächlich: Schwarze Schulen werden als solche bezeichnet und kommen nur in Zonen vor, die den Schwarzen zugewiesen sind. Bildung und Ausbildung der Schwarzen ist im Vergleich zu den anderen Gruppen qualitativ minderwertig. *Das schwarze Kind wird oft von schlechter qualifizierten Lehrern unterrichtet.* Seine Schulen haben die schlechteren materiellen und pädagogischen Möglichkeiten. Schlimmer noch, der Lehrplan der schwarzen Schulen wird von offizieller Seite so angelegt, dass er schlechter ist. Während man so viel darüber redet, wie wichtig es sei, das afrikanische Kind in seiner Muttersprache zu unterrichten, ist hier die *Absicht* nicht etwa, diese Kinder ihrer Kultur zu erhalten, sondern *ihre Integration in eine Nation zu verzögern, in der die englische Sprache den Zugang zum Erwerb von Fertigkeiten und Wissen verschafft.*

Apartheid und Erziehung

In Südafrika werden die Rassen nicht nur in getrennter Umgebung, auf unterschiedliche Art und Weise, sondern auch für verschiedene Zwecke unterrichtet.
Die bevorzugten anderen Gruppen in ihrem weitaus anregenderen schulischen Umfeld erwerben

Foto: HEKS Fotoarchiv

jene Fertigkeiten und Kenntnisse, die sie brauchen, um im Leben voranzukommen und die benachteiligte Gruppe beherrschen zu können. Vorurteile werden absichtlich gefördert. Von den anderen spricht man als von den Stämmen, den Rückständigen, den Wilden, den Völkern ohne Geschichte, etc. *Damit erreicht man, dass auch die privilegierten Gruppen nicht wahrheitsgemäss gebildet werden, sondern die Schule voll von uralten Vorurteilen verlassen.* Sie lernen nichts vom Reichtum des kulturellen Erbes der anderen Rassen. Sie bleiben von Aussenkontakten beinahe vollständig abgeschnitten und verharren eingesponnen in der Unwissenheit über die Welt, in der sie leben.

Apartheid der Erziehung

Diese Tatsache illustriert das Ausmass, in dem die Apartheid in Südafrika zur vielgeleisigen Indoktrination benützt wird. Den Schwarzen wird eingeredet, die *«Homelands»* seien das Paradies auf Erden. Selbst der ärmste schwarze Arbeiter in Südafrika geniesse einen höheren Lebensstandard als die Einwohner der unabhängigen afrikanischen Staaten, und die sogenannten *«Gradual Reforms»* (schrittweise Reformen) seien Schritte in Richtung besserer Lebensbedingungen. Den Indern und den sogenannten «Coloureds», die eine Zwischenstellung einnehmen, wird eingeredet, dass sie besser als die Schwarzen sind, und dass sie die Beförderung und Einstufung in die privilegierten Gruppen anstreben können.

Sogar der angeblich privilegierten Gruppe der Weissen wird eingetrichtert, dass nur das Apartheid-System ihre Weiterexistenz garantiere. Jeder Beitrag anderer Rassen zur Zivilisation (z. B. die grossen Reiche des vorkolonialistischen Afrikas, der Reichtum der islamischen und der hinduistischen Religion) wird bewusst von der Bücherliste der weissen Schüler ferngehalten. *So leben die weissen Kinder und Jugendlichen nicht wirklich in Afrika, obwohl ihr Land ganz und gar ein integraler Teil des afrikanischen Kontinents ist.* Sie haben aber auch nicht teil an der intellektuell fruchtbaren Welt Europas und Amerikas. Alles, was mit kritischem Denken und einer objektiven Beurteilung des Weltgeschehens zu tun hat, ist aus ihrer Lektüre verbannt.

Die Apartheid der Erziehung dient somit dazu, die *junge Generation in einem anhaltenden Zustand der Ignoranz verharren zu lassen.* Wirkliche Bildung versucht, die Jugend in das nationale und internationale Kulturleben einzuführen, und ihr das nötige Werkzeug auf geistiger und materieller Ebene mitzugeben, so dass sie in Zukunft eine bessere Gesellschaft bauen kann. *Die Apartheid gibt den jungen Afrikanern, gleich welcher Rasse, diese Möglichkeit nicht.* Die Apartheid bricht mit der goldenen Regel der Erziehung, die wir in den Begriffen *«Bewahrung und Verände-*

rung» zusammenfassen können. Die Apartheid ist eine Unkultur, sie zu unterstützen ist nicht vereinbar mit dem Grundprinzip der Erziehung, dem versöhnenden Ausgleich zwischen den Rassen und den Kulturen.

Die Abschaffung der Apartheid als Aufgabe der Erzieher

Jeder Lehrer muss sich ideologisch *gegen* die Apartheid stellen. Wenn es das Ziel der Bildung ist, eine ganzheitliche Entwicklung des Individuums zu ermöglichen, so verunmöglicht jede Politik der Entfremdung und Rassentrennung ganz gewiss diese Entfaltung. Wenn Erziehung und Unterricht den Lernenden zu einem positiven und kritischen Denken und Handeln führen wollen, so bewirkt eine Politik, die den Lernenden bewusst falsch informiert und indoktriniert, das Gegenteil jeder Erziehung. Die Verweigerung der Chancengleichheit (was die Politik der Apartheid bewusst unterstützt) ist eine *Verneinung des Rechts aller Kinder auf die Entfaltung ihrer angeborenen Fähigkeiten* und macht es ihnen unmöglich, im Umgang mit ihrer Umgebung zu lernen, wie man lernen kann.

Wirklichen Erziehern ist klar, dass Apartheid mit der «Raison d'être» erzieherisch Engagierter unvereinbar ist, da deren Leitgedanke ist und bleibt, die jungen Leute zu unabhängigem Denken und Handeln zu erziehen. Deshalb müssen sie die Apartheid energisch bekämpfen, so wie wir in der WCOTP und wie die ganze Welt (ausser der weissen Regierung Südafrikas) es tun.

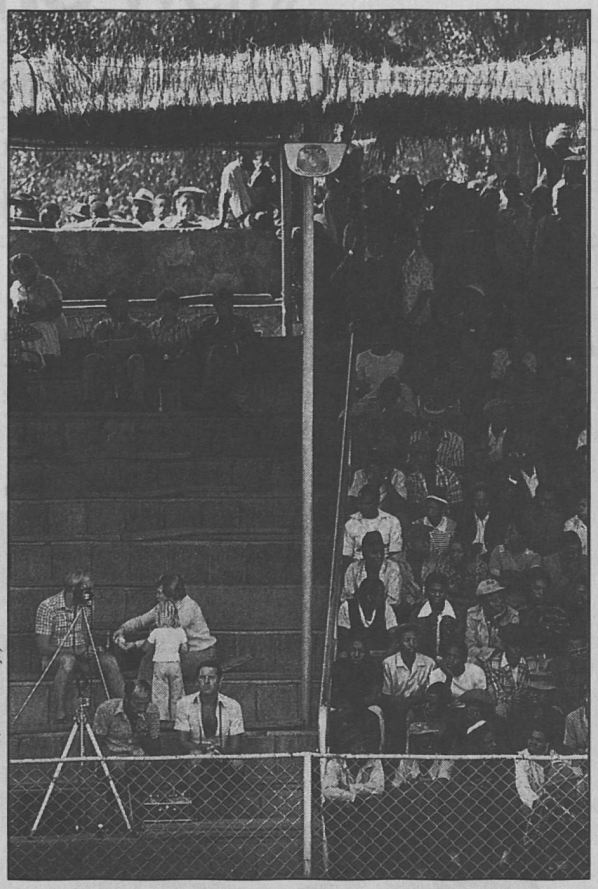


Foto: HEKS Fotoarchiv (Gérard Kleijn)

Apartheid und Lehrer

Das aber ist nur der allererste Anfang der Aufgabe des Erziehers. Seine Hauptaufgabe liegt in den praktischen Aktionen gegen den Fortbestand der Apartheid. Hier einige Beispiele, wie man vorgehen kann:

1. *Jeder Lehrer sollte sich genau über die Politik und die Praxis der Apartheid informieren.* Das umfasst auch die entmenschlichenden Folgen der Apartheid in Südafrika und die Existenz versteckter Formen der Apartheid irgendwo auf der Welt, wo Teile der Bevölkerung bewusst an den Rand gedrängt und entfremdet werden.
2. *Jeder Erzieher muss selbst in Wort und Tat ein Verfechter der Antiapartheid sein.* Es ist seine Aufgabe, Informationen über das Verwerfliche der Apartheid zu verbreiten und jede Form der Diskriminierung im Schulalltag zu vermeiden.
3. Bei der Überprüfung und Umsetzung der *Lehrpläne* muss der einzelne Lehrer darauf achten;
   a) dass der Unterrichtsstoff, der von anderen Kulturen, Religionen und Völkern handelt, richtig dargestellt und erklärt wird;
   b) dass jede abschätzige Interpretation des Lebens einer anderen Gesellschaft oder eines fremden Kulturkreises aus dem Unterricht und dem Unterrichtsmaterial eliminiert wird;
   c) dass der Lehrer im Unterricht und Lernprozess, wo er seine wichtigste Aufgabe erfüllt, seine *Information über Rassenunterschiede sorgfältig und genau vorträgt,* und dass er seine Schüler ermutigt, das Weltgeschehen und die Konflikte so kritisch und nüchtern wie möglich zu diskutieren.

Als Lehrerorganisationen sollten wir uns bewusst sein, dass es in der südafrikanischen Republik sechs besonders *dringende Forderungen* zu erfüllen gibt:

1. Gleiche schulische Möglichkeiten für alle und das gleiche Niveau der Schulung und Erziehung in einem einheitlichen Erziehungssystem, das von einem ungeteilten nationalen Erziehungsdepartement verwaltet wird.
2. Gleiche Löhne für gleiche Qualifikation und Arbeit ohne Rücksicht auf Rasse, Hautfarbe oder Geschlecht.
3. Kostenlose und gleichwertige Schulung für alle Kinder bis zum 16. Altersjahr.
4. Gleiche finanzielle Zuwendung pro Kopf für alle Staatsschulen.

5. Keine Diskriminierung der Schüler bei der Aufnahme in schulische Institutionen.
6. Die Abschaffung der Apartheid, die für die Gesellschaft und ihren Bildungsstand abträglich ist, verbunden mit dem Aufbau einer nicht rassistischen Gesellschaft, in der die menschliche Würde respektiert wird.

Forderung an die Lehrerorganisationen und an alle Arbeitnehmer der Welt:

- Wir müssen in dauerndem Einsatz mit unseren Lehrerkollegen und anderen Opfern der Apartheid zusammenarbeiten und diese Reformen mit beruflichen und gewerkschaftlichen Aktionen vorantreiben.
- Wir müssen unsere Kollegen in Südafrika in ihrer beruflichen, gewerkschaftlichen und organisatorischen Ausbildung stärken, um ihnen zu helfen, funktioneller und erfolgsorientierter zu handeln.
- Wir müssen allen Personen und Organisationen im gerechten Kampf gegen die Apartheid beistehen, um ihren Zusammenschluss zu fördern und um ihre Zielsetzung zu koordinieren.
- Dafür müssen wir von den einzelnen Lehrern und von den Lehrerorganisationen moralische, materielle und finanzielle Unterstützung verlangen und erhalten.
- Wir müssen uns für alle Menschen und Völker, die gegen Kolonialismus, Rassismus, Rassendiskriminierung und Apartheid kämpfen, wann und wo auch immer möglich einsetzen; wir müssen sie moralisch unterstützen und müssen uns mit ihnen solidarisch erklären.

Schlusswort:

Lehrer und Erzieher sind Förderer des Fortschritts und der Entwicklung. Die ganze Welt hat die Weiterentwicklung nötig, von ihr dürfen nicht grosse Teile der Bevölkerung eines Landes (oder der Welt) ausgeschlossen sein. Ganz unerträglich ungerecht wird die Situation, wenn die Mehrheit der Einwohner eines Landes nicht daran teilhaben kann.

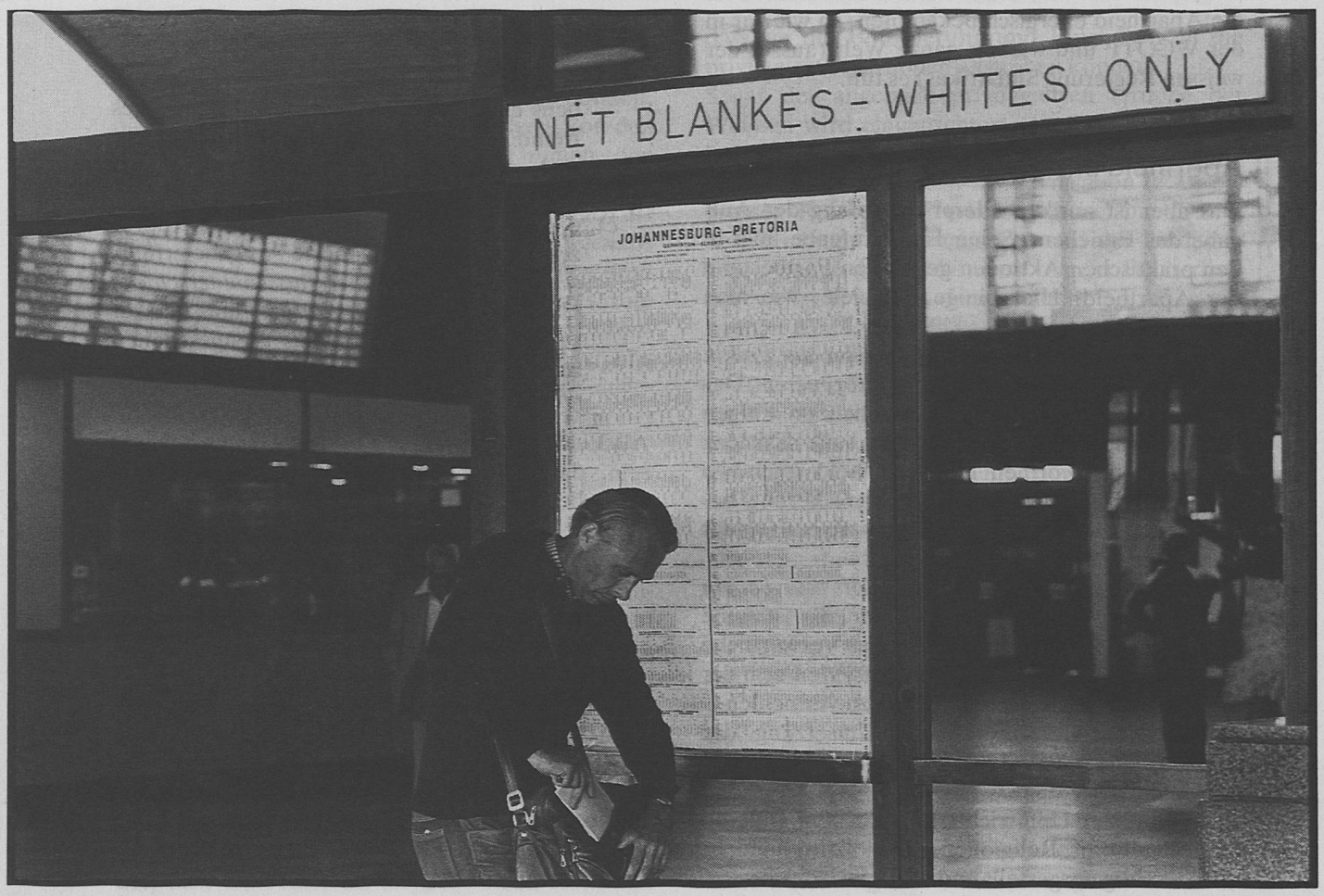


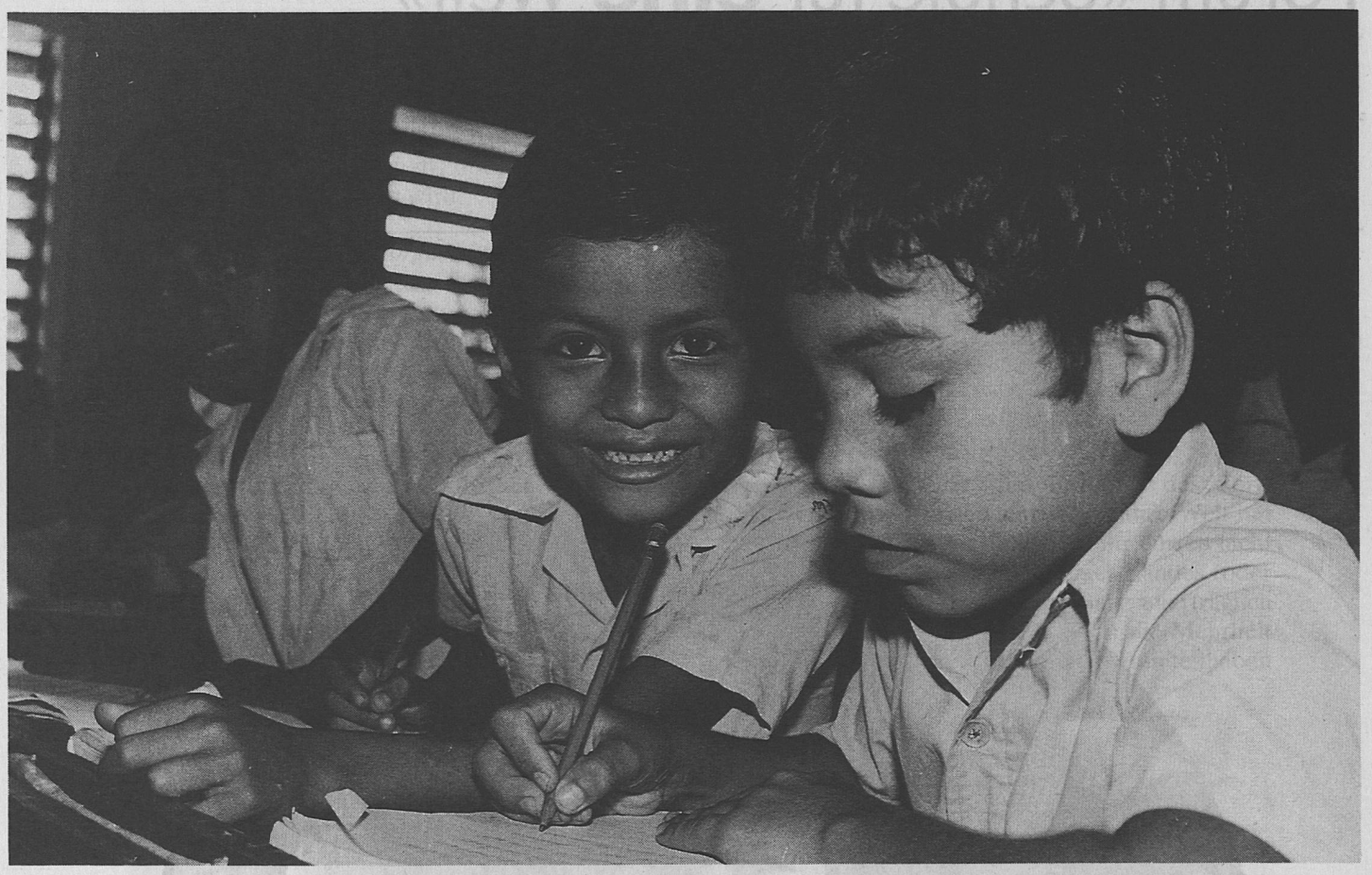
Foto: HEKS Fotoarchiv

Forum «Schule für **eine** Welt»

Für eine «globale Weltsicht» in der Schule

Unterrichtsmittel

4. Folge



Schulbuben in La Cieba/Honduras.

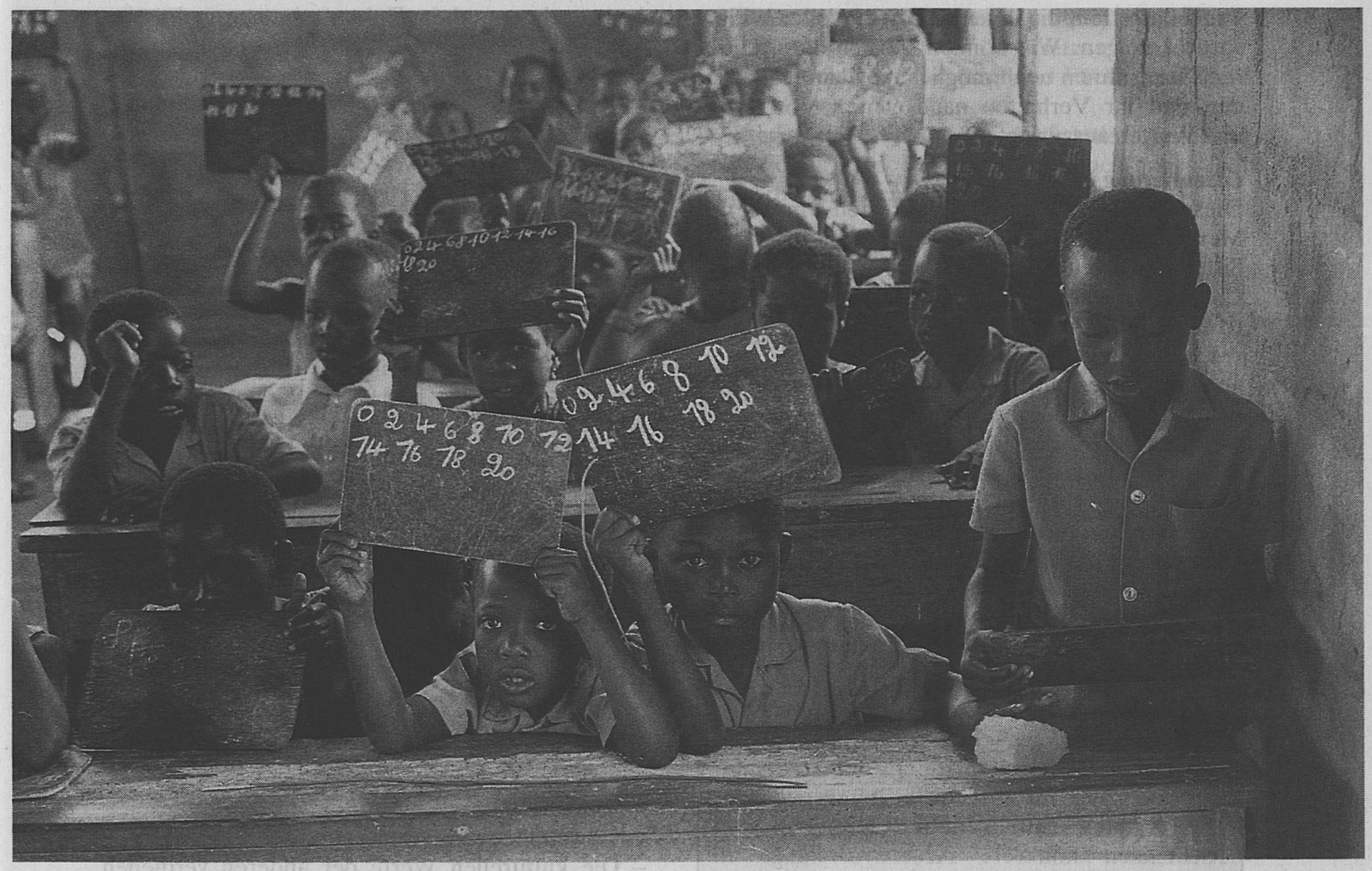
Das Forum «Schule für **eine** Welt»

Das Forum «Schule für *eine* Welt» setzt sich für eine «globale Weltsicht» in der Schule ein, die solidarisches Handeln fördert und ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit möglich macht. Eine globale Sichtweise ermutigt die Kinder und Jugendlichen, an der Gestaltung der Zukunft aktiv teilzunehmen und die Grundwerte der Würde, der Gerechtigkeit und der Solidarität für eine weltweite Gemeinschaft zu verwirklichen.
Die Erziehung zu einer «globalen Weltsicht» fördert die persönliche Entfaltung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Gemeinschaft hier und weltweit. In diesem Prozess begreifen sich die Heranwachsenden immer mehr als Teil einer sich wandelnden Welt, in der alle aufeinander angewiesen sind.
Das Forum «Schule für *eine* Welt» hat sich 1982 als unabhängige, gesamtschweizerische Organisation konstituiert und besteht aus Lehrerinnen und Lehrern, Mitarbeitern und Delegierten von Entwicklungsorganisationen, Lehrerorganisationen und Erziehungsbehörden aus allen Teilen der Schweiz.
Es bestehen vier Arbeitsgruppen, die in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des Forums tätig sind:

- Die *Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmaterialien»* bewertet und empfiehlt Unterrichtsmittel.
- Die *Arbeitsgruppe «Evaluation von AV-Medien»* bewertet und empfiehlt für den Unterricht geeignete audiovisuelle Medien.
- Die *Arbeitsgruppe «Lernziele, Lehrmittel, Lehrerbildung»* setzt sich mit Schwerpunkt in den genannten Bereichen für die Durchsetzung einer «globalen Weltsicht» in der Schule ein.
- Die *Planungsgruppe* des Forums koordiniert und plant die Aktivitäten des Forums und leistet in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat die Öffentlichkeitsarbeit.

Auch Sie können, wenn Sie im schweizerischen Bildungswesen tätig sind, Mitglied des Forums «Schule für *eine* Welt» werden. Die Statuten und die Beitrittserklärung sind beim Sekretariat des Forums erhältlich.

Adresse:
Forum «Schule für *eine* Welt»
Sekretariat c/o UNICEF
Werdstrasse 36
8021 Zürich
Telefon 01 242 70 80 oder 01 242 71 48



Schulkinder in Kamerun lernen Zahlen mit alten Schiefertafeln.

Die Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmitteln»

bewertet und empfiehlt in unregelmässigen Abständen Unterrichtsmittel, die mit den Zielen des Forums übereinstimmen. Die empfohlenen Unterrichtsmittel stossen bei den Lehrerinnen und Lehrern auf grosses Interesse. Sie bereichern den Unterricht, werden von den Schülern gut aufgenommen und fördern ein positives Lernklima in der Klasse.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Evaluation von Unterrichtsmitteln» sind: Georges Ammann, Pierre A. Faure, Elisa Fuchs, Peter Grossniklaus, Thomas Imboden, Roland Iseli, Leonhard Jost, Beat Locher, Andreas Mannhart, Elisabeth Melchert, Hanspeter Müller, François Saegesser, Sibille Siegrist, Peter Stadler, Max Stengel, Alex Tomaschett, Lydia Urner, Lore Valentin, Jacques Vontobel, Ernst Weber, Animator der Arbeitsgruppe: Roger Odermatt.

Das Ganze der Welt sehen

Welches Bild haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene von der Welt? Wie erleben wir andere Menschen und Völker? Was wissen wir von ihrem Leben, ihren Festen und ihren Nöten? Wie gut kennen wir unsere nächste Umwelt?

Wir alle haben Bilder von der Welt, Ansichten, Erfahrungen, unvollständiges, ungeordnetes Wissen. Wir «kennen» die Welt von unzähligen «Visionierungen» vor dem Bildschirm, wir haben durch Kamera-Objektive und Montagetechniken ausgewählte «Wirklichkeiten» der elektronischen und der gedruckten Medien aufgenommen. Aber was machen wir damit? Was löst es in uns aus? Wie gross, wie wirkungsvoll ist unsere Betroffenheit?

Mit Sorge stellen Pädagogen fest, dass Kinder und Erwachsene immer weniger unmittelbare (primäre) Erfahrungen machen und Phänomene wirklich erleben können. Doch das Erleben der Wirklichkeit wird nicht zuletzt dadurch erschwert, dass die unsere Kinder umgebende Welt voll von Fremdartigem ist: fremde Menschen, Gegenstände aus fernen Ländern.

Im Kindergarten und in der Schule erleben unsere Kinder zwar Kameraden aus ihrem Wohngebiet, aber oft bleiben sie ihnen fremd: Etwa das Türkenmädchen, das zum Schwimmen nicht mitgehen darf, der Junge aus Sri Lanka, der unverständlich spricht, die jüdische Nachbarsfamilie, die Weihnachten und Ostern anders feiert.

Kinder und Jugendliche konsumieren Unmengen von Radiosendungen, Fernsehprogrammen,

Videokassetten, die ihnen eine Welt voller Widersprüche zeigen. Wie können sie sich da orientieren? Ist es ihnen noch möglich, sich zurechtzufinden und ihr Verhalten nach echten Vorbildern und Werten auszurichten?

Orientierung ist notwendig

Diese Durchsetzung unserer nächsten Umwelt mit Menschen und Kulturgütern (Stoffen, Esswaren, Sitten und Bräuchen) aus aller Welt ist auch eine Chance zu erkennen, dass wir anderen viel verdanken, zu spüren, dass wir Glieder einer grösseren weltweiten Gemeinschaft sind.

Solches Wissen und solche Einsicht müssen freilich während Jahren vorbereitet und entwickelt werden. Als Menschen des bald 21. Jahrhunderts sollten wir die weltweiten Verflechtungen und die wechselseitigen Abhängigkeiten kennen; wir müssen sie erfahren haben und anerkennen als Grundlage unserer Existenz. Globale Interdependenz ist heute schon und in Zukunft immer mehr eine kulturelle, ökologische, wirtschaftliche und politische Realität.

Für die Schule und ihren Bildungsauftrag bedeutet dies, dass die immer schon gepflegte Umweltorientierung *ergänzt* werden muss durch eine *Sicht auf das «Haus der Welt»,* durch eine «globale Weltsicht».

Die Begegnung mit Fremdartigem reizt zu Vergleichen mit den eigenen Werten und zum Nachdenken über das Besondere der eigenen Lebensweise. Solche Besinnung ist eine notwendige Aufgabe im Prozess der Bildung überhaupt: Heranwachsende müssen ja ihre Identität suchen, und sie werden durch fremde Lebensstile, andere Wertordnungen, entfernte Kulturen besonders fasziniert. Sie suchen darin und finden Elemente für die notwendige Auseinandersetzung mit ihrer unbefangen übernommenen familiären und nationalen Kultur.

Eine solche Beschäftigung mit anderen Kulturen und Lebensweisen führt zu wichtigen, für das friedliche Zusammenleben der Menschen und Völker entscheidenden Erfahrungen und Einsichten:

- Es gibt unterschiedliche Lebensweisen, die gleichwertig sind.
- Wir dürfen Andersartiges nicht nur an unseren Gewohnheiten messen.
- Die kulturellen Werte der anderen verdienen vorurteilsfreies Verständnis und Achtung.
- Die weltweite Abhängigkeit aller von allen erfordert weltweite Solidarität.

Als blosse Feststellungen und Forderungen bleiben solche Erkenntnisse vorerst wirkungslos. Sie müssen an konkreten Beispielen erlebt, «verinnerlicht» und auch handelnd erfahren werden.

In den letzten Jahren hat jedoch in vielen Schulstuben *das soziale Lernen* grosse Beachtung gefunden: Die Schüler lernen in Kleingruppen selbständig arbeiten, und es werden fächerübergreifende Unterrichtsprojekte durchgeführt, die dazu beitragen, die Wirklichkeit ganzheitlich und die Zusammenhänge bewusster zu erfahren.

«Lernziele für *eine* Welt»

Das Forum «Schule für *eine* Welt» hat im April 1988 den in der Arbeitsgruppe «Lernziele, Lehrmittel, Lehrerbildung» erarbeiteten Katalog «Lernziele für *eine* Welt» herausgegeben. Der Katalog enthält neben Leitideen und Richtzielen konkrete Arbeitsvorschläge in Form von Lernzielen, wie ein Lehren und Lernen mit einer globalen Perspektive in allen Fächern und auf allen Schulstufen – vom Kindergarten bis zur Berufs- und Mittelschule – verwirklicht werden kann. Seine Adressaten sind in erster Linie Mitglieder von Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen, Erziehungsbehörden, Schulinspektoren und Lehrerbildner, aber auch Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer.

Dieser Katalog ist die erste Publikation überhaupt, die systematisch gesammelte Lernziele zum Unterrichten mit einer globalen Perspektive enthält. An seiner Entwicklung waren mehr als hundert Personen, meist Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiter von pädagogischen Institutionen und Entwicklungsorganisationen, beteiligt.

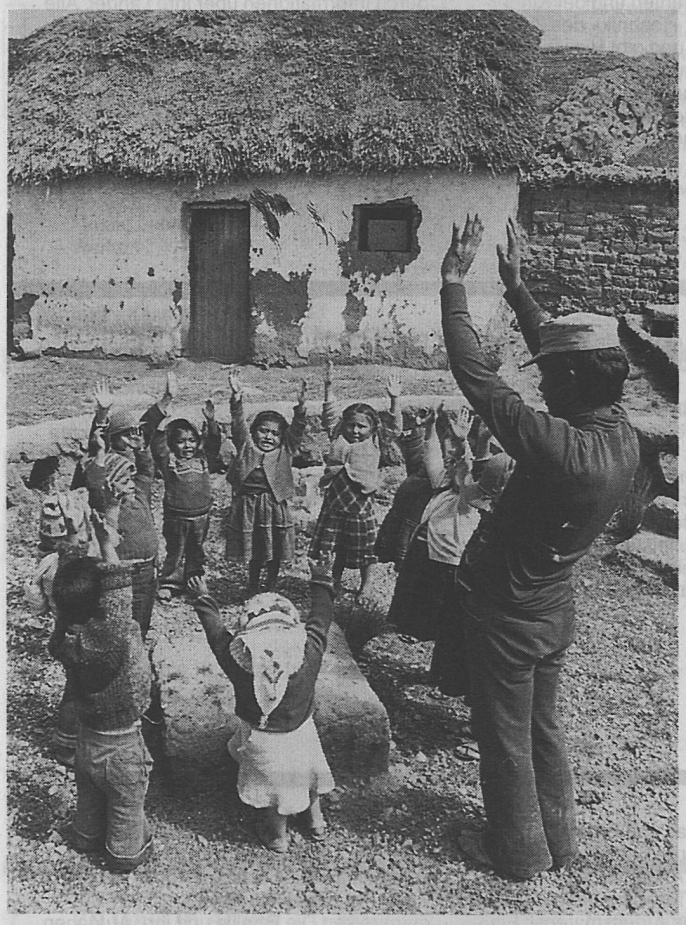
Der Lernzielkatalog ist in deutscher, französischer und italienischer Fassung erhältlich; es liegt auch ein romanischer Teildruck vor. Der Katalog kann beim Sekretariat des Forums «Schule für *eine* Welt» für Fr. 18.– bezogen werden.

Adresse:
Forum «Schule für *eine* Welt»
Sekretariat c/o UNICEF
Werdstrasse 36
8021 Zürich
Telefon 01 242 70 80 oder 01 242 71 48

Kriterien für die Beurteilung von Unterrichtsmitteln

Zu den Unterrichtsmitteln zählen Materialien, die unter didaktischen und methodischen Gesichtspunkten für den Unterricht erarbeitet wurden. Die Kriterien zu ihrer Beurteilung sind hier in Form von Fragen formuliert:

- Wird im Unterrichtsmittel die globale Dimension des behandelten Themas sichtbar? Wird der Stoff im Sinne der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» und der «Erklärung der Rechte des Kindes» behandelt?



Vorschulkinder in Peru.

- Werden die Schülerinnen und Schüler durch das Unterrichtsmittel angeregt, gegenüber andern Kulturen und Lebensweisen Offenheit zu zeigen? Werden sie auf Schablonen, Wertungen, Vorurteile und diskriminierende Verhaltensweisen gegenüber andern Kulturen und Lebensweisen aufmerksam gemacht? Regt das Unterrichtsmittel dazu an, von andern Kulturen zu lernen?
- Haben die behandelten Themen einen Bezug zum Lebensraum der Schülerinnen und Schüler? Ermöglicht das Unterrichtsmittel, Probleme und Verhaltensweisen in der lokalen Gemeinschaft mit jenen auf globaler Ebene in Verbindung zu bringen?
- Fördert das Unterrichtsmittel das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler in ihrer näheren Umgebung?
- Wird auf konkrete Handlungsmöglichkeiten hingewiesen, die die Schülerinnen und Schüler in bezug auf das behandelte Thema haben? Lernen sie, durch ihr Verhalten an den globalen Vorgängen teilzunehmen und auf diese Weise auf eine Veränderung im Sinne einer weltweiten Gerechtigkeit gegenüber Mensch und Umwelt hinzuwirken?
- Ist das Unterrichtsmittel stufengerecht? Entspricht es dem psychologischen Alter der Schülerinnen und Schüler?
- Ergänzt das Unterrichtsmittel bestehende Lehrmittel oder kann es sie ersetzen? Kann es in die bestehenden Lehrpläne und Fächer integriert werden?
- Liegen eigene Erfahrungen, Schülerurteile und -reaktionen und besondere Beobachtungen bei der Arbeit mit dem Unterrichtsmittel vor?

Kurzevaluation

Jedem Beurteilungstext ist eine *grafische Auswertung* beigefügt. Diese soll nicht den Eindruck erwecken, sie betreffe das Unterrichtsmittel als Ganzes. Eine pauschale Bewertung wäre nicht angebracht, weil für viele Unterrichtsmittel auch andere Ziele gelten als die vom Forum genannten. Die Symbole wollen vielmehr hervorheben, wie weit die wichtigsten Evaluationskriterien des Forums im Unterrichtsmittel berücksichtigt sind.

Die drei Hauptkriterien der Kurzevaluation von Unterrichtsmitteln sind:

1. Öffnung zur *einen* Welt
2. Bezug zum Erlebnisraum des Schülers
3. Soziales Lernen/Handlungsbezüge

Um anzugeben, wie gut jedes der drei Kriterien im Unterrichtsmittel berücksichtigt wurde, werden die folgenden Symbole verwendet:

● sehr stark vorhanden
◑ vorhanden
◐ angedeutet
○ nicht vorhanden
★ nicht relevant, d. h. spielt für das Unterrichtsmittel keine Rolle

Beispiel:

◑	●	★
1.	2.	3.

1. Öffnung zur *einen* Welt: vorhanden
2. Bezug zum Erlebnisraum des Schülers: sehr stark vorhanden
3. Soziales Lernen/Handlungsbezüge: nicht relevant

Stufenbezeichnung

Alle Unterrichtsmaterialien sind mit der betreffenden Schulstufe bezeichnet:

●	H	Höhere Schulen (ab 11. Schuljahr)
●	O	Oberstufe (7. bis 10. Schuljahr)
●	M	Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr)
●	U	Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr)
●	V	Vorschule (Kindergarten)

1 Franca und Mehmet im Kindergarten

Patricia Büchel und andere. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich. 1987. 176 Seiten, Abb. (Fr. 30.–)

ab 4 Jahren
Sprache

Lehrerhandbuch

Inhaltsangabe: Teil I befasst sich mit der Situation fremdsprachiger Kinder im KG aus der Sicht der Emigranten und der Kindergärtnerin, zeigt die «Technik» des Zweitspracherwerbs auf und gibt Hinweise zur Gestaltung sowie zur Erfassung und Förderung der fremdsprachigen Kinder in Teilbereichen der Sprache. Teil II bringt Themenvorschläge zu Sprachförderung und Integration.

Beurteilung: Das Verständnis für die Emigranten und ihre Integration wird gefördert durch Informationen über ihre Länder. Alle Vorschläge sind in der Praxis erprobt. Auf der Unterstufe mit Neuzuzügern einsetzbar, jedoch eigentlicher Schwerpunkt im KG. Anregend für die eigene Themengestaltung und Abwandlungen.

●	●	●
1.	2.	3.

2 Und Pina tanzt wieder

Lisbeth Wili, Cilla Hunkeler. Fastenopfer der Schweizer Katholiken / Brot für Brüder, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern / Missionsstrasse 21, 4003 Basel. 1986. 16 Seiten, Abb. (Fr. 8.50)

6 bis 8 Jahre
fächerübergreifend; Musik, Werken, Lebenskunde, Sprache

Bilderbuch, Geschichte und Anregungen im Beiheft

Inhaltsangabe: In eine heile Welt bricht der Drache ein, stiehlt den Kindern Namen, Wärme und Lieder. Mit den Folgen nicht abfinden will sich ein Mädchen; es erreicht mit Hilfe einer Taube die Länder der Namen, der Wärme und der Lieder (Fernost, Afrika, Südamerika), wo ihm das Geraubte wieder geschenkt wird samt dem nötigen Selbstvertrauen, um auf dem Heimweg dem Drachen Widerstand zu leisten. Daheim lehrt es die Kinder durch seine Zuneigung und Nähe ihrerseits wieder zu Namen, Wärme und Liedern zu finden.

Beurteilung: Die Idee, dass Mitmenschen Wärme und Wärme Fröhlichkeit erzeugen, ist originell, ebenso, dass «Entwicklungsländer» (also jene, denen wir sonst «spenden») *uns* helfen können. Die Geschichte ist aber so konstruiert und unlogisch, dass wir sie so nicht erzählen würden, sondern eine eigene erfänden (nicht ein Drache, sondern *wir* sind schuld an der Kälte). Die Anregungen sind gut durchführbar und leicht zu ergänzen.

●	◑	●
1.	2.	3.

3 Eine Brücke nach Peru

Flöth, Franger, G. Meister, H. Meister. Misereor, Mozartstrasse 9, D-Aachen. 1986. Bilderbuch 18 Seiten, Lehrerhandbuch 54 Seiten, Abb. (Fr. 15.–)

6 bis 9 Jahre
fächerübergreifend

Arbeitsmappe, Dias, Tonkassette, Bilderbuch, Poster, Fotokarten A4, Beiheft

Inhaltsangabe: Dias und Fotos veranschaulichen das karge Leben von zwei Kindern im nördlichen Andenhochtal. Die Bilderbuch- und eine Tonkassettengeschichte vervollständigen das Arbeitsmaterial. Ein Beiheft bietet Informationen über Peru und nach Themenkreisen geordnete pädagogische Hilfen an.

Beurteilung: Dias, Fotos und Kassette sind inhaltlich und qualitativ gut. Das Bilderbuch spricht mit grossflächigen Aquarellen die Kinder an. Das Beiheft regt mit den Themenkreisen Die Familie und ihre Aufgaben, Wohnen, Kleidung, Projekt «Vom Schaf zur Wolldecke», Ernährung, Wasser, Ackerbau, Markt, Schule, Spiele, Musik und Tanz, Geschichten, Traditionelles Handwerk, Feste, Christen, Elternmitarbeit eine Fülle möglicher Aktivitäten an und lässt die Kinder so das ferne Peru mit allen Sinnen erleben. Parallelen zwischen dem Leben bei uns und dem Leben von Pedro und Rosita werden die Kinder zum Nachdenken über unseren Lebensstil anregen.

◑	◑	◑
1.	2.	3.

4 Mande – ein Knabe aus Bali

Marietta Zurbriggen, H. Werthmüller. Schweizerische Informationsstelle für Themenzentriertes Theater, Rainstrasse 57, 8706 Meilen. 1986. 69 Seiten, Abb. (Fr. 9.–)

6 bis 9 Jahre
Sprache, Sachunterricht, Singen, Turnen

Unterrichtseinheit
Lektionsbeschrieb und Erfahrungsberichte

Inhaltsangabe: Mit Mande als positiver Identifikationsfigur erleben die Kinder einen Alltag in einem balinesischen Dorf. Sie lernen, wie die Kinder noch in den Alltag der Erwachsenen eingebunden sind, erleben, wie Musik und Tanz das Alltagsleben prägen und erleichtern. Die Kinder werden sich auch bewusst, wie wichtig Wasser ist. Balinesisches Handwerk wird ebenfalls vorgestellt.

Beurteilung: TZT ist eine Art, anderes Gedankengut, fremde Sitten und Gebräuche unseren Kindern vertraut zu machen, indem sie es erleben können. Die Kinder werden nicht mit fremden Ideen überrannt, sondern behutsam auf sie vorbereitet. Sie können das Neue erleben und ausprobieren, werden aber auch wieder in ihren Alltag entlassen. Diese Arbeit erfordert ein gehöriges Mass an Fingerspitzengefühl, um die Kinder nicht zu überfordern, sondern ihnen Wege zu öffnen. Ganz froh sind wir um die jeweiligen Erfahrungsberichte, aus denen man entnehmen kann, dass selbst bei einer TZT-Leiterin nicht alles nach Plan klappen muss, sondern dass Änderungen möglich, nötig sind!

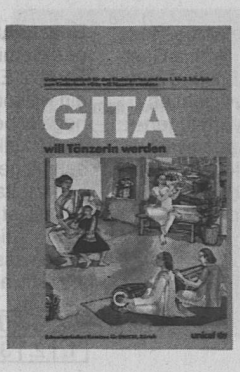
◑	●	●
1.	2.	3.

5 Gita will Tänzerin werden

Autorenteam.
UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1986.
55 Seiten, Abb. (Bilderbuch Fr. 17.80, Unterrichtseinheit und Kassette Fr. 19.–)

6 bis 10 Jahre
Bereich Sprache, Singen, Musik, Lebenskunde, Werken

Bilderbuch, Lehrerhandbuch, Kassette



Inhaltsangabe Bilderbuch: Ein indisches Schulkind ist vom Auftritt einer klassischen Tänzerin so beeindruckt, dass es ihr nacheifern will. Durch eine List gelangt es mit der Künstlerin und ihren Musikanten nach Kalkutta. Innert zwei Wochen entdeckt es in einer Tanzschule sein Talent, lernt ein Saiteninstrument zupfen, erlebt den Alltag in der Stadt und ein Fest. Zum Abschied verspricht ihm die Tänzerin ihre Unterstützung bei der Verwirklichung seines Berufswunsches.
Kassette: 2 indische und 2 Schweizer Volkstänze.

Beurteilung: Das Bilderbuch zeigt eine kindernahe Geschichte, klar erzählt, gut begreifbar; gibt Einblick in indisches Stadtleben und den musikalisch-tänzerischen Bereich. Die Bilder sind voller aufschlussreicher Details. Die Arbeitsmappe ist unerhört praxisnah, ausführlich, vielseitig, «gluschtig», sehr gut nachvollziehbare, weil absolut durchdachte Gestaltungsvorschläge. Die Kassette ist integrierender, aufschlussreicher Bestandteil der Arbeitsmappe.

●	●	◑
1.	2.	3.

6 Menschenrechte – verletzt!

R. Veit, H. Steiner, C. Graf, A. Daguet, I. Leuschner.
Theologischer Verlag Zürich, Räffelstrasse 20, Postfach, 8045 Zürich. 1984.
35 Seiten, Abb. (1 Einzelheft für Lehrer Fr. 8.–, Arbeitsblatt 16 Expl. Fr. 10.–)

6 bis 9, 9 bis 12, 13 bis 16, 17 bis 19 Jahre
Lebenskunde, Religion, Geschichte, Deutsch

Materialien und Präparationen von Lektionen, Arbeitsblätter

Inhaltsangabe: Vier Beispiele, die zeigen, wie Menschenrechte verletzt werden, dargelegt an 1. Josef-Geschichte, 2. Diskriminierung von Schülern, 3. Vorurteile, mundtot gemacht (Südafrika), verschwunden (Philippinen), gefoltert (Paraguay) Verletzung der Religionsfreiheit (UdSSR), 4. Rettungsaktion für 50 000 Juden (Konsul Carl Lutz) gegen Nazi-«Endlösung».

Beurteilung: Ausgezeichnete Präparationen und Materialsammlungen, stufengerecht geordnet. Katholische und evangelische Standpunkte sind gemeinsam vertreten. Bezugnahme auf eine Sendung von Fernsehen DRS sowie Hinweise auf Amnesty International. Diese Unterrichtseinheiten machen betroffen und sind anregend zugleich.

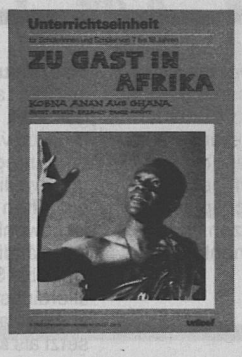
●	●	◑
1.	2.	3.

7 Zu Gast in Afrika

Kobna Anan.
Schweizerisches Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1986.
76 Seiten, Abb. (Fr. 14.–)

7 bis 18 Jahre
fächerübergreifend

Arbeitsmappe, Arbeitsblätter



Inhaltsangabe: Die Arbeitsmappe enthält Informationen über die Geschichte Ghanas, über Ghana heute und Anregungen, Kinder verschiedener Altersstufen die Kultur Ghanas erleben zu lassen. Sie wurde als Begleithilfe für die Tournee des Kulturreferenten Kobna Anan aus Ghana für die Schulen der Schweiz vorbereitet, eignet sich aber auch unabhängig davon für den Einstieg ins Thema Afrika.

Beurteilung: Die Blätter sind mit Stufenbezeichnungen versehen. Piktogramme für Spiele, Texte, Diskussionen, Werken und Kochen, Lieder, Tanz- und Bewegungsspiele und Hintergrundinformationen erleichtern die Auswahl. Die einzelnen Kapitel zeigen die positiven Seiten des Lebens in Ghana und wecken bei den Schülern Interesse und Achtung vor einem Volk, das bei uns den Stempel von Armut und Rückständigkeit trägt. Der Lehrer ist sehr frei in der Auswahl der Themen und in der Gestaltung des Unterrichts.

◑	◑	◑
1.	2.	3.

8 Das Umwelt-Spielebuch

W. Hoffmann, M. Lohmann, C. Rosenberger, J. Spruth, M. Timm.
Institut für ökologische Forschung und Bildung e.V., Münster. WWF Lehrerservice (Vertrieb für die Schweiz). 1987.
166 Seiten, Abb. (Fr. 32.–)

ab 9 Jahren
Naturkunde, Biologie, Geografie, Geschichte

Ringbuch, Spielpläne

Inhaltsangabe: «Das Umweltspielebuch» beinhaltet die verschiedensten Spielformen wie Brett-, Rollen-, Plan-, Naturerkundungsspiele sowie ganze Spielketten. Alle Spiele enthalten mindestens einen der bedeutsamen Aspekte der Umweltthematik, also naturwissenschaftliche, soziale, politische, wirtschaftliche, ethische. Jedes Spiel wird detailliert beschrieben, zum Teil sind auch Lernziele angegeben.

Beurteilung: Die umfassende Sammlung gibt neben einigen «pfannenfertigen» Brett- und Planspielen viele Ideen für eigene Spielszenarien und Anregungen für Versuche in der Natur wie im Schulzimmer (beispielsweise Papierherstellung). Es ist heute unbestritten, dass die Spielform
– Wissen vermitteln kann,
– Zusammenhänge aufzeigt,
– Kreativität und soziales Lernen fördert.
In diesem Sinne ist dieses Spielbuch ein wichtiger Beitrag zur Umwelt-Bewusstseinsbildung in Schule und ausserschulischer Bildungsarbeit.

◑	◑	●
1.	2.	3.

9 Gastfreundschaft

diverse Autoren (Redaktion: L. Jost, H. Heuberger). Schweizerische Lehrerzeitung, Vertrieb durch Schweizerische Flüchtlingshilfe, Postfach 279, Kinkelstrasse 2, 8035 Zürich. 1986.
48 Seiten, Abb. (gratis)

ab 8 Jahren
Sozialkunde, Lebenskunde, Sachunterricht

Sammlung verschiedenster Aufsätze

Inhaltsangabe: Die Broschüre enthält Texte verschiedener Autoren zum Thema Gastfreundschaft, Gastlichkeit, Ausbildung zum Gastgeber. In einem zweiten Teil geht es um die Flüchtlingsfrage in der Vergangenheit (Hugenotten) und in der Gegenwart (Flüchtlinge in der Schweiz, Stichworte zum Asylrecht). In einem dritten Teil werden Unterrichtsbeispiele für alle Stufen der Volksschule beschrieben.

Beurteilung: Die Beilage ist ein heterogenes Gemisch verschiedenster Aufsätze zum Thema. Einige sind überholt, andere bieten ein willkommenes Gegengewicht zum oft negativ beladenen Thema «Flüchtlinge und Asylpolitik». Die Unterrichtsvorschläge sind sehr allgemein gefasst und müssen vom Lehrer stark weiter bearbeitet werden. Die Schrift ist geeignet als Materialsammlung für Lehrer, die sich im Unterricht mit dem Thema befassen wollen. Aufmachung: Wenig attraktiv auf gelblichem Papier.

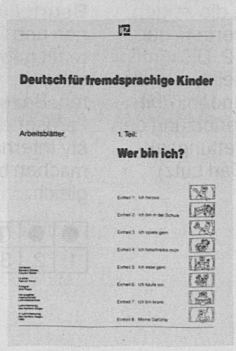
◑	◑	◑
1.	2.	3.

10 Deutsch für fremdsprachige Kinder Teil 1

Barbara Schiele et. al. ILZ/Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Im Hag 9, 5033 Buchs. 1985.
155 (Schüler), 127 (Lehrer) Seiten, Abb. (Fr. 19.– Schüler, Fr. 29.40 Lehrer)

9 bis 12 Jahre
Deutsch, Sachunterricht

Unterrichtsmittel
Arbeitsblätter für Schüler, Lehrerbegleitheft



Inhaltsangabe: Ausgehend vom Grundthema «Wer bin ich?», das acht Einheiten umfasst, wird versucht, die Identität des fremdsprachigen Kindes zu stärken. Situationen, in denen es bestehen will und muss, werden thematisiert, versprachlicht und ihm über die verschiedenen Sinnesebenen «beigebracht». Die Lernziele «Förderung kommunikativer Fähigkeiten» und «Erlernen kommunikativer Fertigkeiten» (Hören, Verstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben) werden sehr gut und kindgemäss angestrebt.

Beurteilung: Die Aufmachung ist für ein Kind sehr ansprechend und wirkt bestimmt motivierend. Wichtige Themen aus dem Kinderalltag werden aufgegriffen und versprachlicht. Die Identität des fremden Kindes wird gestärkt und nicht bis zur Anpassung verbogen. Dadurch fühlt sich das Kind ernstgenommen. Von grosser Bedeutung ist das Kapitel «Meine Gefühle», in dem das Kind lernt, sich mit der Umwelt gefühlsmässig auseinanderzusetzen. In einer solchen Schulatmosphäre – offen für das Kind – stellt sich soziales Lernen, vernetztes Denken, ein Gefühl des Zusammengehörens ganz von selbst ein. Das Unterrichtsmittel verdient es, im normalen Unterricht eingesetzt zu werden, und nicht nur in «Ausländerklassen».

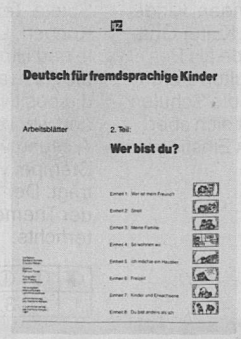
●	●	●
1.	2.	3.

11 Deutsch für fremdsprachige Kinder Teil 2

Barbara Schiele, Claudio Nodari.
ILZ, Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Im Hag 9, 5033 Buchs. 1988.
Schüler 135 Seiten, Lehrer 124 Seiten, Abb. (Fr. 19.– Schüler, Fr. 29.40 Lehrer)

9 bis 12 Jahre
Deutsch, Sachunterricht, evtl. Werken

Unterrichtsmittel: Schülerarbeitsblätter und Lehrerbegleitheft



Inhaltsangabe: Der 2. Teil «Wer bin ich?» umfasst acht Einheiten. Der Themenbogen spannt sich weit, ausgehend von «Wer ist mein Feund» bis hin zu «Du bist anders als ich». Die nun anspruchsvolleren Texte ermöglichen es dem fremdsprachigen Schüler, sich aktiv mit seinen deutschsprachigen Kameraden auseinanderzusetzen und fördern so das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen.

Beurteilung: Die Arbeitsblätter sind auch im 2. Teil ansprechend und übersichtlich gestaltet. Der Lehrerteil enthält ausserordentlich vielfältige und wertvolle Hinweise und Anregungen, so dass der Lehrer gut auf die jeweiligen Bedürfnisse seiner Klasse eingehen kann. Der 2. Teil «Wer bist Du?» ist sowohl als Fortsetzung wie auch als eigenständiges Werk für fremdsprachige Dritt- bis Sechstklässler konzipiert. Er setzt allerdings Grundkenntnisse in Deutsch voraus. Die acht Einheiten ermöglichen, eingesetzt als kurstragendes oder kursbegleitendes Lehrmittel, die Integration und auch das gegenseitige Kennenlernen und vorurteilslose Akzeptieren der Andersartigkeit des Mitmenschen.

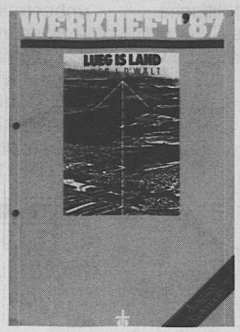
●	●	●
1.	2.	3.

12 Lueg is Land – Lueg i d Wält

(Werkheft/Leseheft)
Brot für Brüder, Missionsstrasse 21, 4000 Basel; Missionshaus, Postfach, 6405 Immensee. 1987.
Werkheft 7 Seiten, Leseheft 24 Seiten, Abb. (1 Expl. für Lehrer gratis, 1 Klassensatz Lesehefte gratis)

9 bis 12 Jahre
Religionsunterricht, Lebenskunde, Sprache

Lehrerdokumentation und «Leseheft» Jumi 2/87



Inhaltsangabe: Zitat aus Werkheft: «Die Anregungen stehen im Zusammenhang mit dem Heft Jumi. Ein Schwerpunkt liegt bei den Berichten über Kinder aus verschiedenen Gesellschaftsschichten in unserem Land. Weiter sind auch Berichte vorhanden von Kindern in Dritt-Welt-Ländern.» Beispiele: Jugendbanden in São Paulo; Flüchtlinge, Zigeuner, Arme in der Schweiz.

Beurteilung: Die Geschichten bieten vielfältigen Stoff zum Bearbeiten. Gerade in Verbindung mit dem Würfelspiel aus dem Werkheft haben die Schüler gute Möglichkeiten, die Berichte zu verarbeiten. Sie lernen andere Lebensweisen kennen und können so Vorurteile abbauen. Die Beiträge eignen sich als Einstieg oder Vertiefung ausgewählter Themen. Um diese Einheit auch ausserhalb des Religionsunterrichts verwenden zu können, bedarf sie einer Umarbeitung, mündet sie doch stark in die Aktionen der Organisationen Brot für Brüder und Fastenopfer.

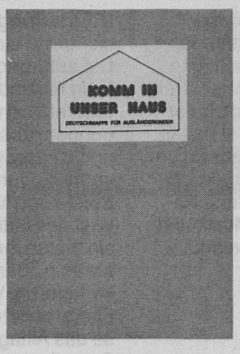
●	●	●
1.	2.	3.

13 Komm in unser Haus

M. Bienz, R. Jaggi, M. Studer, C. Willen, R. Brandenberger.
Arbeitsgruppe Lesetexte, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern. 1984.
42 Seiten, Abb. (Fr. 12.50)

ab 9 Jahren
Deutsch für Fremdsprachige

Unterrichtsmappe



Inhaltsangabe: Anhand von vielen Zeichnungen mit verständlichen Legenden lernen fremdsprachige Kinder durch Einleitungen die jeweiligen Lebensbereiche in der für sie neuen Sprache (Deutsch) begrifflich zu erfassen. Grammatikalisch lernen die Schüler das Verb «sein» in allen Personalformen, Einzahl–Mehrzahl, Adjektive, Imperfekt.

Beurteilung: Diese Mappe lädt dazu ein, in die neue, schwierige Sprache einzusteigen und die Schweizer Verhältnisse kennenzulernen. Freies Beschreiben von Bildern, lesen, nachsprechen, selber schreiben und zeichnen, Spiele und Handlungsanleitungen ergeben ein abwechslungsreiches Vorankommen im Umgang mit Deutsch. Der Lebensraum der Schüler wird ebenso angesprochen wie auch soziales Handeln angeregt – durch Partnergespräche, ein Lied, Kochrezepte, ein Memory-Spiel, eine Geburtstagsfeier.

★	◑	◑
1.	2.	3.

14 Erzähl mir von Italien, Spanien und der Türkei

Aktion «Dritte Welt-Kinderbücher».
Schweizerisches Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1986.
79 Seiten, Abb. (Fr. 14.–)

7 bis 12 Jahre
fächerübergreifend

Arbeitsmappe

Inhaltsangabe: Die Mappe enthält eine Sammlung von Materialien aus Italien, Spanien und der Türkei. Spiele, Lieder, Basteleinleitungen, Rezepte, Märchen, Handwerk und landwirtschaftliche Produkte sollen den Schülern die Lebensweise ihrer Kameraden aus dem Süden nahebringen.

Beurteilung: Die Schüler werden hauptsächlich auf der emotionalen Ebene mit der Lebensweise ihrer ausländischen Kameraden konfrontiert. Durch den vorgesehenen Einbezug von Eltern und Lehrern wird die Öffnung verstärkt. Je nach Alter der Schüler kann der Lehrer aus dem angebotenen Material auswählen. Eine Literaturliste hilft zusätzlich bei der Vorbereitung und bietet Anregungen zur Vertiefung an. Auf ähnliche Weise kann der Lehrer auch Herkunftsländer anderer Ausländerkinder vorstellen.

●	●	◑
1.	2.	3.

15 Lu'Tu – ein Mädchen aus Bali

Ruth Wullschleger.
Schweizerische Informationsstelle für themenzentriertes Theater, Rainstrasse 57, 8706 Meilen. 1985.
60 Seiten, Abb. (Fr. 9.–)

6 bis 10 Jahre
fächerübergreifend (Sprache, Realien, Singen, Turnen)

Unterrichtsmittel mit Anleitung und Erfahrungsberichten zum gleichnamigen Bilderbuch

Inhaltsangabe: Alltag in einer balinesischen Familie, vorwiegend aus der Sicht des Mädchens; Leben in einem Küstendorf, wo der Tourismus blüht. Dazu kommen Vorbereitung und Durchführung eines Tanzfestes in der Stadt – alles getreu dem Bilderbuch.

Beurteilung: Sehr gut einsetzbar auch für «Anfänger» in Beruf oder Theaterspiel, da völlig aus der Praxis erwachsen. Genaue Anleitungen mit Zeit-, Raum- und Materialangaben sowie der jeweils anschliessende Erfahrungsbericht über jede Lektion geben Sicherheit im Nachvollziehen. Wichtig scheint uns, dass Kinder und Erwachsene ihre Rolle/Situation als Touristen neu sehen lernen und Schlüsse daraus ziehen. Bei der 2. Lektion ist das eine Situationsspiel nicht aufgeführt, sondern nur die Erfahrung damit; das müsste beim Nachdruck korrigiert werden.

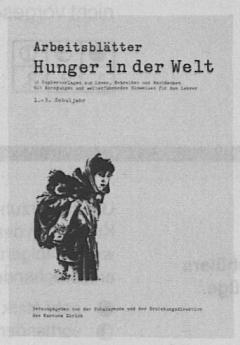
●	●	●
1.	2.	3.

16 Hunger in der Welt

Christina Ochsner.
Schulsynode und ED Zürich, Päd. Abteilung der ED des Kantons Zürich, Haldenbachstrasse 44, 8090 Zürich. 1986.
17 Seiten, Abb. (Fr. 3.–)

8 bis 10 Jahre
Sachbezogener Sprachunterricht

Arbeitsblätter mit Hinweisen für Lehrer



Inhaltsangabe: Die Arbeitsblätter sind in vier Kapitel unterteilt: Leben – Essen – Hunger – Was kann ich tun? Im ersten Kapitel «Hunger» lernen die Schüler ihre körperlichen, seelischen und intellektuellen Bedürfnisse wahrzunehmen. Auf dieser Erlebnisgrundlage wird das Thema «Nahrung – Hunger» aufgebaut. Die Kinder lernen ihre eigene Lebenssituation mit anderen Kindern zu vergleichen. Das letzte Kapitel versucht, unsere Kinder offener und empfänglicher zu machen für Fragen und Probleme unserer sozialen und natürlichen Umwelt.

Beurteilung: «Hunger in der Welt» ist momentan eine der wenigen Arbeitsreihen zum Thema Hunger für die Unterstufe und schon deshalb begrüssenswert. Die lose Sammlung von Arbeitsblättern lässt dem Lehrer viel Raum, auf seine Schüler einzugehen. Die Blätter sind wohltuend einfach und übersichtlich gestaltet, so dass evtl. auch Schüler ähnliche Blätter selber entwerfen könnten. Wichtig scheint der ganz enge Bezug zum persönlichen Erlebnisraum eines ausgewählten Schülers als Ausgangslage für einen Ausblick in die Fremde. Hier wären noch vermehrte Hinweise im Lehrerkommentar nützlich.

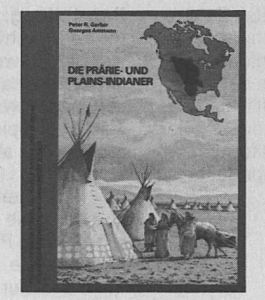
◑	●	●
1.	2.	3.

17 Die Prärie- und Plains-Indianer

Peter R. Gerber, Georges Ammann.
Pestalozzianum/Völkerkundemuseum Zürich, Fachstelle Schule und Museum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich. 1987.
111 Seiten, Abb. (Fr. 20.–, 50 Dias Fr. 70.–)

ab 10 Jahren
Lebenskunde, Geschichte, Geografie, Musik/Singen, Zeichnen

Hintergrundinformation, Literaturangaben, Unterrichtsvorschläge



Inhaltsangabe: Im ersten Teil findet der Lehrer präzise und zusammenfassende Hintergrundinformationen zu Geschichte, Entwicklung, Lebensraum und -weise, Religion und zur gegenwärtigen Situation der Indianer Nordamerikas. Der zweite, praktische Teil enthält thematisch gegliederte und detaillierte Anregungen für den Unterricht, u. a. zu Jagdmethoden, Wohnformen, Namen und Zeichen, Bilderschrift, Musik und Spiele. Zum Buch ist eine Diaserie erhältlich.

Beurteilung: Das Thema «Indianer» spricht sicherlich einen grossen Teil der Schüler an. Die aufgrund langjähriger Erprobung sorgfältig und didaktisch perfekt erarbeiteten Unterrichtsthemen bieten eine Fülle von Anregungen, aus welcher der Lehrer eine alters- und klassengerechte Auswahl zu treffen vermag. Durch Aktivitäten wie Basteln, Spiele und Musik wird der Schüler in die Welt des indianischen Lebens eingeführt; sie bieten ihm Möglichkeiten, das von den Medien übernommene Bild der Indianer zu korrigieren. Viel Platz nehmen in dieser überarbeiteten Neufassung erfreulicherweise das Alltagsleben und das erwachende Selbstbewusstsein der heutigen Indianer ein, Themen, die sonst durch romantisierende Klischees meist in den Hintergrund gedrängt werden.

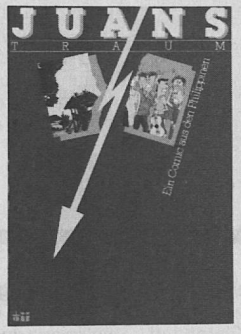
●	◑	◑
1.	2.	3.

18 Juans Traum

Melchor Morante (Text), itok (Zeichnungen).
Brot für Brüder/Fastenopfer, Missionsstrasse 21, 4003 Basel. 1986.
15 Seiten, Abb. (gratis)

ab 10 Jahren
Geografie, Geschichte, Deutsch und Religionsunterricht

Comicheft und vierseitiges Begleitblatt für den/die LehrerIn



Inhaltsangabe: Der Pächter und Reisbauer Juan lebt mit seiner grossen Familie im Süden der Philippinen, auf Mindanao, der grössten der Inseln. In seinen Träumen (und in der Realität) beschäftigt ihn ganz existenziell die Frage «Warum sind wir so arm?». Er findet zusammen mit anderen Pächtern viele mögliche Antworten, kann aber für sich die Frage nicht schlüssig beantworten und gibt sie an die Leser weiter.

Beurteilung: Die Geschichte von Juans Traum ist ursprünglich als Tonbildschau auf den Philippinen erzählt worden. Die Herausgeber haben daraus – um mit Hilfe der Unterlagen Diskussionen auszulösen – ein ansprechendes Comicheft gemacht. Dieses animiert durch seinen Aufbau und seine Aufmachung zum Lesen und Nachdenken über die Ursachen der Armut. «Juans Traum» bietet eine gute Grundlage, um sich Gedanken über die Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfe auch bei uns zu machen. Die Schüler erhalten guten Einblick in die Erfahrungs- und Gedankenwelt philippinischer Menschen.

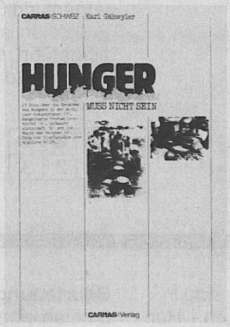
●	◑	●
1.	2.	3.

19 Hunger muss nicht sein

K. Gähwyler.
Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern. o. J.
13 Seiten. (Fr. 20.– inkl. Dias)

13 bis 16 Jahre
Bildung, Geografie, Geschichte

Broschüre A4, 23 Dias in Stecktaschen
13 Seiten Kommentar zu den entsprechenden Dias



Inhaltsangabe: Der Kommentar ordnet die Ursachen des Hungers den folgenden Bereichen zu: Katastrophen, mangelhafte Produktionsmittel, schwache Wirtschaft, die Macht der Reichen. Mögliche Hilfe liegt in der sanften Technologie, in «Hilfe zur Selbsthilfe», in genossenschaftlichen Vereinigungen, in der Gewährung zinsloser Darlehen.

Beurteilung: Die Texte sind klar und eindrücklich, ohne heimliche Aggressionen verfasst und somit für ein besseres Verständnis besonders geeignet. Lehrer sollen anhand der Dias frei in ihrer Sprache darlegen, worum es geht. Die globale Perspektive ist eindrücklich aufgezeigt, dem Erlebnisraum des Oberschülers wird die technisch einwandfreie Diaserie gerecht. Das soziale Lernen wird allerdings auf die Schaffung von Mitverantwortlichkeit, auf eine theoretische Ebene verlegt; direkte soziale Gestaltung ist nicht vorgesehen.

●	◑	⦶
1.	2.	3.

Alle Unterrichtsmaterialien sind mit der betreffenden Schulstufe bezeichnet:

●	H	Höhere Schulen (ab 11. Schuljahr)
●	O	Oberstufe (7. bis 10. Schuljahr)
●	M	Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr)
●	U	Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr)
●	V	Vorschule (Kindergarten)

Die drei Evaluationskriterien sind:

1. **Öffnung zur *einen* Welt**
2. **Bezug zum Erlebnisraum des Schülers**
3. **Soziales Lernen / Handlungsbezüge**

Um hervorzuheben, wie stark jedes der drei Kriterien in den Unterrichtsmitteln enthalten ist, werden folgende Zeichen in die entsprechenden Felder eingesetzt:

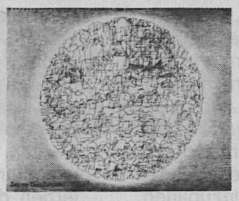
- ● sehr stark vorhanden
- ◑ vorhanden
- ⦶ angedeutet
- ○ nicht vorhanden
- ★ nicht relevant, d. h. spielt für das Unterrichtsmittel keine Rolle

20 Zeig mir Dein Zuhause

M. Obrist und 9 Mitarbeiter/innen.
Informationsdienst der DEH, 3003 Bern. 1988.
Begleitheft 63 Seiten, Kalender 13 Seiten, Abb. (1 Ex. gratis)

ab 10 Jahren
Realien, Geografie, Deutsch, fächerübergreifend

Monatskalender, Lehrerbegleitheft



Inhaltsangabe: Farbige Fotos auf der Vorderseite jedes Kalenderblattes führen den Betrachter eindrücklich in das vielfältig abgewandelte Grundthema «Wohnen» ein. Auf der dazugehörigen Rückseite finden sich Sachinformationen über das Zuhause der Tuareg, der Iatmul auf Neuguinea oder der Inuits (Eskimo); doch werden neben diesen aussereuropäischen Verhältnissen auch Lebensbedingungen ins Blickfeld gerückt, wie sie Fahrende, Bauern, Kinder im Aussenquartier bei uns antreffen. Ein Begleitheft für LehrerInnen vertieft durch ungewöhnlich reichhaltiges Zusatzmaterial in Text und Bild die Kalenderinformationen, wobei es auch an ganz konkreten didaktischen Anregungen nicht mangelt.

Beurteilung: Ein sehr umfassendes, anschauliches und mit grosser Sorgfalt auch im Detail gestaltetes Unterrichtsmittel, das für Lehrer und Schüler eine kaum auszuschöpfende Fülle von Anregungen bringt. Gemäss der realen Komplexität ist der Text des Lehrerbegleitheftes anspruchsvoll und durch das Aufzeigen von Zusammenhängen auch komplex. Eine Fülle von Unterrichtsanstössen erlaubt dem Lehrer neue didaktische Umsetzungen für jeden Monat.

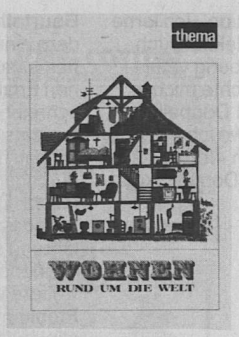
●	●	◑
1.	2.	3.

21 Wohnen rund um die Welt

H. Eggmann.
Erziehungsrat des Kantons St. Gallen, Kant. Lehrmittelverlag SG, 9400 Rorschach. 1987.
16 Seiten, Abb. (Fr. 2.50)

ab 10 Jahren
Realien, Geografie, Sprache

Unterrichtseinheit mit Abbildungen, Lesetexten, Aufgaben



Inhaltsangabe: Bilder von Häusern, Siedlungen, Dörfern in verschiedenen Ländern der Welt sowie in der Schweiz werden mit Texten, die auch von Schülern gelesen werden können, erläutert. In vier Aufgabenblökken sollen die Schüler Überlegungen und Vergleiche anstellen sowie Fragen beantworten. Ein Bildnachweis und eine Wörterliste ergänzen das Heft.

Beurteilung: Sehr viel Information, die mit zahlreichen guten Bildern und Zeichnungen illustriert ist, sowie eine Reihe z. T. anspruchsvoller Aufgaben ergeben zusammen ein «dichtes» Arbeitsheft. Der Bezug zur ganzen Welt ist evident, ebenso derjenige zum Erlebnisraum des Schülers. Soziales Lernen und Handlungsbezüge sind nur andeutungsweise vorhanden. Das Arbeitsheft kann für den Unterricht empfohlen werden.

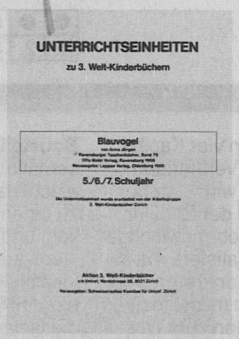
●	◑	◐
1.	2.	3.

22 Blauvogel

Arbeitsgruppe 3.-Welt-Kinderbücher.
UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1986.
59 Seiten, Abb. (Buch Fr. 15.70, UE Fr. 8.–)

5. bis 7. Schuljahr
fächerübergreifend

Unterrichtseinheit: Lehrerinfo und Arbeitsblätter



Inhaltsangabe: Georg, der neunjährige Sohn einer weissen Grenzerfamilie in Nordamerika, wird während des englisch-französischen Krieges vom Indianerstamm der Irokesen geraubt und als Sohn adoptiert. Er wächst so sehr in die indianische Gemeinschaft hinein, dass er sich nach der Rückkehr in «seine» weisse Familie nicht mehr zurechtfindet und zu den Irokesen zurückflüchtet.
Die Unterrichtseinheit ist in Themenkreise gegliedert und ermöglicht eine vielschichtige Auseinandersetzung mit den Indianern Nordamerikas, insbesondere mit dem Stamm der Irokesen. Zu jedem gewählten Schwerpunkt finden sich Informationen, Lernziele und Vorschläge für die Gestaltung des Unterrichts sowie Lesetexte und Arbeitsblätter.

Beurteilung: Das im Buch subtil und packend geschilderte Schicksal von Georg (alias Blauvogel) bewirkt beim jugendlichen Leser, dass er sich emotional sowohl mit den Weissen wie mit den Indianern identifiziert. Er erlebt die tiefsitzenden Ängste beider Volksgruppen voreinander. Vor allem aber erfährt er, dass Geborgenheit und Heimat nicht nur bei der eigenen Rasse, sondern mindestens ebensosehr beim fremden Volk zu finden sind. Eine gewisse Problematik besteht hinsichtlich der vorgesehenen Altersgruppe (5., 6., 7. Schuljahr). Die Geschichte ist sehr emotional gehalten und dürfte schon jüngere Schüler ansprechen (Georg ist zu Beginn erst neunjährig). Anderseits enthält das Buch viele Beschreibungen, die sogar an ältere Schüler hohe Anforderungen stellen.
Die Unterrichtseinheit macht sich den vom Buch geschaffenen Zugang zunutze, indem sie gezielt zur Vertiefung der angeschnittenen Themen anleitet. Die Schüler haben Gelegenheit, eine fremde Kultur auf vielfältige Art kennenzulernen und diese mit den eigenen Lebensformen zu vergleichen. Durch den Einblick in das ehrfurchtsvolle Verhältnis der Indianer zur Natur drängt sich die kritische Reflexion der eigenen Beziehung zur Umwelt auf.

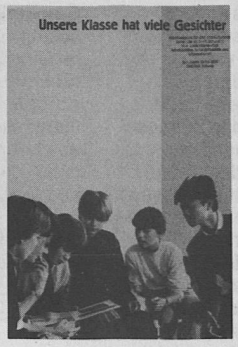
●	●	◑
1.	2.	3.

23 Unsere Klasse hat viele Gesichter

Silvia Hüsler-Vogt. Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, 3001 Bern; Caritas, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern. 1987. 53 Seiten, Abb. (Fr. 14.–)

11 bis 14 Jahre
Sprache, Rechnen, Geschichte, Biologie, Geografie, Werken, Zeichnen, Singen

Loseblättersammlung in Mappe



Inhaltsangabe: Neben dem Lehrerheft, das kurze, prägnante Angaben über die Situation von ausländischen Kindern und Jugendlichen in der Schweiz vermittelt, enthält die Mappe Informationen und Anregungen zum spielerischen Einbezug von interkulturellen Themen in den Unterricht. Der fächerbezogene Aufbau ermöglicht es, in jedem Fach interkulturelle Aspekte einzubauen und enthält dazu auch schülergerechte Kopiervorlagen; z. B. können Rechenaufgaben in acht verschiedenen Sprachen gelöst werden. Die phantasievoll aufgebaute Arbeitsmappe regt an, eigene Ideen zu entwickeln, wie weitere interkulturelle Themen in den Unterricht einbezogen werden könnten.

Beurteilung: Ein ausgezeichnetes Arbeitsmittel, das von unserer multikulturellen Wirklichkeit ausgeht und es in seiner offenen, toleranten Weise ermöglicht, dieser Wirklichkeit auf ganz selbstverständliche, unkomplizierte, humorvolle Art gerecht zu werden. Die SchülerInnen werden direkt und altersentsprechend angesprochen und lernen, das Gemeinsame, Verbindende in der kulturellen Vielfalt zu entdecken.

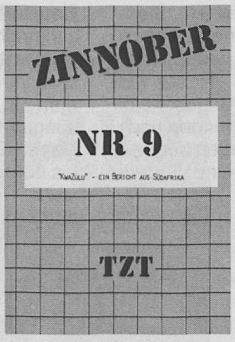
●	●	●
1.	2.	3.

24 «Kwazulu» – ein Bericht aus Südafrika

Urs Franzini, Dieter Liechti, Heinrich Werthmüller. Schweizerische Informationsstelle für themenzentriertes Theater, Rainstrasse 57, 8706 Meilen. 1986. 40 Seiten, Abb. (Fr. 9.–)

12 bis 16 Jahre
Projektunterricht: Theater, Geografie, Sprache

Unterrichtseinheit mit 6 Doppellektionen und je ein Erfahrungsbericht dazu



Inhaltsangabe: 1. Doppellektion «Ich lerne Busisiwe kennen»; 2. Doppellektion «Ich muss meine gewohnte Umgebung verlassen»; 3. Doppellektion «Ich richte mich in der neuen Umgebung ein»; 4. Doppellektion «Ich muss dort arbeiten, wo ich eine Arbeit finde»; 5. Doppellektion «Ich muss selbst für Wasser sorgen»; 6. Doppellektion «Ich will viel lernen».

Beurteilung: «Nichts Vorgekautes, sondern eine aufgearbeitete Erfahrung, die Ihnen erlaubt, gelöster und sicherer Ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln», so beschreibt der Herausgeber diese Projekt-Unterrichtsreihe. Dies trifft vollkommen zu. Der Aufbau der Lektionen ist sehr sorgfältig durchdacht und wird einem einsichtig gemacht. Die Spielvorschläge sind so detailliert, dass auch Lehrer mit wenig Theatererfahrung sie mit einer Klasse durchführen können. In den Erfahrungsberichten werden weitere Vorschläge gemacht und mögliche Probleme (Hemmungen der Schüler, Disziplin) aufgegriffen. Die Auseinandersetzung mit dem Buch ist sorgfältig, schülergerecht und ganzheitlich. Die Qualität der Fotos und der Aufmachung: eher sparsam und wenig attraktiv.

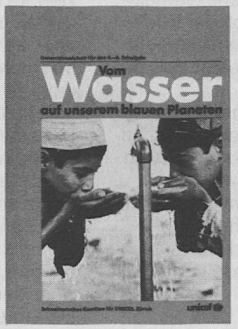
●	●	◑
1.	2.	3.

25 Vom Wasser auf unserem blauen Planeten

P. Stadler, Y. Steinemann, B. Schiele. Schweizerisches Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1987. 60 Seiten, Abb. (Fr. 14.–)

ab 11 Jahren
Naturkunde, Umwelterziehung, fächerübergreifend

Unterrichtseinheit mit Sach- und Lesetexten, Fotoserien, Arbeitsvorschlägen, Kopiervorlagen



Inhaltsangabe: Das Heft ist in vier Kapitel gegliedert, die in einer engen Verbindung zueinander stehen. Eingangs wird – stets von den eigenen Erfahrungen der Schüler ausgehend – das Wasser als lebenswichtige Grundlage allen Lebens thematisiert. Anschliessend geht es um den konkreten Umgang mit Wasser bei uns; dem masslosen Verbrauch werden Massnahmen zum Wassersparen gegenübergestellt. Im 3. Kapitel kommen die Verhältnisse anderswo zur Sprache, ehe zum Abschluss mögliche Konsequenzen aufgezeigt werden, die sich die Devise «Genügend Wasser für alle» zum Ziel setzen.

Beurteilung: Die abwechslungsreiche Präsentation, die auch grafisch überzeugt, macht der Lehrerin/dem Lehrer den Zugang zu einem Thema leicht, das auf der Hand liegt und sicher auch in vielen Klassen, wenn auch nur auf die Gegebenheiten der lokalen Wasserversorgung bezogen, behandelt werden kann. Um so wertvoller sind die vielen Denkanstösse, Informationstexte und konkreten Arbeitsvorschläge, die bei den Schülern vermehrt Verständnis für die weltweite Bedeutung des Wassers wecken. Dieses Verständnis soll sich freilich nach dem Willen der Autoren nicht nur auf den Kopf beschränken; dank ganzheitlicher, fächerübergreifender Arbeit, die möglichst alle Sinne einbezieht und zahlreiche praktische Handlungsanweisungen vom wassersparenden Zähneputzen bis zum Basteln eines Wasserrades umfasst, wird das Vertrauen in die Möglichkeit direkter Einflussnahme gestärkt und damit die Grundlage zu verantwortungsbewusstem Umgang mit unseren Naturschätzen geschaffen.

●	●	●
1.	2.	3.

26 MonDopoly

R. Epple, H. Schmid, E. Fuchs.
Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich; Terre des Hommes Schweiz, Jungstrasse 36, 4056 Basel. 1986.
15 Seiten (Spielanleitung), Abb. (Fr. 46.–)

ab 12 Jahren
fächerübergreifend

Würfelspiel (2 bis 6 Mitspieler)
grosser Spielplan, Spielanleitung, Spielmaterial

Inhaltsangabe: Die Mitspieler sind peruanische Bauern. Sie versuchen die ihnen zugeteilten Felder möglichst günstig zu nutzen. Auf dem Spielplan bewegen sie ihre Figur mit dem Ziel, ihre Familie Jahr für Jahr durchzubringen. Sowohl zufällige Ereignisse wie Entscheidungen der Spieler beeinflussen den persönlichen Spielerfolg.

Beurteilung: In diesem Spiel kann die Tätigkeit peruanischer Bauern gut nachvollzogen werden, da es einen hohen Realitätsgehalt hat. Das Spiel bietet eine gewisse Spannung, und es kann ein Sieger ermittelt werden. Die Möglichkeit solidarischen Handelns ist spielerisch eingebaut.

●	◐	◑
1.	2.	3.

27 King Cotton. Die Baumwolle: Eine Geschichte ohne Ende

Simone Forster, Françoise de Morsier.
Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, DEH-Informationsdienst, 3003 Bern. 1985.
Schülerzeitung 285 Seiten, Hefte 62 und 225 Seiten, Abb. (gratis)

ab 13 Jahren
Geografie, Geschichte, Wirtschaftskunde

Schülerzeitung, Lehrerheft 1 und 2

Inhaltsangabe: Zusammenhänge, Hintergründe und Geschichte des Rohstoffs Baumwolle – Anbau, Verarbeitung, Export, Handel, Textilindustrie und Verbrauch – werden mit Texten und zahlreichen Illustrationen aufgezeigt. Besonders im 2. Teil wird auch die Rolle der Schweiz beleuchtet.

Beurteilung: Die didaktisch gut aufgebaute Zeitschrift gibt einen vertieften Einblick in das global vernetzte Phänomen Baumwolle, in dem auch die Schweiz eine Rolle spielt. Der in Form einer Zeitung aufgemachte Schülerteil (eine Kurzfassung des zweiteiligen Lehrermaterials) ist anschaulich und gut gegliedert. Die vielen Bilder sind leider von keinen Arbeitsaufträgen begleitet und werden dadurch zur blossen Illustration. Aktuelle Themenkreise wie Mode, Verlagerung der Produktion in Entwicklungsländer, Verwertung von alten Kleidern usw. werden nicht angeschnitten. Das wertvolle Material bedarf verschiedener Ergänzungen durch den Lehrer/die Lehrerin.

●	◐	○
1.	2.	3.

28 Ein Weltmarkt zum Entdecken

Samuel Geiser, Peter Meier, Ruth-Gaby Vermot-Mangold.
Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, 3001 Bern. 1986.
6 Seiten, Abb. (Fr. 2.–, ab 10 Stück Fr. 1.–)

13 bis 16 Jahre
Geografie, Geschichte, Lebenskunde, Wirtschaftskunde

Poster A2, Schülerzeitung (auf Rückseite)

Inhaltsangabe: Das Poster veranschaulicht die Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd. Schiffe, beladen mit Maschinen, Fertigprodukten, chemischen Produkten, Pestiziden, Dünger und Halbfabrikaten laufen vom Norden aus in Richtung Süden, während von dort Holz, Fleisch, Baumwolle, Zucker, Bananen usw. in den Norden transportiert werden. Industrielle Zentren im Süden, deren Gewinne in den Norden abfliessen, führen eine Landflucht herbei. Die Schülerzeitung regt, ausgehend von einem Töffli, dazu an, die Handelsbeziehungen der Schweiz zu erfragen. Konkrete Anregungen zum Handeln und Buchtips runden die Schülerzeitung ab. Das beigefügte Infodossier enthält Hinweise auf Bücher und audiovisuelle Materialien.

Beurteilung: Der leicht lesbare Poster stellt nicht nur wesentliche Faktoren des Welthandels dar, sondern führt auch deren Folgewirkungen anschaulich vor Augen. Poster und Schülerzeitung, beide methodisch-didaktisch einwandfrei gestaltet, geben keine Antworten, sondern werfen nur Fragen auf, welche eine weiterführende, vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig machen.

●	●	●
1.	2.	3.

29 Arbeitsheft Indien

Fastenopfer der Schweizer Katholiken, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern. 1985.
116 Seiten, Abb. (Fr. 6.–)

ab 14 Jahren
Geografie, Geschichte, Lebenskunde, Religion

Materialheft (vor allem für Lehrer)
Arbeitsheft

Inhaltsangabe: Das Arbeitsheft stellt die Projektarbeit kirchlich-katholischer Hilfswerke in Indien vor. Auf dem Hintergrund der Missions- und Entwicklungsarbeit werden soziale Probleme Indiens dargestellt.

Beurteilung: Die Publikation gibt einen informativen Einblick in die geschichtliche, religiöse und soziale Entwicklung des Landes, mit Beispielen aus dem Alltag. Die Schwarzweissbebilderung ist leider oft nicht sehr prägnant. Auch wirkt die Aufmachung etwas unübersichtlich (magazinhaft) und verwirrend. Der Inhalt ist teilweise breit ausgewalzt und unsystematisch.
Im Abschnitt «Leben in der einen Welt» wird der sinnvolle Versuch unternommen, Indien einem Ort in der vergangenen und modernen Welt zuzuordnen und Bezüge zu den verschiedenen Kontinenten und Zeitepochen zu schaffen.
Da der kirchliche Aspekt vorherrschend ist, dürfte der Verwendungsbereich in der

Fortsetzung von Seite 29

Schule eher begrenzt sein. Die Publikation richtet sich vor allem an Erwachsene, könnte vom Lehrer aber u. U. auch für die Oberstufe verwendet werden.

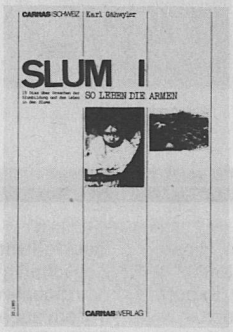
◑	◐	○
1.	2.	3.

30 Slum I, II

Karl Gähwiler.
Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, Postfach, 6002 Luzern. 1985.
Je 6 Seiten. (je Fr. 10.–)

ab 14 Jahren
Geografie, Geschichte, Sozialkunde, Religion

2 Diaserien (je 15 Dias)
Lehrerhefte mit Kommentar



Inhaltsangabe: I «So leben die Armen.» Ursachen der Slumbildung und das Leben in den Slums werden anhand von Beispielen aus Afrika, Indien und Südamerika aufgezeigt.
II «So helfen sich die Armen.» Hilfeleistungen an die Slumbewohner und Möglichkeiten der Hilfe zur Selbsthilfe mit Basisgemeinden und Bürgerinitiativen in Brasilien zeigen Wege zur Überwindung des Elendes auf.

Beurteilung: Die Caritas hat sich «die Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit unseres Landes» zum Ziel gesetzt. Die beiden Diaserien ermöglichen im steten Vergleich mit dem Leben in der Schweiz verschiedene Zugänge zum Phänomen «Slum» und erlauben, Ursachen zu analysieren, Lösungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Bilder sind meist klar und eindrücklich, übertreiben nicht und wirken daher glaubwürdig. Der prägnante Lehrerkommentar öffnet verschiedene direkte Bezüge zum Erlebnisraum der Schüler.

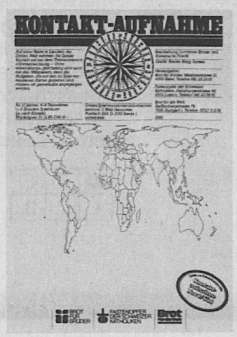
●	◑	◑
1.	2.	3.

31 Kontaktaufnahme Nord/Süd

L. Binder, A. Friedli.
Brot für Brüder, Missionsstrasse 21, 4003 Basel. 1986.
15 Seiten, Abb. (Fr. 12.50)

ab 15 Jahren
Geografie, fächerübergreifend

Würfelspiel für 4 bis 8 Teilnehmer mit Spielanleitung, 2 Weltkarten, 73 Aufgabenkarten



Inhaltsangabe: Die Spieler bewegen ihre Spielfigur mittels Würfelzahl über Länder und Meere Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Da man kein Ziel erreichen muss, gibt es auch keine Sieger oder Verlierer. An vielen markierten Stellen nehmen die Spieler eine Karte vom Stapel, wo Fragen oder Spielanweisungen zu lesen sind. Diese regen Rollenspiele, Nachdenken und Diskussionen an. Die Spieldauer beträgt etwa ein bis zwei Stunden inkl. Auswertung.

Beurteilung: Als Einstieg in die Entwicklungsproblematik ist dieses Spiel gut geeignet. Die Spannung liegt im noch unbekannten Inhalt der Spielkarten. Das Würfeln dient eher der Entspannung und der geografischen Orientierung. Positiv zu werten ist die grosse Vielfalt der Anregungen auf den Karten. Von Vorteil ist auch, dass der Spielleiter, der in Entwicklungsfragen bewandert sein oder sich die nötigen Informationen beschaffen muss, die Karten für die Spielgruppe selber zusammenstellen kann.

●	◐	◑
1.	2.	3.

32 Guro – Begegnung mit einem westafrikanischen Volk

G. Ammann, C. Cattaneo, E. Fischer, L. Homberger, P. Huber, R. Merz, B. Schnyder.
Museum Rietberg Zürich, Pestalozzianum Zürich, Schweizerisches Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich. 1987.
65 Seiten, Abb. (Unterrichtseinheit Fr. 14.–, mit Diaserie Fr. 20.–)

10 bis 14 Jahre
fächerübergreifend; Geografie, Lebenskunde, Zeichnen, Werken, Sprache, Singen

Mappe mit losen Blättern

Inhaltsangabe: Neben Einführung und Anhang (Zusatzinformationen) für die Lehrer wird eine Fülle von Wissen in leicht fasslicher Art geboten zu den zwei Themenkreisen: wie die Guro leben; Gesichter und Masken. Die wichtigsten Sachbereiche sind: Alltag und Festtag, Handwerk und Schmücken. Frauen- und Männerarbeit wird ebenso vorgestellt wie die Kindheit, wobei stets Vergleiche zu unserem Leben gezogen werden. Sorgfältige Anleitung zum eigenen Herstellen oder Gestalten verschiedener Erzeugnisse erleichtert eine schülergerechte Umsetzung des Themas im Unterricht.

Beurteilung: Diese Mappe ist sehr übersichtlich aufgebaut und ausgezeichnet gestaltet. Ihr Einsatz im Unterricht wird neben viel Kenntnis über ein interessantes Volk Afrikas auch das bewusstere Betrachten, Erleben und Reflektieren der eigenen Lebensweise bei uns zur Folge haben.

●	●	◑
1.	2.	3.

Alle Unterrichtsmaterialien sind mit der betreffenden Schulstufe bezeichnet:

●	H	Höhere Schulen (ab 11. Schuljahr)
●	O	Oberstufe (7. bis 10. Schuljahr)
●	M	Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr)
●	U	Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr)
●	V	Vorschule (Kindergarten)

Die drei Evaluationskriterien sind:

1. **Öffnung zur *einen* Welt**
2. **Bezug zum Erlebnisraum des Schülers**
3. **Soziales Lernen / Handlungsbezüge**

Um hervorzuheben, wie stark jedes der drei Kriterien in den Unterrichtsmitteln enthalten ist, werden folgende Zeichen in die entsprechenden Felder eingesetzt:

● sehr stark vorhanden
◑ vorhanden
◐ angedeutet
○ nicht vorhanden
★ nicht relevant, d. h. spielt für das Unterrichtsmittel keine Rolle

33 Entdecker und Entdeckte

In: Weltgeschichte im Bild, Band 7, S. 20 bis 36
Nina Eloki Musey, Bruno Santini.
Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Im Hag 9, 5033 Buchs. 1987.
16 Seiten, Abb. (Schülerband Fr. 12.50, Lehrerordner für 7. Schuljahr Fr. 45.–)

12 bis 16 Jahre
Geschichte

Schülerlehrmittel, thematische Unterrichtseinheiten

Inhaltsangabe: Dieses Kapitel aus «Weltgeschichte im Bild» schildert die Entdekkungen aus der Sicht der Eroberer und der «Eroberten». Informationen und authentische Quellen der Kolonisierten ergänzen Berichte der Seefahrer. Das Kapitel ist in drei Unterrichtseinheiten aufgeteilt: 1. Die Entdeckungsfahrten, 2. Die Inka und 3. Das Königreich von Mali.

Beurteilung: Die abwechslungsreich und sorgfältig selektiv erarbeiteten Unterrichtseinheiten vermögen den einseitigen Blick aus der Sicht der Eroberer zu korrigieren. Auch wird die Romantik, mit der diese Seefahrten verbunden waren, durch Quellenschriften ernüchternd und sachlicher dargestellt. Negative Vorurteile gegenüber vorkolonialen Kulturen können z. B. durch das Kapitel zum Königreich von Mali abgebaut werden.

●	◐	◐
1.	2.	3.

34 Flohmarkt der Hoffnung – Menschen am Rand in Kairo, Manila, Lima

Alfred Höfler.
Fastenopfer der Schweizer Katholiken, Brot für Brüder, Missionsstrasse 21, 4003 Basel. 1986.
16 Seiten, Abb. (gratis)

ab 13 Jahren
Religionsunterricht, Geografie, Umwelterziehung
Impulse für den Religionsunterricht

Hinweise für Lehrer/Katecheten, Schülerinformationen als Kopiervorlagen, Aktionsidee (nach Bausteinprinzip)

Inhaltsangabe: In den Elendsvierteln von Kairo, Manila, Lima, drei Grossstädten, die stellvertretend für viele andere stehen, müssen die Menschen von Abfällen leben. Bei uns hingegen wandert vieles in den Abfallsack, auf die Müllhalde oder verstaubt irgendwo auf einem Estrich, was durchaus noch brauchbar und funktionstüchtig wäre. Aus knappen Zustandsbeschreibungen der drei Städte wird die Idee eines Flohmarktes abgeleitet, der einerseits Geld für Hilfsaktionen in den betreffenden Elendsquartieren erbringen, andererseits der hiesigen Bevölkerung das Elend der Müll-Leute bewusst machen soll.

Beurteilung: Auf knappem Raum vermögen die geschickt ausgewählten Informationen in Wort und Bild Zusammenhänge zwischen unserer Wegwerfmentalität und der Not der unter unzumutbaren Bedingungen Abfall sortierenden Slumbewohnern herzustellen. Ob die gewonnene Einsicht ausreicht, um Oberstufenschüler/-innen für die Idee eines Flohmarktes zu begeistern, muss sich weisen. Sicher ist es aber richtig, weniger den finanziellen Reingewinn als vielmehr den aktiven und konkreten Einsatz der Schüler/-innen zugunsten der Slumbewohner in den Mittelpunkt der ganzen Aktion zu stellen.
Allerdings ist darauf zu achten, dass das Bild des vom Abfall lebenden Menschen nicht stellvertretend für die gesamte Bevölkerung steht, damit nicht Vorurteile verstärkt werden.

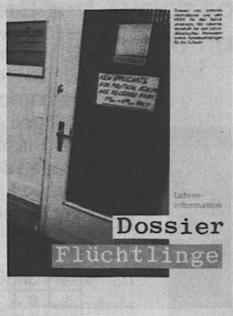
◑	◑	◑
1.	2.	3.

35 Dossier Flüchtlinge. Menschenrechte im Schulunterricht

A. Daguet, G. Graf, E. Rikkert.
Amnesty International, Postfach 1051, 3001 Bern; HEKS-Flüchtlingsdienst, Forchstrasse 282, 8008 Zürich. 1986.
42 Seiten (+ 44 lose Seiten), Abb. (Fr. 10.–)

ab 13 Jahren
Religion/Lebenskunde, Geschichte, Geografie, Hauswirtschaft, Musik/Singen, Fremdsprachen, Deutsch, Staatskunde

2 Hefte und lose Einzelblätter für Schüler
Lehrerinformation, didaktische Hinweise, Schülermaterial



Inhaltsangabe: Im Lehrerheft werden knappe, aber ausreichende Informationen zu den Themen: Wandel der Asylpolitik in den 80er Jahren – Das Weltflüchtlingsproblem – Das schweizerische Asylrecht – Aus der Asylstatistik vermittelt. Die Hinweise zum Schülermaterial beziehen sich auf die insgesamt 20 Arbeitsunterlagen für Schüler und geben didaktische Anregungen zu deren Einsatz im Unterricht. Als Grundlage dienen Reiseprospekte, Zeitungsinserate, Plakate, Gedichte, Cabarettexte, Fotos, Lieder, Zeitungsartikel und literarische Texte.

Beurteilung: Trotz der Komplexität des Themas, das rasch einmal an persönliche und gesellschaftliche Wertvorstellungen rührt, in vielen Sachbereichen (Rassismus, Geschichte, Recht, Entwicklungspolitik, Emigration usw.) Fragen aufwirft und sowohl Betroffenheit wie Abwehrreflexe auslösen kann, gelingt es diesem sorgfältig zusammengestellten und gut kommentierten Dossier, Schüler/-innen für die Flüchtlingsproblematik zu sensibilisieren. Ist dies einmal geschehen, fällt eine weitere Vertiefung nicht schwer, die sich umso nachhaltiger auswirken dürfte, als die vielfältigen Materialien ebenso konkret wie zu einem guten Teil aktuell sind und die Situation in der Schweiz keineswegs aussparen.

●	◑	●
1.	2.	3.

36 Kleider und Mode. Bei uns und in der Dritten Welt

Elisa Fuchs, Yvonne Steinemann.
Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich. 1987.
50 Seiten, Abb. (Fr. 12.50)

ab 13 Jahren
Lebenskunde, Ästhetische Erziehung, fächerübergreifend

Unterrichtseinheit mit Hintergrundinformationen, Lesetexten, Arbeitsvorschlägen, kopierbaren Arbeitsblättern

Inhaltsangabe: Wie steht es mit unserer Einstellung zur Mode? Wie kleiden wir uns? Wie lassen wir uns vom Modediktat beeinflussen? – Dies sind einige Fragen, die zu beantworten uns das 1. Kapitel aufgibt. Dann wird das Phänomen Mode in einen grösseren Zusammenhang gestellt, historisch, kulturell, funktionell, sozial. Über unsere Grenzen hinaus führt das 3. Kapitel, indem es der Herkunft vieler Kleider nachforscht, die in sogenannten Billiglohnländern produziert werden. Einblicke in die Mechanismen des textilen Weltmarktes leiten zum letzten Kapitel über, das zu einem bewussteren Umgang mit Kleidung und Mode anregt.

Beurteilung: Die Unterrichtseinheit geht vom heutigen Modeverhalten der Jugendlichen aus, das geschickt, aber nie aufdringlich in Frage gestellt wird. Immer deutlicher tritt die Abhängigkeit von vorwiegend aus kommerziellen Gründen diktiertem Geschmack vor Augen. Nach so erfolgter Sensibilisierung ist die Bereitschaft gross, sich mit der Textil- und Kleiderproduktion auseinanderzusetzen. Überzeugende Beispiele zeigen auf, wie geschickt sich die Textil- und Bekleidungsindustrie die Arbeitssituation in billig produzierenden Ländern wie Sri Lanka, Indien oder Mexiko zunutze macht. Sehr knapp sind die Überlegungen und Anregungen geraten, wie unser Modeverhalten verändert werden müsste, um dieser schamlosen Ausbeutung Einhalt zu bieten.

●	●	●
1.	2.	3.

37 Hunger ist nicht nur Schicksal

P. Büchler, O. Matzke, J. Hauser, G. Ritzel, D. Wiederkehr, K. Gähwyler.
Caritas, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern. o. J.
32 Seiten, Abb. (Fr. 15.–)

ab 13 Jahren
Politische Bildung, Geografie, Geschichte

Werkheft

Inhaltsangabe: Fachleute erhärten mit ihren Beiträgen die These, dass Hunger nicht nur Schicksal ist. Mit Literaturverzeichnis.

Beurteilung: Ein Sammelband mit sachlich fundierten und ausgiebig belegten Aufsätzen für die Hand des Lehrers, allenfalls für Seminarübungen an Lehrerseminaren oder an der Universität. Die Schulstufe ist nicht vorgegeben; das Interesse und die Aufnahmefähigkeit der Schüler (etwa vom 13. Lebensjahr an) müssen selbst richtig eingeschätzt werden. Methodische Hinweise fehlen; es handelt sich um eine reine Materialsammlung. Ihr Wert beruht auf der fachlich-sachlichen Information der verschiedenen Beiträge einschliesslich der Tabellen, Statistiken und Fotos.

●	○	○
1.	2.	3.

38 Zum Beispiel Bangladesch – Ein Blick hinter die Kulissen

Monika Budowski u. a.
HEKS Zürich, Postfach 168, 8035 Zürich. 1985.
55 Seiten, Abb. (Fr. 14.–)

ab 14 Jahren
Geografie, Geschichte, Lebenskunde

Lehrerheft (beschränkt auch für Schülergebrauch)

Inhaltsangabe: Einführung und Überblick zum Land Bangladesch: Alltagsleben, Hintergründe zu Geschichte, Entwicklung, Problemen, Kultur, Hinweise zu weiterführenden Medien im Anhang.

Beurteilung: Eine Schweizer Familie führt den Leser auf unterhaltsame und abwechslungsreiche Art in die verschiedensten Aspekte des Alltagslebens in Bangladesch ein. Durch ihre Erlebnisse auf einer Reise wird der Kontakt mit den Menschen in diesem Land nachvollziehbar. Trotzdem wirkt diese «Konstruktion» manchmal etwas künstlich. Die Text- und Materialdichte auf engem Raum ist für den Schüler schwer verdaulich, kann aber vom Lehrer als reichhaltiges Ausgangsmaterial für die Arbeit in der Klasse verwendet werden. Gut sind die Fragen zu einzelnen Themen und die vielen Bezüge, die zwischen erlebten Situationen der Familie in Bangladesch und der Schweiz hergestellt werden.

◑	◑	◐
1.	2.	3.

39 Das Welthungerspiel

G. Wilcoxson, H. Hartmann.
Brot für die Welt, Brot für Brüder, Missionsstrasse 21, 4003 Basel. 1986.
Abb. (Fr. 20.–)

ab 16 Jahren
fächerübergreifend, Wirtschaftskunde

Simulationsspiel; Spielanleitung und Spielmaterial für 15 bis 40 Spieler

Inhaltsangabe: Ziel jedes Mitspielers ist es, für sein Land durch Arbeit und Verhandlungen genügend Nahrungsmittel bereitzustellen. Die Faktoren Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Inflation sowie soziale und natürliche Ereignisse spielen dabei eine wesentliche Rolle. Entscheidungen der einzelnen Spieler haben einen Einfluss auf das gesamte Geschehen.

Beurteilung: In diesem intellektuell anspruchsvollen Spiel können Abhängigkeiten in der Weltwirtschaft erfahren werden. Das Spiel eignet sich vor allem für Jugendliche höherer Schulen und für die Erwachsenenbildung. Die Mitspieler werden einem starken Stress ausgesetzt; es muss viel geschrieben und gerechnet werden. Der Spielleiter muss die Spielhandlung im Auge behalten und vorantreiben. Es ist von Vorteil, wenn der Spielleiter das Spiel einmal selber mitgespielt hat. Eine gründliche Auswertung ist notwendig.

●	◐	◐
1.	2.	3.

SLV-BULETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 1. Dezember 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Das Ansehen der Lehrerschaft heben

Grossaufmarsch der Zürcher Lehrerschaft zur ausserordentlichen Schulsynode. Rund 1500 Lehrkräfte der Volksschule, Mittelschule und Hochschule sind am Mittwochnachmittag des 2. November der Einladung zu einer ausserordentlichen Synodalversammlung in die Stadthalle Bülach gefolgt. Zur Teilnahme aufgerufen hatten der Zürcher Kantonale Lehrerverein, der Mittelschullehrerverband Zürich sowie die Sektion Lehrberufe des VPOD. Die Veranstaltung stand unter dem einzigen Thema «Berufsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer und ihre Auswirkungen».

Der Synodalvorstand und Vertreter der drei Lehrerverbände besorgten die Organisation dieser Grossveranstaltung, an der sich Referate, Gruppendiskussionen und ein Podiumsgespräch ablösten. Bei den Teilnehmern war deutlich der Wille zu spüren, über ein neues Selbstverständnis nachzudenken und nach Wegen zu suchen, das Lehrerbild in der Öffentlichkeit zu verbessern. Zu folgern ist, dass Lehrerinnen und Lehrer bereit sind, selbstbewusster aufzutreten, aber auch die Pflicht zu übernehmen, der Öffentlichkeit das Bild der heutigen Schule darzulegen, das heisst, vermehrt über Inhalt und Schwierigkeiten der heutigen Schule zu informieren.

Ein ungewöhnlicher Weg

Die Einmaligkeit des Anlasses wird herausgestrichen, wenn man bedenkt, dass weder die ältesten Synodalteilnehmer sich an eine ausserordentliche Synode erinnern noch die weit zurückreichenden Akten von Synode und Lehrerverein von einem derartigen Ereignis berichten. Ungwöhnlich ist auch, dass sich Erziehungsdirektor Dr. Alfred Gilgen für eine Synode entschuldigen liess. Ungewöhnlich, auch dies muss gesagt werden, ist die Teilnehmerzahl: Die alljährlich stattfindende ordentliche Synode ist auf dem Wege, durch ein Lehrerparlament ersetzt zu werden, und die schwache Besucherzahl ist ein Argument der Befürworter der geplanten Reform. So konnte *Synodalpräsident Gustav Ott,* Freienstein, denn hocherfreut die eindrückliche Zahl der Synodalen und die Gäste begrüssen und auf das Zustandekommen der Synode verweisen.

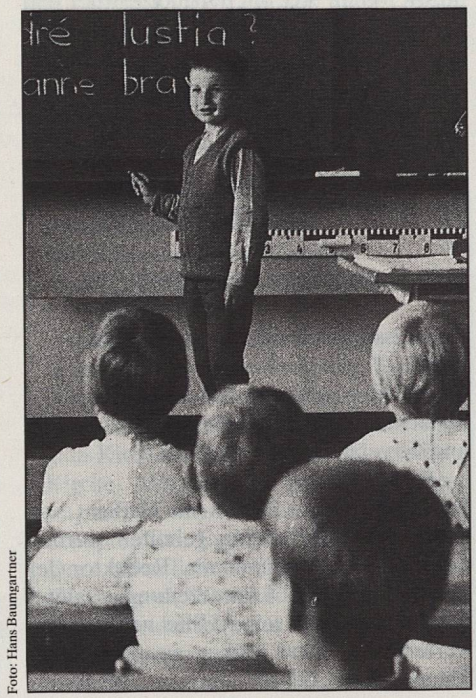


Foto: Hans Baumgartner

Unberücksichtigte Lehreranliegen

An 5 von 18 Zürcher Schulkapiteln wurde im Herbst 1987 übereinstimmend festgestellt, dass Schulpolitiker und Öffentlichkeit vielerorts ein Lehrerbild haben, das nicht mehr mit der heutigen Wirklichkeit übereinstimmt. Diese Kapitel haben, zum

Teil mit beeindruckenden Mehrheiten, dem Antrag auf die Durchführung einer a.o. Synode zugestimmt. Ein bedeutendes Gewicht hatten dabei die Argumente, die schon vorher die Vorstände der drei eingangs genannten Lehrerorganisationen geäussert hatten. Tatsächlich waren Ablehnungsentscheide bedeutender Lehrervorhaben seit 1985 mit Argumenten versehen, die zum Aufhorchen mahnten. Nicht zuletzt die Ausklammerung der Lehrerschaft von der Arbeitszeitverkürzung dürfte das Fass zum Überlaufen gebracht haben. – Nun hatten sich die Oganisatoren der Synode aber keineswegs das Jammern auf die Fahne geschrieben – wenn dieser Ausdruck beim Lehrerbild auch gleich wieder auftauchen wird, und die Tagung verlief denn auch im Zeichen einer zuversichtlichen, nach vorn orientierten Lehrerschaft.

Die Gruppenthemen der Synode

1. «Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir!»
2. «In dieser Fülle welche Armut!»
3. Wir – Lehrstoffvermittler? Pädagogen? Therapeuten? (13 Parallelgruppen!)
4. Strukturzwänge – Denkzwänge?
5. Schule ist das ganze Leben – wo bleibt der Rest?
6. Aus der Klasse vor die Klasse
7. Niemand wird jünger
8. Gefühlvolle Lehrerin, leistungsorientierter Lehrer?
9. Lehrkräfte zweiter Klasse!
10. «Edel sei der Lehrer, hilfreich und gut...»

Wegfall früherer unterstützender «Gratiskräfte»

Drei Kurzreferate dienten der Einstimmung auf die Tagungsarbeit. *Benno Thoma,* Lehrer am Seminar für pädagogische Grundausbildung, Zürich, hielt den Zuhörern ein dünnes Rechenbüchlein aus den fünfziger Jahren entgegen, die andere Hand mochte das wohlbekannte heutige Mathematiklehrmittel auf hochwertiger Papierqualität, reich illustriert und gekonnt aufgemacht, mit Schlüssel, Kommentar, Arbeitsblättern und -karten kaum umfassen. So einfach diese Demonstration sein mag, sie weist treffend auf die Veränderungen der letzten 30 Jahre hin. Thoma nennt Umgang mit Stoff, Umgang mit Noten, Umgang mit Schülern. Er stellt als Kern seiner Ausführungen den Wegfall dreier bedeutender «kultureller Gratiskräfte» fest, welche die Arbeit des Lehrers früher stützten. Vieles war eine Selbstverständlichkeit, machte man «einfach so». Die verlorene «Gratiskraft des Generationenzusammenhalts» stellt die Erzieher vor neue Probleme. Vollends veränderte Bedingungen hat der Wegfall der «Gratiskraft der Selbstdisziplin» gebracht, die «Konsumeinstellung» prägt die Schule. Schulehalten ist heute kräfteverzehrender geworden. Wegen obigen Verlustes ist es schwieriger zu motivieren, Sinnhorizonte aufzubauen, positive Räume entstehen zu lassen, bevor Stoff überhaupt vermittelt werden kann.

«Action» fehlt

Weiter hat der Lehrer eine zwiespältige Rolle, erwartet man doch von ihm, dass er dem Schüler ein Partner ist, gleichzeitig amtet er aber auch als Richter, wenn er selektioniert. Lehrer sind gefordert, interessant zu unterrichten, die Massstäbe sind aber auf Medienstil Fernsehen und Massenpresse geeicht. Da fehlt im Unterricht bald einmal die notwendige «Action»! Der Referent fordert die Versammelten auf, ihre zukünftige Stellung zu überlegen. Sollen die Lehrer Generalisten bleiben, zurück zum Einfachen kommen? Sollen sie Schritt halten und Spezialisten werden?

Stressbewältigung ist anstrengend

Wer heute nicht über Stress klagt, stuft sich sozial tief ein. Von diesem Ansatzpunkt ging *Benina Orendi,* Arbeitspsychologin, Bern, aus. Allerdings: hohe Belastung allein erzeuge noch keinen Stress. Dieser entstehe dann, wenn man sich in bedeutsamen Handlungen behindert fühle und keine Lösung zur Änderung sehe. Als gefährlich stuft sie Resignation ein, die darin endet, dass die gegebene Situation als unabänderlich angesehen wird. Wie kann dem Stress in der Schule begegnet werden? Die Psychologin legte Wert auf den Hinweis, auch der Lehrer brauche ein soziales Netz, benötige Anerkennung und die Möglichkeit, sich auszusprechen. Leider sei die Zusammenarbeit unter Lehrern, sei gegenseitige Unterstützung noch viel zu selten anzutreffen. Der Lehrer als Einzelkämpfer, der dann auch einzeln resigniert, abschaltet oder den Beruf wechselt, dominiere noch immer das Bild.

In Heinrich Heines Jammerthal

...
«Sie küssten sich viel, sie weinten noch mehr,
sie drückten sich seufzend die Hände,
sie lachten manchmal und sangen sogar,
und sie verstummten am Ende.»
...

Den zwei armen Seelen im Gedicht von Heine hätte rechtzeitig geholfen werden müssen. *Anton Strittmatter,* Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung», bietet der Lehrerschaft seine Hilfe verdankenswerterweise etwas früher an, Hilfe zum Thema «Die Lehrer sind so überlastet, und niemand glaubt es ihnen». Er scheint einer der wenigen zu sein, die es verstehen, Lehrer zum Lachen zu bringen, wenn man diesen den Spiegel vorhält. Mit beissender Ironie, in die er sich und unsere Organisation aber miteinschloss, zeichnete er das in der Öffentlichkeit verbreitete Bild des Lehrers als Ferienkünstler, als Besserwisser oder als Weltmeister im Jammern. Was man am Stammtisch dann hören kann, stimmt auch nicht gerade heiter: «Ich möchte das ja auch nicht machen.» – Strittmatter ging sodann auf die Ursachen ein, die dem Lehrerstand mässige bis schlechte Zensuren eintragen (siehe Kasten).

Ursachen des Image-Schwundes

1. Anstössige Immunität
2. Undurchsichtige Arbeitszeit
3. Heterogene Ausbildung mit Sackgassenperspektive
4. Kuriose Führungsstruktur im «Betrieb Schule»
5. Prestigeverlust akademischer Berufe allgemein
6. Lebenslang «nur» mit Kindern
7. Lehrermangel und Lehrerüberfluss
8. Prügelknaben für Mängel der Schule
9. Pädagogisch schwach dotierte und zersplitterte Lehrerorganisationen

Als Pädagogen auftreten

Die wertvolle Kritik, die sich als Denkanstösse für Seminarwochen ausgezeichnet eignet, mündete sodann in fünf Postulate aus. Der Referent forderte mehr Transparenz über die Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen der Lehrerschaft. Einblick in pädagogische und didaktische Überlegungen sollen Schülern und Eltern gewährt werden, die Schule muss transparenter werden. Sodann geisselte Strittmatter die bemerkenswerte Scheu in Lehrerkollegien, schwarzen Schafen in den eigenen Reihen entschieden entgegenzutreten. Das Nichtzugeben von Fehlern wirkt sich auf Jahre hinaus negativ aus. Ein weiteres Postulat ist, sich der wachsenden zentralistischen Bürokratisierung der Schule zu widersetzen. Dies erfordert aber den Willen und die Bereitschaft, in den Konventen und lokalen Gremien selbständig Entscheide zu fällen und zu verantworten. Dazu muss die Fähigkeit zu leiten, zu diskutieren, Niederlagen zu tragen geschult werden. Schliesslich setzte sich der Referent für politisierende Lehrer ein. Er wünscht sich mehr «bekennende Pädagogen» in der Politik, die sich zu den Fragen äussern, welche die Jugend betreffen, die Familienpolitik, die soziale Gerechtigkeit, den Umweltschutz. Er rief die Lehrerorganisationen auf, sich regelmässig zu politi-

schen Sachfragen aus pädagogischer Warte kompetent und klar vernehmbar zu äussern.

Am Anfang eines langen Weges

Sichtlich motiviert traten die Synodalen den Weg zur Kantonsschule an, wo in 51 Gruppen Gespräche zu insgesamt zehn Themen geführt wurden. Die Synode hatte ausgezeichnete Vorarbeit geleistet: Jeder Teilnehmer hatte sich für ein Thema anmelden können. Das meistgewählte Thema «WIR – Lehrstoffvermittler? Pädagogen? Therapeuten?» wurde gleichzeitig in 13 Klassenzimmern behandelt. Die Resultate der Arbeit, in Thesen formuliert, werden geordnet, zusammengefasst und der Lehrerschaft zugänglich gemacht. Lehrerorganisationen und Synode sind optimistisch: die Gruppenarbeit als Ganzes könnte Ausgangspunkt für ein verändertes Denken werden. Probleme, deren Auswüchse sich den Vorständen bislang als Spitze des Eisbergs zu erkennen gaben, konnten in zuvor nie erreichter Breite im Kanton erkannt werden. Auch das Schlusspodium zeigte: Von der Reuss bis zur Thur wurden Anzeichen entdeckt, die von einer Neubesinnung der Schule auf ihre Arbeit zeugen. Man will aktiv werden, das Lehrbild in der Öffentlichkeit zu verbessern, Überlastung abzubauen und neue Strukturen für die Bewältigung der Arbeit zu schaffen. So konnte denn Synodalpräsident Ott im Schlusswort erklären, die Erwartungen der Organisatoren hätten sich mehr als erfüllt. Die Synode habe dazu beigetragen, dass sich alle Kräfte gemeinsam einsetzten. Bleibt zu hoffen, dass sich die Impulse in den ungezählten Lehrergremien vom Lehrerzimmer bis hin zu den grossen Lehrerorganisationen fortsetzen.

Max Peter

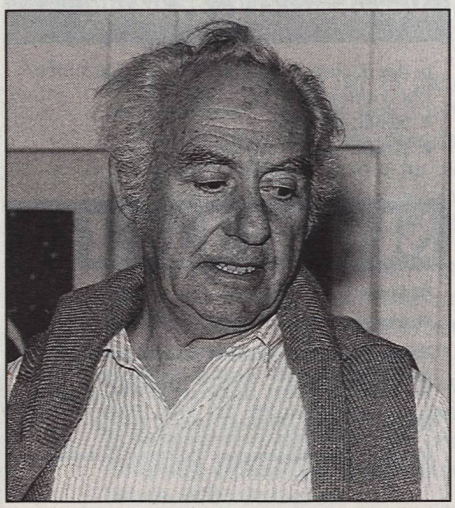
Der Traum vom Meerweibchen in der Nacht

Ein Holzschnitt von Hanns Studer rundet das Jahresangebot der SLV-Studiengruppe «Wandschmuck» ab. Die Farbreproduktion auf dem Titelbild dieser «SLZ» vermittelt einen Vorgeschmack auf das spannungsreiche Werk im Bildformat 55×25 cm.

Meister des Farbholzschnitts

Hanns Studers Werk hat sich vor allem in zwei Bereichen entfaltet und ihn bekannt gemacht. Von Anfang an faszinierte ihn die Glasmalerei, und in den letzten Jahren beanspruchten öffentliche und private Aufträge für Glasbilder seine Kräfte fast vollständig. Von allem Anfang an aber war es auch der Holzschnitt, den er im Laufe seines Lebens zu immer höherer Meisterschaft entwickelte.

Seine frühesten Holzschnitte knüpften bei den Expressionisten an. Die klaren Formentscheidungen, die mit dem Schneidemesser in der Hand laufend vorzunehmen sind: Schwarz–stehen lassen, Weiss–wegschneiden, waren für ihn eine strenge formale Schulung, die sein ganzes Werk mitbestimmte. Als er die Farbe als Ausdrucksmittel hinzunahm, waren es zuerst ebenfalls klar umgrenzte Flächen, oft sogar linear umrissen. Erst im Laufe der Jahre begannen sich die Flächen unterschiedlicher Farbe zu verselbständigen. Sie umspielten in einer zweiten, einer dritten Farbe die eigentliche Form; die einzelnen Farbplatten begannen ein Eigenleben zu führen. Dadurch werden die vordergründigen Bildgegenstände und Figuren teils betont, teils in Frage gestellt, Hintergründe schimmern durch, und durch Angedeutetes werden Gedankenverbindungen wachgerufen. Die transparenten Flächenüberdeckungen erzeugen reich differenzierte Farben und Formen – eine Wirkung, die nicht einer dekorativen Absicht des Holzschneiders entspricht, sondern vielmehr der Ertrag eines langen Lebens als Mensch und Künstler ist. Sie spiegelt eine Entwicklung wider, die wir alle kennen: Den Weg vom jungen Menschen, der überzeugt und messerscharf klare, eindeutige Auffassungen und Lösungen vertritt, zu den beginnenden Einsichten, dass sich halt vieles nicht auf einen einfachen Nenner bringen lässt bis zu der altersweisen Erkenntnis, dass Dinge, Menschen und Beziehungen viel zu hintergründig und komplex sind, als dass sie auf eine einzige Wahrheit fixiert und dargestellt werden könnten.



Hanns Studer, 1920, Basel
Holzschneider und Glasmaler
Ausbildung an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel
Ausstellungen im In- und Ausland
Holzschnittfolgen, bibliophile Bücher, Blätter für Grafikvereine
Gestaltung der Farbfenster in der Regula-Kirche, Chur, in der Theresien-Kirche, Allschwil, im Zwinglihaus, Basel, und in den Kirchen von Trin GR, Schüpfen BE, Lyss BE, Sent GR u. a.
Dazu öffentliche und private Aufträge: Glasmalerei, Wandbilder, Sgraffito.
Hanns Studer lebt und arbeitet in Basel und im Unterengadin.

«Spiegelbilder»

Eine Besonderheit des vorliegenden Holzschnittes ist die Teilung in zwei Flächen,

Hinweis
Die Studiengruppe «Wandschmuck» des SLV liess vor Jahren durch Hanns Studer eine Serie von *30 Dias über das Werden eines Farbholzschnittes* erstellen. Die Bildfolge zeigt die Werkzeuge und ihre Handhabung, den ein- und mehrfarbigen Druck, das Abreiben von Hand und das Drucken mit Druckerpressen. Ein Bildkommentar liegt bei.
Anforderung beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Benützungsdauer acht Tage, Ausleihgebühr Fr. 8.–.

die zu einem Bild vereint sind. Hanns Studer nennt diese Holzschnitte «Spiegelbilder», und im Laufe der Jahre sind immer wieder Kompositionen dieser Art entstanden. Wenn sich da etwa ein geigender Harlekin als weisses Pferd oder ein Mädchen als Katze spiegeln, dann sind das allerdings nicht «Spiegelungen» im landläufigen Sinne. Es bringt uns diesen Bildern näher, wenn wir nicht suchen, was darin «gespiegelt», sondern was darin «reflektiert» wird.

Gegensätze
Der Farbholzschnitt «Der Traum vom Meerweibchen in der Nacht» (Farbreproduktion auf der Titelseite dieser «SLZ») ist ein schmales Hochformat, oben ungefähr im goldenen Schnitt durch eine Waagrechte geteilt. Der kleinere helle obere Teil wird von einem Jünglingskopf ausgefüllt, das untere, nachtblaue Rechteck von einer fischschwänzigen Meerjungfer, welche beide Arme mit Blumen in den Händen emporreckt. – Das Bildinventar ist somit rasch aufgenommen, aber wer sich die Zeit nimmt, mit den Augen noch etwas zu verweilen, kann sich noch einige Gedanken zu diesem ungewöhnlichen Holzschnitt machen.

Er enthält seine Spannung von Gegensätzen: Hell–Dunkel, Tag–Nacht, Land–Wasser, männlich–weiblich, gross–klein, linear–flächig. Der Kopf des jungen Mannes ist von Blättern umrankt wie das Rund einer Sonnenblume. Sonne, Licht – ist es Helios? Oder der junge «Wildi Maa» mit Äpfeln im Laubkranz, die ihm früher von Jungfrauen entrissen wurden während seines Tanzes auf der Mittleren Brücke in Basel? Schimmert da nicht tatsächlich ein Apfel zwischen den Blättern? Und was erblickt der Jüngling wohl mit seinem dritten Auge, etwas, das sein ernstes Gesicht so seltsam aufheitert?
Das Gesicht des Jünglings ist uns zugewandt, aber seine offenen Augen scheinen uns trotzdem nicht an-, sondern durch uns hindurchzublicken: Er träumt. Er träumt bei Tag von der Nacht, seine Phantasie entrückt ihn in die dunkle, nächtliche Tiefe des Meeres, ins Wasser, Element allen Lebens, wo es wunderbar blau ist und rätselhaft. Er träumt von einem weiblichen Wesen, wie es ein Erzähler in Bagdad vor sechshundert Jahren mit der gleichen Sehnsucht im Herzen beschrieb: «...die hatte ein rundes Gesicht, dem Monde gleich, langes Haar, ein schweres Hüftenpaar, Augen von tiefdunklem Schein, einen Leib schmal und fein, doch sie war nackt und hatte einen Schwanz» ... (aus «Abdallah, der Landbewohner und Abdallah, der Meermann», Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht).

Traumbild
Ist es nicht seltsam, wie vertraut uns die Vorstellung dieser Meerjungfrauen ist? Wir kennen sie ja nicht nur aus orientalischen Märchen. Sie bevölkerten schon in der griechischen Mythologie das Meer als Nereïden, als Najaden tummelten sie sich an Quellen, in Bächen und Flüssen. Die Germanen nannten sie Nixen, und in deutschen Sagen wird beschrieben, wie sie mit ihren Familien in kristallenen Palästen auf dem Grunde des Wassers leben – und manchmal mit menschlichen Jünglingen Liebesverhältnisse anknüpfen. Die Traumbilder dieser verführerischen Wesen sind in den Mittelmeerländern lebendig, aber ebenso an den Ufern der Nordsee, an den norwegischen Fjorden und in unseren Alpentälern. Im Engadin z. B. zieren sie als Malereien oder Graffiti in reizvollen Varianten nicht selten die Hausfassaden.
Das zweischwänzige Meerweibchen, von dem unser Jüngling träumt, ist ihm offensichtlich zugeneigt: Es bringt ihm Blumen. Das Gesichtchen scheint zwar dem Betrachter zugewandt – aber ihr zweites Gesicht liebäugelt nach oben. Was träumt wohl das Meerweibchen? *Kurt Ulrich*

Berichtigung

Beim Abdruck des Konzepts LCH im Bulletin 21/88 ist ein Druckfehler passiert. Die Mitgliedschaftsdefinition sieht korrekt so aus:

Mitgliedschaft beim LCH

A) Personelle Ebene (P = Person)
P Ɛ Sektion, kantonal ×
P Ɛ kant. Stufen- v Fachorg.
P Ɛ schweiz. Stufen- v Fachorg.

B) Organisationsebene
kant. Sektion Ɛ LCH ×
kant. Stufenorg.
Ɛ schweiz. Stufenorg.
schweiz. Stufenorg. Ɛ LCH ×

Angekreuzt: muss *erfüllt* sein, damit ein Lehrer zu LCH gehört.

Sektionsnachrichten

Sektionsnachrichten finden sich im Magazinteil dieser «SLZ» auf Seite 57ff.

Vorschau «SLZ» 25-26/88

In der nächsten «SLZ» 25/26 (22. Dezember 1988) unter anderem zu lesen:
- Kindheit heute
- Kinder und Werbung

Bestellschein für SLV-Originalgrafik

Ich bestelle den Holzschnitt «Der Traum vom Meerweibchen in der Nacht» von Hanns Studer
☐ Ich bin SLV-Mitglied und bezahle Fr. 185.– inkl. Versandkosten
☐ Ich bin nicht SLV-Mitglied und bezahle Fr. 222.– inkl. Versandkosten

Lieferadresse (Achtung: Keine Ansichtssendungen möglich!)

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

SLV-BULLETIN

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Redaktion/Layout: Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

Auf Sommer 1989 ist am

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Basel

eine

Lehrstelle für Englisch in Verbindung mit einem anderen Fach

zu besetzen.

Voraussetzung: Gymnasiallehrerdiplom (Basler Oberlehrerdiplom oder ein gleichwertiger Ausweis).

Auskünfte erteilt der Rektor, E. Alber, Telefon 061 23 07 50.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Kopien von Diplomen und Zeugnissen, Ausweisen über bisherige Tätigkeit und Referenzen sind bis 15. Dezember 1988 an das Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums, De Wette-Strasse 7, 4051 Basel, zu richten.

Für Ihre SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG braucht's nur den Coupon

☐ Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis.** Ein Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:

☐ Fr. 58.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 79.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Ehrsam-Müller-Ineco SA

Schul- und Bürobedarf, Josefstrasse 206, 8031 Zürich, Telefon 01 271 67 67

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm.

Schule Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe
1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch Verweserei neu zu besetzen.

Ein kollegiales Lehrerteam und gut eingerichtete Schulanlagen ermöglichen eine erfolgreiche Lehrtätigkeit.

Interessierte Lehrkräfte richten bitte ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn H.P. Blaser, Weingartenstrasse 22, 8708 Männedorf.

Schulpflege Männedorf

Kanton St. Gallen

Beim Kindergärtnerinnenseminar des Kantons St. Gallen ist auf Beginn des Schuljahrs 1989/90 (1. August 1989) der Lehrauftrag für eine

Methodiklehrerin

zu vergeben.

Er umfasst etwa 10 bis 14 Jahreswochenstunden und beinhaltet folgende Aufgabenbereiche:
- theoretischer Methodik-/Berufskundeunterricht,
- Demonstrationslektionen für die Seminaristinnen,
- Überwachung der Seminaristinnen in der Praxis,
- Betreuung der Praxiskindergärtnerinnen.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor des Kindergärtnerinnenseminars, Frau Nelly Schlegel-Ganz (Telefon 071 22 16 41). Sie werden eingeladen, im Erziehungsdepartement (Telefon 071 21 32 21) ein Anmeldeformular zu beziehen. Ihre Bewerbung senden Sie bis spätestens 31. Januar 1989 an das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Abteilung Mittel- und Hochschulen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen.

Germanist (31)

mit Schulerfahrung an Mittel- und Berufsschule sucht ab sofort oder nach Übereinkunft eine herausfordernde Aufgabe im Bereich Schule oder in verwandten Arbeitsgebieten. Auch eine Teilzeitanstellung ist mir willkommen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf unter Telefon 01 44 50 49.

KLANGSCHALEN
GONGS
MONOCHORDE
UEBERBLAS–FLOETEN
STEELDRUMS pentatonisch
ROEHREN–GLOCKEN

Latin Musik

FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Hauspflegerinnenschule Bern

Auf Anfang April 1989 wird an unserer Berufsschule (Internat) die Stelle einer vollamtlichen

Haushaltungslehrerin

mit Doppelpatent frei; **eine Stellenteilung (50/50, evtl. 60/60) ist möglich.**

Das Arbeitspensum umfasst
- ⅔ Unterrichtstätigkeit
- ⅓ Internatsaufgaben

Wir bieten
- eine fachlich und pädagogisch interessante Arbeit im Team
- Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalem Dekret
- 10 Wochen Ferien plus 2 Pikettwochen

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis Montag, 19. Dezember 1988, z. Hd. der Schulkommission an die Schulleiterin, Frau Erika Hostettler, Fischerweg 3, 3012 Bern, Telefon 031 24 47 67.

Unterkunftssuche leicht gemacht!

Ihre Anfrage an KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN erreicht 320 Gruppenhäuser, Berghütten, Pensionen und Sportzentren in der ganzen Schweiz. Nach wenigen Tagen erhalten Sie kostenlos und unverbindlich Angebote gemäss Ihren Wünschen direkt vom Hausbesitzer.
wer – was – wann – wo – wieviel an
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Schulgemeinde Appenzell

Der Schulrat wird der nächsten Schulgemeinde die Schaffung einer Einführungsklasse beantragen. Weil sich die bisherige Stelleninhaberin an der Unterstufe der Hilfsschule für diese Stelle gemeldet hat, suchen wir

eine Lehrkraft für die Unterstufe der Hilfsschule

(Sonderklasse für Lernbehinderte)

Für diese Lehrstelle ist eine heilpädagogische Ausbildung der Fachrichtung Lernbehindertenpädagogik notwendig. Interessierte Lehrkräfte ohne diesen Abschluss haben die Möglichkeit, die notwendige Ausbildung berufsbegleitend nachzuholen.

Stellenantritt: 16. August 1989

(Die Lehrstelle benötigt noch die Genehmigung durch die ordentliche Schulgemeinde.)

Interessierte Lehrkräfte melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei Sepp Breitenmoser, Schulpräsident, Schulsekretariat, Unterrainstrasse, 9050 Appenzell (Telefon B 071 87 18 88, P 87 13 86).

Weitere Auskünfte erteilt auch das kantonale Schulinspektorat, Kaustrasse 4a, 9050 Appenzell (Telefon 071 87 21 11).

FREIES GYMNASIUM IN ZÜRICH

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) erweitern wir das Angebot unserer Schule mit der **Eröffnung eines Wirtschaftsgymnasiums (Typus E)** neben den bereits bestehenden eidg. anerkannten Maturitätstypen A, B und C. Wir suchen für diese spezielle und reizvolle Aufgabe einen

diplomierten Handelslehrer

der mit Freude und Engagement den Aufbau dieser neuen Abteilung übernimmt. Im ersten Jahr wird es sich dabei um ein Pensum von 5, im zweiten von 11, im dritten von 17 und im vierten von 22 Stunden handeln. Nach viereinhalb Jahren ist ein volles Pensum erreicht und spätestens eine Wahl zum Hauptlehrer möglich. Je nach Fächerkombination, z. B. in Verbindung mit Informatik oder Staatskunde, kann die Wahl zum Hauptlehrer mit halbem oder ganzem Pensum auch früher erfolgen. Das **Freie Gymnasium** ist eine private, evangelische Schule und führt neben den oben genannten Abteilungen auch eine eigene Sekundarschule, eine Vorbereitungsklasse 6A (im Anschluss an die 5. Primarklasse) und eine Vorbereitungsklasse 6B (im Anschluss an die 6. Primarklasse). Wir wenden uns an Bewerberinnen und Bewerber, die bereit sind, sich für Erziehungs- und Bildungsarbeiten besonders zu engagieren und sich auch für allgemeine Aufgaben im Schulganzen einzusetzen. Interessenten, die über ausreichende Lehrerfahrung verfügen, müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein.
Fordern Sie bitte beim Rektorat des Freien Gymnasiums, Arbenzstrasse 19, 8034 Zürich, Telefon 01 251 37 33, die Bewerbungsunterlagen an.
Spätester Einsendetermin: 15. Dezember 1988

Primarschule Bühler AR

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 suchen wir für die 1. Primarklasse eine(n)

Primarlehrer(in)

Die ausgeschriebene Stelle ist befristet bis Sommer 1990, da es sich um eine einjährige Stellvertretung handelt.

Interessent(inn)en mit Fähigkeitsausweis richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 31. Dezember 1988 an den Schulpräsidenten, der Ihnen auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

J. Schöpfer, Felsen 114, 9055 Bühler (Tel. 071 93 23 99)

Schulpflege Illnau-Effretikon

Auf den Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) sind an unserer Volksschule in Effretikon

2 Handarbeitslehrstellen (Primar- und Oberstufe) mit einem Pensum von je etwa 20 Wochenstunden

neu zu besetzen.

Illnau-Effretikon ist eine Stadtgemeinde (etwa 14 500 Einwohner) und liegt an der Bahnlinie Zürich–Winterthur. Effretikon ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar und verfügt zudem über einen direkten Autobahnzubringer.
Wenn Sie mehr über unsere Stadt wissen möchten, setzen Sie sich bitte mit dem Schulsekretariat, Telefon 052 32 46 04, in Verbindung – wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Die Bewerbung (inkl. Foto) ist bis 6. Januar 1989 an die Schulpflege Illnau-Effretikon, Märtplatz 15, 8307 Effretikon, zu richten.

Schulpflege Illnau-Effretikon

Die Schweizerschule Catania

sucht per September 1989

einen Sekundarlehrer (phil. I)

mit, wenn möglich, Primarschullehrerpatent, da dieser der 4. bis 6. Primar- und der 1. bis 3. Sekundarklasse Unterricht erteilen muss.

- Mehrklassenunterricht (max. 20 Schüler insgesamt)
- Zürcher Lehrprogramm
- Schulsprache Deutsch, Umgangssprache Italienisch

Erste Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Komitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldeschluss: 3. Januar 1989

Die Schweizerschule Mexico

sucht auf das Schuljahr 1989/90 (Beginn 4. September 1989)

eine(n) Primarlehrer(in) für die Mittelstufe (6. Klasse)

Voraussetzungen
- Primarlehrerpatent
- Mindestens 3 Jahre Berufserfahrung
- Schweizer Bürger
- Idealalter 25- bis 35jährig
- Spanischkenntnisse erwünscht (Unterrichtssprache Deutsch)

Die erste Anstellungsdauer beträgt 3 Jahre, mit bezahlter Hin- und Rückreise. Die Besoldung richtet sich nach den Gehaltsrichtlinien der Schweizerschule Mexico, die sich auf zürcherische Ansätze abstützen, Pensionskasse.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1988

Erste Auskünfte und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Komitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Eine Kopie der Bewerbung senden Sie bitte direkt an den Leiter der Schweizerschule Mexico: Max Schwegler, Colegio Suizo de Mexico, A.C., Nicolás San Juan, 917, Col. del Valle, 03100 México 12, D.F.

Schweizerschule Accra

Auf den 4. September 1989 (Beginn des Schuljahres 1989/90) suchen wir

einen Schulleiter (Real- oder Sekundarlehrer)

Unsere Schule umfasst eine Nursery, einen Kindergarten, 6 Primarschulklassen und eine Gesamtoberstufe (Primar-, Real- und Sekundarschule).

Aufgaben
- Leitung der Schule
- Übernahme eines Teilpensums im Unterricht
- Erledigung von organisatorischen und administrativen Arbeiten

Anforderungen
- Schweizer Bürger
- mehrjährige Lehrerfahrung
- gute Englischkenntnisse

Vertragsdauer: 3 Jahre

Wir bieten
- eine vielseitige und interessante Tätigkeit in einem kleinen Team
- Pensionsversicherung

Erwünscht sind
- Mehrklassenerfahrung
- Erfahrung mit Computer (Macintosh Plus)
- verheiratete Bewerber (Ehefrau ebenfalls Lehrerin oder mit kaufmännischen Fähigkeiten)

Erste Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie beim Komitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldefrist: 15. Februar 1989

Inter-Community School

Die Inter-Community School in Zumikon bei Zürich sucht per 1. Januar 1989

Deutschlehrer oder Deutschlehrerin

zum Unterrichten von englischsprechenden Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren. Erfahrung im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache wünschenswert. Gute Englischkenntnisse erforderlich.

InteressentInnen wenden sich an: Inter-Community School, 8126 Zumikon, Telefon 01 918 16 56.

Gemeindeinterne Lehrerfortbildung im Langschuljahr

Sozialwissenschaftlerin/Lehrerin (lic. phil. I)

mit Unterrichtserfahrung auf praktisch allen Schulstufen und in der Lehrerfortbildung offeriert «massgeschneiderte» praxisbezogene Fortbildungskurse, z.B. Schule und Gesellschaft, Wandel der Lehrerrolle, Lehrer-Schüler-Beziehung, Medienpädagogik.
Verlangen Sie Unterlagen bei ISAB, Aemtlerstrasse 32, 8003 Zürich, Telefon 01 462 04 04.

DJEMBE (dschemmbee)
afrikanische Trommeln aus einem Stamm, Ziegenfell, stimmbare Schnurbespannung.
In versch. Groessen
ab Fr. 380.–
DJEMBE–KURSE

Latin Musik
FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Leserdienst

Neue Reiseprospekte

Für alle, die günstige, individuelle und andersartige Reisen im Winterhalbjahr unternehmen wollen, sind bei der *Reisegenossenschaft SSR* vier neue Prospekte erschienen:

Sommer-im-Winter – der Kälte ein Schnippchen schlagen und dem nasskalten Wetter entfliehen. Dass es Länder gibt, in denen der Winter weniger kalt und abweisend ist als bei uns, ist weitherum bekannt. Dass Ferien, gerade im Winter, durchaus erschwinglich sind – auch für knappe Budgets –, zumeist gar nicht. Als Badeorte laden die kanarischen Inseln Teneriffa und Lanzarote oder Gran Canaria ein. Wer weniger baden, sich dafür etwas tiefer in das bereiste Land einlassen will, dem bietet ein Baukastensystem speziell im Winter die Möglichkeit, mit mehr Musse und Gemütlichkeit Griechenland, Malta, Portugal, Sizilien, das spanische Festland und Zypern zu erleben. Das Programm stellt zusätzlich die aussereuropäischen Länder Marokko, Tunesien, Kuba und Thailand sowie die Karibik als attraktive Reisevarianten im Winter vor.

SSR-Wintersport – die eisige Alternative zum nebligen Unterland. Genau das richtige für alle, die pulvrigen Schnee und wuchtige Berggipfel dem Nebel und Matsch im Schweizer Unterland vorziehen. Der Reiseveranstalter für alle Jungen und Junggebliebenen bietet Hotel- und Apartementferien in der Schweiz, in Österreich und Frankreich, in 16 bekannten und weniger bekannten Skiorten zu erschwinglichen Preisen an. Möglichkeiten für aktive Ferien in der Alpenwelt, abseits der Pisten, werden im *SSR-Skitouren-Prospekt* vorgestellt. Eine faszinierende Art, den Winter zu erleben – steile Grate, tiefverschneite Hänge, Gletscher, Gipfel, Sonne, Eis und Schnee.

London «is fun», daran können weder das wechselhafte Wetter noch Maggie Thatcher etwas ändern. Die britische Metropole ist immer eine Reise wert – sei es für ausgedehnte Shoppingtouren, für ein heisses Musical, für lange Nächte oder für ein indisches Curry. Der neue Sonderprospekt bietet täglich die günstigsten Flüge und Hotelunterkünfte für den Städtetrip nach London.

Alle Prospekte sind erhältlich bei 15 SSR-Filialen in der ganzen Schweiz, bei SSR-Reisen, Postfach, 8026 Zürich, oder per Ferientelefon 01 242 30 00.

Ferienwohnungen

Nendaz VS, schönes 2½-Zi.-Apart., 6 Betten, Garage, Cheminée, z. T. noch frei, 030 3 63 28

Gemütliche Ferienw. bei Gstaad, 6 Pers., Jan., März, Sommer. 031 26 19 08, 19–22 Uhr

Kurz- od. Dauermiete, Ins. Ägina (GR), 1-Zi.-Apart., gr. Balkon, 150 m v. Meer, inkl. Wäsche, ½ Std. von Athen mit Schiff. Jakob Vordermann, 5506 Mägenwil

Hotels/Pensionen

Die Ski- und Berghäuser, mit 130 Betten und grossen Gruppenräumen, haben jetzt auch noch neue Pavillons mit allem Drum und Dran. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte usw. Ski- und Berghäuser, 6078 Lungern/Schönbüel, Tel. 041 66 49 39/66 39 77

Stellengesuche

Kindergärtnerin sucht dringend Teil-/Halbpensum in oder um Luzern. Telefon 041 45 58 38

Die «SLZ» bietet mehr

Zu verkaufen

Dringend zu kaufen gesucht

Indische viersaitige Tamboura

Telefon 041 65 15 15

Zu verkaufen

Selten gebrauchte, el. Schreibmaschine Silver Reed 87EP, Fr. 400.–, 062 48 23 03

Antikes Harmonium. Top erhalten, mit 6 Registern, Tel. 036 22 29 00

Zu verkaufen Occasions-Klavier. Telefon 062 51 52 66

Infolge Haushaltauflösung zu verkaufen: **Enzyklopädie Brockhaus 1972–1974**, in Leinw. geb., kompl. neuwertig resp. ungebraucht. **Fr. 1200.–**. Offerten unter Chiffre 3012 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Kassetten aller Längen, z.B. C-40 (BASF-Chrom), preiswert, 01 764 10 51, abends

Verschiedenes

Primarlehrerehepaar, Anf. 30, Erfahrung in U.- und M.-Stufe, sucht neuen Wirkungskreis. Offerten bitte unter Chiffre 3013 an die SLZ, 8712 Stäfa

Kontakte

Naturfotograf, 32, sucht (Reise-)Partnerin, die gerne Reportagen schreibt. Chiffre 3014, SLZ, 8712 Stäfa.

Private Kleinanzeigen

Rubriken: Bücher, Fahrzeugmarkt, Ferienwohnungen, Gesundheitspflege, Hotels/Pensionen, Kontakte, Liegenschaften, Sammeln/Tauschen, Stellengesuche, Verschiedenes, Weiterbildung, Zu kaufen gesucht, Zu verkaufen

Bestellschein

☐ Ja, ich möchte unter der Rubrik ____________ ☐ mal inserieren; hier mein Text: (Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Preise gelten für volle und angebrochene Zeilen. Ihr Inserat erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe.)

} Fr. 17.–

} Fr. 30.–

Jede weitere Zeile Fr. 7.– (Zuschlag für Chiffre-Inserate: Fr. 8.–)

☐ Kleininserat (43×30 mm) maximal 10 Zeilen à 34 Zeichen, Fr. 65.–

☐ Text beiliegend

Meine Adresse: Name/Vorname:

Strasse/Nr.: PLZ/Ort:

Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa ZH

Im **ascom** *Team zum Ziel.*

Modernste Vermittlungstechnik fachgerecht und ansprechend beschreiben.

Das moderne digitale Vermittlungssystem AXE 10 ist aufgrund seiner grossen Flexibilität und Bedienungsfreundlichkeit weltweit in Betrieb.
Sie können gemeinsam mit einem jungen Team der AXE 10-Ausbildungsabteilung zur effizienten Ausschöpfung der vielfältigen technischen Möglichkeiten von AXE 10 beitragen. Als

Sekundarlehrerin phil. I

mit guten Französisch- und Englischkenntnissen und technischem Interesse verfassen Sie Systembeschreibungen, übersetzen Unterlagen für die Kundenausbildung und unterstützen das Team in sprachlichen Belangen. Für eine stellenspezifische Weiterbildung werden wir besorgt sein.

Herr E. Oberli, **Durchwahl 031 63 35 15,** steht Ihnen gerne für nähere Auskünfte zur Verfügung und schickt Ihnen die nötigen Unterlagen. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an unsere Personalabteilung II (Ref. OV 5099 O).

Ascom Hasler AG
Personalabteilung II
Belpstrasse 23
3000 Bern 14
Telefon 031 63 21 11

Im **ascom** *Team zum Ziel.*

Systemspezifische Kundenausbildung als Schlüssel zu einem modernen Vermittlungssystem.

AXE 10 ist ein zukunftsweisendes und äusserst flexibles digitales Vermittlungssystem, das weltweit in Betrieb steht.
Die Ausschöpfung der vielfältigen technischen Möglichkeiten von AXE 10 setzt eine gründliche systemspezifische Kundenausbildung voraus. Zur Unterstützung des Instruktionsteams suchen wir eine/n jüngere/n

Sekundarlehrer/in phil. II

mit Diplomabschluss. Sie führen in unseren Ausbildungszentren von Fribourg und Bern Kurse (Theorie und Praxis) durch und erstellen die dazu notwendigen Unterlagen selbständig. Gute Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch und Grundkenntnisse der Informatik helfen Ihnen, die Arbeit effizienter zu gestalten.
Dank unserer gründlichen Einführung lernen Sie die modernste Vermittlungstechnologie kennen.

Herr E. Oberli, **Durchwahl 031 63 35 15,** steht Ihnen gerne für nähere Auskünfte zur Verfügung und schickt Ihnen die nötigen Unterlagen. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an unsere Personalabteilung II (Ref. OV 5099 O).

Ascom Hasler AG
Personalabteilung II
Belpstrasse 23
3000 Bern 14
Telefon 031 63 21 11

Kaufmännische Berufsschule Zug

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August 1989) sind an der Kaufmännischen Berufsschule Zug folgende **Hauptlehrerstellen** zu besetzen

1 Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Englisch

1 Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Italienisch

Anforderungen
- Abgeschlossenes Hochschulstudium oder Sekundarlehrer phil. I
- Lehrerfahrung

Die Kaufmännische Berufsschule Zug ist die gesetzlich anerkannte Berufsschule für folgende Lehrtypen: Lehre für kaufmännische Angestellte (inkl. Berufsmittelschule), Lehre für Büroangestellte, Verkäufer, Detailhandelsangestellte. Sie umfasst ferner eine Abteilung für Erwachsenenbildung (Angestelltenkurse).

Anstellungsbedingungen: Über die Anstellungsbedingungen und die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat Auskunft (Telefon 042 21 52 24).

Bewerbungen sind bis 15. Dezember 1988 zu richten an das **Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Zug, Hofstrasse 22, 6300 Zug.**

Arbeiten mit Hand und Herz

bodmer ton

Ein Werkstoff der Natur

Über 20 Ton-Sorten für alle Ansprüche sowie Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Oxide, Hilfsmittel usw. Verlangen Sie Unterlagen!

Bodmer Ton AG
Rabennest, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 / 53 61 71

Das intelligente

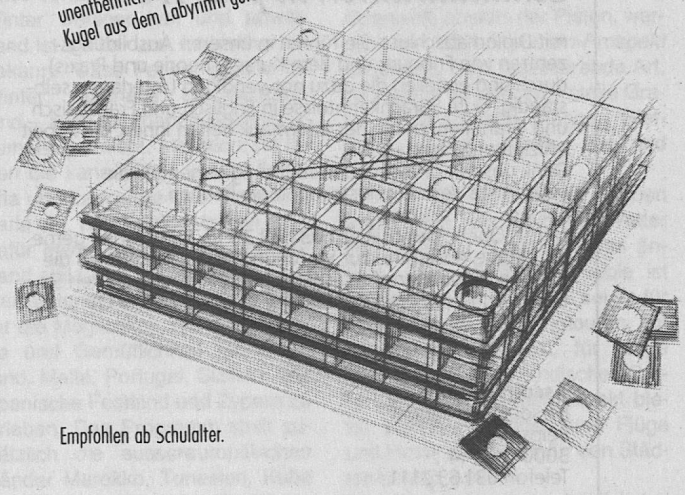
Labyrinth-Spiel

Immer neue, schwierigere, verzwicktere Labyrinthe bauen, in einer Ebene oder mehrstöckig. «Maze», die Spielidee aus Amerika, zum ersten Mal in Europa.

Ein anregendes Spiel, wenn es alleine gespielt wird, ein aufregendes Spiel zu zweit oder in Gruppen. Kreativität, räumliches Vorstellungsvermögen und Raffinesse sind beim Labyrinthbauer gefordert. Nervenstärke und Konzentrationsvermögen sind unentbehrlich im hektischen Wettlauf, wenn die Kugel aus dem Labyrinth geführt werden soll.

Einführungsangebot bis Ende 1988:
Ein Testspiel für Ihre Lager-Spielkiste zu Fr. **25.–** (Verkaufspreis Fr. 35.–).

Spiel- & Drachenladen
Hauptstrasse 106
4102 Binningen
Tel. 061 / 47 23 35



Empfohlen ab Schulalter.

Sonderschulheim Chilberg
8376 Fischingen TG

In unserem Sonderschulheim für lern- und verhaltensbehinderte Schüler suchen wir nach Vereinbarung

eine(n) Lehrer(in)

zur Führung einer Klasse von 6 bis 8 normalbegabten, verhaltensbehinderten Schülern. Es besteht die Möglichkeit, die heilpädagogische Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren.

Wir erwarten zudem:
- Berufserfahrung
- Interesse und Freude am Umgang mit behinderten Kindern und Jugendlichen
- Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert, freuen wir uns auf eine baldige Kontaktnahme mit Ihnen.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn R. Widmer, Heimleiter, Telefon 073 41 18 81.

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

5200 Brugg AG
Realschule (2. Real)

Stellvertretung Januar/Februar 1989, 1 Jahr

Telefonische Auskünfte: 056 41 12 51

Im ascom *Team zum Ziel.*

Unseren Kunden modernste Technologie vermitteln.

Eine fundierte Ausbildung der Kunden ist uns ein echtes Anliegen. Im Bereich Lan/Videotex/Telex suchen wir einen technisch und pädagogisch geschickten

Kundeninstruktor

Neben dem Instruieren arbeiten Sie auch verkaufsunterstützend (Dokumentation und Demonstration). Sie treten selbstsicher auf, suchen Selbständigkeit, sind bereit, sich ständig weiterzubilden und haben eventuell sogar Erfahrung in der Datenkommunikation. Sprachen: Deutsch, Englisch und Französischkenntnisse.

Herr H. Waehry, **Durchwahl 031 63 26 96,** steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an unsere Personalabteilung I (Ref.-Nr. IE 3132 W).

Ascom Hasler AG
Personalabteilung I
Belpstrasse 23
3000 Bern 14
Telefon 031 63 21 11

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen

sucht auf den 1. Februar 1989 oder nach Vereinbarung

1 Organisten oder Organistin

für die Kirche Gümligen. Es handelt sich um eine ⅓-Stelle im Nebenamt. Orgel: Wälti, Gümligen, 1954, 2 Manuale, 27 Register. Der Aufgabenbereich umfasst die Mitwirkung bei Gottesdiensten und Kasualien. Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsordnung der Kirchgemeinde.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Frau Jacqueline Demme, Telefon 031 32 11 80, oder Frau Helene Papritz, Telefon 031 53 11 13. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Kirchgemeinde, Kranichweg 10, 3074 Muri.

Schulgemeinde Stansstad NW

Für das Schuljahr 1989/90 mit Beginn am 21. August 1989 suchen wir eine erfahrene Lehrkraft als

Primarlehrer(in)

für unsere Gesamtschule 1. bis 6. Klasse in Kehrsiten.

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Linus Arpagaus, Schulratspräsident, Zielmatte 1, 6362 Stansstad.

EVANGELISCHES SCHULHEIM AUF DEM FREIENSTEIN

8427 Freienstein, Telefon 01 865 01 17

Wir suchen dringend eine(n) Kollegin/Kollegen als

Erzieherin/Erzieher

in eine Gruppe von acht verhaltensauffälligen Kindern. In den Gruppen arbeiten wir in Dreier- resp. Viererteams.

Was wir erwarten:
- eine Ausbildung in Sozialpädagogik, Heimerziehung oder in einem verwandten Beruf
- Heimerfahrung wünschenswert
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Teamfähigkeit
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit
- einfach eine(n) gute(n) Kollegin/Kollegen

Was wir bieten:
- Supervision
- Zusammenarbeit mit KJPD
- Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten
- Entlöhnung nach kantonalen Ansätzen
- 5 Wochen Ferien und 3 Wochen Kompensation
- ein gutes Betriebsklima
- selbständiges Arbeiten in einem Dreier- resp. Viererteam

Im weiteren suchen wir eine(n)

Praktikantin/Praktikanten

mit der Möglichkeit, bei uns eine berufsbegleitende Ausbildung in Sozialpädagogik an der BSA oder an einer anderen Ausbildungsstätte zu absolvieren.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Auskunft erteilt Ihnen der Heimleiter, Guido Roppel, Telefon 01 865 01 17.

Waldschule Horbach
6316 Zugerberg

Pädagogisch-therapeutische Tagesschule und Internat für normalbegabte POS-Kinder 1. bis 6. Primarklasse

Wir suchen für unser Internat (14 Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren) zur Führung einer Gruppe von 4 bis 5 Kindern

Gruppenleiterin

In Frage kommt Kindergärtnerin, Lehrerin, Kinder- und Krankenschwester, Kleingruppenerzieherin oder Person mit Ausbildung in Kindererziehung.

- Arbeitszeit: Montag bis Freitagnachmittag
- geregelte Freizeit
- Übernachtung am Arbeitsplatz Bedingung Montag bis inkl. Donnerstagnacht
- gute Entlöhnung, für Lehrerinnen gemäss Ansatzstufe der Primarschule des Kantons Zug
- Ferien entsprechend Primarschulen des Kantons Zug
- Stellenantritt nach Vereinbarung

Es erwartet Sie ein kleines, gut eingespieltes Team.

Bewerbungen sind zu richten an: Waldschule Horbach, Dr. F. Plimpton-Hefti, pädagogisch-therapeutische Fachleitung, Telefon 042 21 05 32.

Kanton Schwyz

Infolge Demission der bisherigen Amtsinhaberin suchen wir eine engagierte und fachlich ausgewiesene Persönlichkeit als

Inspektorin für Handarbeit und Hauswirtschaft

Aufgaben: Aufsicht und Beratung der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen gemäss den gesetzlichen Bestimmungen (Pflichtenheft der Inspektoren) und Mitarbeit im Departement (Zusammenarbeit mit den Handarbeits- und Hauswirtschaftsseminarien, Lehrerfortbildung).

Anforderungen: Diplom als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, Berufserfahrung (Schulpraxis), Organisationstalent, Verhandlungsgeschick. Kenntnisse des schwyzerischen Schulwesens erwünscht.

Besoldung: Gemäss kantonaler Besoldungsverordnung.

Stellenantritt: 1. April 1989 oder nach Übereinkunft.

Anmeldung: Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 30. Dezember 1988 an die Vorsteherin des Erziehungsdepartements, Frau Margrit Weber-Röllin, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz.

Auskunft: Nähere Auskunft erteilt Departementssekretär Hans Steinegger (Telefon 043 24 11 24). Auf dem Departementssekretariat kann auch das ausführliche Pflichtenheft angefordert werden.

Erziehungsdepartement

Berufswahlschule Wettingen AG

Wir suchen

Stellvertreter(in)

ab sofort oder nach Vereinbarung.

Die berufsberaterische Betreuung der Schüler könnte auch extern gewährleistet werden.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Konrad Schneider, Berufswahllehrer, gerne zur Verfügung, Telefon privat 056 22 82 54, Schule 056 26 39 80.

Bewerbungen bitte an Schulsekretariat, Rathaus, 5430 Wettingen.

Handelsschule Surselva Ilanz

- **Handelsmittelschule**
- **Kaufmännische Berufsschule**
- **Verkaufsschule**
- **Erwachsenenbildung**

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (21. August) suchen wir

einen Sprachlehrer oder eine Sprachlehrerin

für Deutsch, Französisch und eine weitere Sprache (Romanisch, Italienisch oder Englisch). Wir wünschen uns einen Lehrer oder eine Lehrerin mit pädagogischem Geschick und Freude am Umgang mit Jugendlichen. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der kantonalen Personalverordnung. Eventuell sind auch Teilpensen möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis zum **31. Dezember 1988** an den Schulratspräsidenten, Christian Rudolf, Radieni, 7137 Flond, Telefon Gesch. 081 22 84 41.

Erziehungsdepartement Obwalden

An der Kantonsschule Obwalden, Sarnen, ist die Stelle eines

Rektors

auf den 1. Juli 1989 wieder zu besetzen.

Zum Aufgabenbereich gehören im wesentlichen die Leitung der Schule, die Planung und Organisation des Unterrichtes, die Vertretung der Schule nach aussen und die Übernahme eines Unterrichtsteilpensums in einem Fachgebiet.

Wir erwarten Bewerbungen von Persönlichkeiten, die eine abgeschlossene Hochschulbildung (Lizentiat, Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat) mitbringen, Unterrichtserfahrung als Gymnasiallehrer besitzen sowie Führungs-, Organisations- und Verhandlungsgeschick aufweisen.

Ausführliche Bewerbungen mit Handschriftprobe und Besoldungsansprüchen sind bis zum 10. Dezember 1988 zu richten an das Erziehungsdepartement Obwalden, Alfred von Ah, Regierungsrat, Postfach 171, 6060 Sarnen.

Für Auskünfte steht der Departementssekretär Hugo Odermatt (Telefon 041 66 92 42) zur Verfügung.

Gemeinde Cham Kanton Zug

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1989/90 (21. August) suchen wir infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers

Logopäden/Logopädin

mit abgeschlossenem Studium und anerkanntem Diplom sowie wenn möglich mit Berufserfahrung. Das Vollpensum im Umfang von 29 Lektionen könnte auch aufgeteilt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen inkl. Foto sind bis 23. Dezember 1988 an den Schulpräsidenten, Herrn Heinz Wyss, Lindencham 6, 6330 Cham, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt gerne das Schulrektorat, Telefon 042 36 10 14 oder 36 24 08.

Schulkommission Cham

Gemeinde Cham Kanton Zug

Infolge Wahl des bisherigen Stelleninhabers als gemeindlichen Schulsekretär mit Amtsantritt auf den 1. Januar 1989 suchen wir

1 Lehrer(in) als Stellvertreter(in)

für die **5./6. Klasse der Hilfsschule** im Zentrum von Cham für die Zeit vom 3. Januar bis 7. Juli 1989.

Das HPS-Diplom ist nicht unbedingt erforderlich.

Interessierte Lehrpersonen richten ihre Bewerbung inkl. Foto an das Schulrektorat, P. Steirer, 6330 Cham, wo auch unter Telefon 042 36 10 14 oder 36 24 08 die nötigen Auskünfte erteilt werden.

Schulkommission Cham

Das besondere Buch

Nilstun, Ragnhild: Die kleine Prinzessin, die in die Welt hinauszog

1987/Dressler, 201 S., Pp., Fr. 18.80, Norw.

Die kleine Prinzessin macht sich auf die Suche nach ihrem Vater, seiner Majestät dem König. Was sie nun von der Welt zu sehen bekommt, hat nichts mit dem abgeschirmten Leben auf dem Schloss zu tun. Mut, Entschlossenheit und ein warmes Herz helfen der Prinzessin trotz ihrer Unerfahrenheit, reiche Erfahrungen zu sammeln und wohlbehalten und gereift in ihr Schloss zurückzukehren. Hier erkennt sie, dass sogar ihre oberflächliche Mutter sich verändert hat.
Ein eindrückliches Buch mit grossem sozialem Engagement, doch immer humorvoll, charmant und unterhaltend. Auch als Klassenlektüre für die Unterstufe märchenhaft geeignet.
KM ab 8 sehr empfohlen *sk*

Kordon, Klaus: Wie Spucke im Sand

1987/Beltz, 323 S., Pp., Fr. 24.80

Der Indienkenner Klaus Kordon erzählt aus der Sicht eines 13jährigen Mädchens über die Verhältnisse in Indien, wo Kastendenken und überliefertes Rollenklischee Frauen keinerlei Recht zubilligen. Damit das Mädchen Munli nicht den brutalen Adoor Ram heiraten muss, flüchtet es zu den Gesetzlosen. Von dort führt sein Weg nach Allahabad, wo es auf eine Gruppe Frauen stösst, die einem Frauenverband angehören. Dazwischen liegen jedoch einige Jahre der Hilflosigkeit, Grausamkeit, Entbehrungen und des Kampfes gegen Ungerechtigkeiten. Das spannend zu lesende Buch hinterlässt einen nachdenklichen und beeindruckten Leser.
KM ab 13 sehr empfohlen *weg*

Weihnachten

Dreissig, Georg: Das Licht in der Laterne

1987/Urachhaus, 79 S., Pp., Fr. 22.–

Die Geschichten, die in diesem Buch gesammelt sind, nehmen Bezug auf einen Adventsbrauch und sind zum Vorlesen gedacht. Eine Krippe wird aufgebaut, indem jede Woche etwas hinzugefügt wird: in der ersten Woche die Steine und Wege, in der zweiten die Pflanzen, in der dritten die Tiere und in der vierten die Menschen. So sind die Geschichten in diese vier Themen aufgegliedert. Pro Thema gibt es sieben Geschichten, für jeden Tag eine.
Die Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen erleben Maria und Josef verschieden. Immer vollzieht sich in der Begegnung ein Wunder. Steine, an denen sich Maria die Füsse wundschlägt, verlieren ihre scharfen Kanten. Eine Bettlerin, die ihre karge Mahlzeit mit Maria und Josef teilt, wird belohnt usw.
Wer die Begegnung mit Maria und Josef nicht verpasst, wird belohnt. Bestimmt werden auch die Zuhörer Weihnachten nicht verpassen und sich darauf freuen.
KM ab 4 empfohlen *mf*

Kirchberg, U./Eicke, W.: Der Nikolausstiefel

1987/Ellermann, 22 S., Pp., Fr. 16.–

Das gefällige kleine Buch erzählt uns, weshalb der Nikolaus Jahr für Jahr am 6. Dezember die Stiefel der Kinder mit süssen Herrlichkeiten füllt: Er tut dies in Erinnerung an ein armes kleines Mädchen, das er einst im Walde antraf, als es sich verirrt und zudem noch den einen Stiefel verloren hatte.
KM ab 5 empfohlen *bük*

Schönfeldt, S./Lohf, S.: Der Bäckerengel

1987/Oetinger, 24 S., Pp., Fr. 14.80

Der eisige Wind fegt einen zarten Engel vom Himmel. Zum Glück findet er bei einer liebevollen Frau ein Zuhause und lebt bei ihr wie ein ganz gewöhnliches Kind. Doch manchmal erfasst ihn eine unbestimmte Sehnsucht und Erwartung...
Ein ungewöhnlich liebenswertes Weihnachtsbuch mit stimmungsvollen Illustrationen.
KM ab 5 sehr empfohlen *sk*

Wilkón, Józef: Warum der Bär sich wecken liess

1985/Patmos, 28 S., Pp., Fr. 19.80

Mitten im Winterschlaf wird der Bär von den andern Tieren geweckt, sie wollen zusammen den neugeborenen König suchen gehen. Dem Stern folgend, kommen Menschen und Tiere von allen Seiten, um den soeben geborenen Christus zu sehen.
Die einfache, liebenswerte Weihnachtsgeschichte ist vom bekannten Illustrator ausgedacht und wunderschön illustriert worden.
KM ab 5 sehr empfohlen *ma*

Sopko, Eugen: Der Niklaus Niklaus

1987/bohem press, 28 S., Pp., Fr. 19.80

Ein wunderschönes Bilderbuch! In unserer modernen Zeit hat sich auch der Samichlaus Rationalisierungsmassnahmen zu fügen – das kann ja nicht gut gehen. Es wendet sich aber alles zum Besten, und die Faszination des alten Brauches wird den Kindern nicht genommen.
KM ab 5 sehr empfohlen *ms*

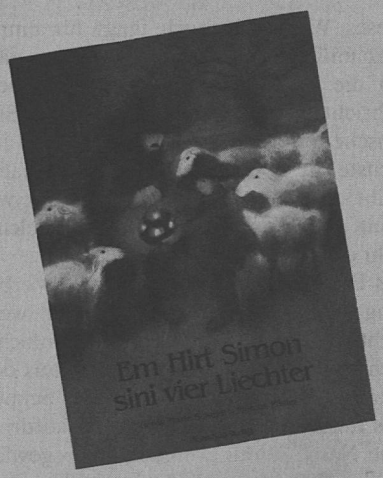
Aoki, H./Gantschev, I.: Die Weihnachtsgeschichte, erzählt vom Weihnachtsmann

1987/dtv, TB, Fr. 9.80

Die Waldtiere entdecken im tief verschneiten Wald hinter einem Baum den schlafenden Weihnachtsmann. Sie sind erstaunt, dass er keine Geschenke bei sich hat. Nach dem Erwachen erzählt der alte Mann den Tieren die Weihnachtsgeschichte. Erst jetzt begreifen die Waldbewohner, dass ja nicht die Geschenke der Hauptgrund von Weihnachten sind, sondern das Kind von Bethlehem.
Diese abwechslungsreiche Geschichte hat Ivan Gantschev mit kindgerechten, sehr plastisch wirkenden Bildern illustriert.
KM ab 7 sehr empfohlen *brü*

Pfister, M./Scheidl, G.M.: Em Hirt Simon sini vier Liechter

1988/Nord-Süd, 32 S., Pp., Fr. 18.80



Das wunderschöne und tiefsinnige Bilderbuch des Hirten Simeon, der auf der Suche nach seinem weissen Schaf seine vier Lichter verschenkt und dafür an der Krippe reich belohnt wird, hat Käthi Born in Mundart übersetzt. Ihre Sprache ist schön und aussagekräftig, auch wenn Wörter wie «gmäägget» oder «ruebe» nicht allen geläufig sind. Die Geschichte eignet sich sehr

gut zum Erzählen und als Advents- oder Weihnachtsspiel.
KM ab 7 sehr empfohlen *weg*

Seuffert, Barbara: Bartels Weihnachten

1987/Patmos, 96 S., Pp., Fr. 15.70

Sieben Jahre alt ist das Heimkind Bartel. Er kann weder reden noch lachen – er kann nur brüllen und muss gepflegt werden wie ein Kleinkind – bis dann eine junge Frau auftaucht und Bartel sachte auf den Weg zu einem normalen Leben führt.
Eine warmherzige, besondere Weihnachtsgeschichte, besonders zum Vorlesen geeignet.
KM ab 7 empfohlen *ma*

Hofman, Ota: Der blaue Elefant

1986/Sauerländer, 128 S., geb., Fr. 19.80

Susanne und Thomas der Gauklerjunge müssen ein Auge für den blauen Elefant aus der Schiessbude finden, sonst kann es nicht Weihnachten werden. Die beiden Kinder unternehmen aufregende Reisen in Länder, die es gar nicht gibt; leben gleichzeitig in der Wirklichkeit und in einer traumhaften Spielwelt.
Eine eigenartige, phantasievolle Vorweihnachtsgeschichte.
KM ab 8 empfohlen *ta*

Kaiser, H./Stolarczyk, P.: Das Weihnachtsgeheimnis

1987/Betz, 32 S., Pp., Fr. 19.80

Dieses Weihnachtsbuch fängt für einmal ganz unüblich im Januar an. Wenn nämlich die ausgedienten Christbäume beim Kehricht stehen, beginnen bei Frau Sonnenschein bereits die Vorbereitungen fürs nächste Fest. Was sie allerdings macht, bleibt zunächst ein Geheimnis, von welchem wir jeden Monat ein Zipfelchen mehr erfahren.
Das Bilderbuch ist eine originelle Verbindung einer Geschichte, die sehr weihnachtlich endet, mit einem sehr einfachen Sachbuch, das den Monatsablauf aus dem Blickwinkel des Kindes festhält. Schade, dass für die Hauptfigur der eher aufdringliche Name «Frau Sonnenschein» gewählt wurde. Die blaue Brille im leider etwas einfältigen Gesicht empfinden meine Kinder als «blöd».
KM ab 8 empfohlen *jy*

Meissel, Brigitte u. Wilhelm (Hrsg.): Weihnachten fängt vorher an

1987/Herder, 158 S., Pp., Fr. 18.50

Eine Sammlung von bisher unveröffentlichten Geschichten und Gedichten zu allen möglichen weihnächtlichen Themen, die im Advent die Wartezeit bis zum grossen Fest verkürzen helfen.
KM ab 8 empfohlen *bük*

Wiemer, Rudolf Otto: Nele geht nach Bethlehem

1987/Wittig, 55 S., Pp., Fr. 18.50

Weil die Mutter Nele auf ihre Fragen gedankenlos antwortet, Bethlehem liege auf der andern Strassenseite, versucht das kleine Mädchen in der Vorweihnachtszeit, dieses Bethlehem zu finden und macht dabei die verschiedenartigsten Bekanntschaften.
Ein einfaches Kinderbuch – schön illustriert –, zum Selberlesen wegen der kleinen Schrift weniger geeignet.
KM ab 8 empfohlen *ma*

Meier-Hirschi, Ursula: Das grosse Winterfest

1987/Orell Füssli, 144 S., Pp., Fr. 26.80

Schnee, Advent, Bastelarbeiten, Spiele, Weihnachtsbäckerei, Lieder – dies sind nur einige Stichworte aus diesem Buch, einem Begleiter durch die ganze Vorweihnachtszeit.
Ein anregendes Buch für Eltern und Kinder. Wie schade, dass die Illustrationen nicht farbig sind!
KMJE ab 10 empfohlen *ma*

Rettich, Margret: Wirklich wahre Weihnachtsgeschichten

1976/A. Betz, 128 S., Pp., Fr. 18.50

Dass es an Weihnachten nicht immer ruhig und andächtig zu- und hergeht, wissen wohl alle. So erzählt Margret Rettich von solch aufregenden, komischen und traurigen Zwischenfällen um die Weihnachtszeit. Kinder können sich recht gut in diese Geschichten hineindenken. Einige eignen sich zum Vorlesen.
KM ab 10 empfohlen *weg*

Religiöse Bücher

Miyoshi, Sekiya: Ins gelobte Land

1987/Wittig, 28 S., Pp., Fr. 18.50

Samuel und Mirjam erleben den Auszug aus Ägypten unter der Leitung Mose, die Durchquerung des Roten Meeres und die Wanderung durch die Wüste auf dem Weg ins gelobte Land. Der kleine grüne Vogel begleitet sie, und sie dürfen ihn nicht vergessen.
Auch der Leser wird den Weg ins Land des Friedens finden, wenn er auf Gottes Wort hört, andere um Verzeihung bittet für Schlechtes und den grünen Vogel nicht vergisst.
Die Figuren sind als Farbtupfer auf pastellfarbene Hintergründe gemalt und wirken wie ein verschleierter Traum. Die Schlussfolgerung aus der biblischen Geschichte des Auszugs des Volkes Israel scheint mir recht problematisch.
KM ab 4 nicht empfohlen *mks*

Brossier, F./Galli, L.: Meine erste Bibel in Bildern

1988/Herder, 192 S., Pp., Fr. 23.–, Franz.

Die wichtigsten Geschichten des Alten Testaments sind hier für Leseanfänger gestaltet. Zu jeder Geschichte gehört eine Doppelseite mit Bild, grossgedrucktem Stichwort, kurzem Text und Hinweis auf die entsprechende Bibelstelle. Das Buch kann aber nur Kindern in die Hand gegeben werden, welche die entsprechende Geschichte bereits kennen. Dann werden sie Stichwort und Text gerne lesen und sich dabei die Geschichte in Erinnerung rufen. Das bibelunkundige Kind wird mit dem Buch höchstens zusammen mit einem Erwachsenen etwas anfangen können. Sehr moderne Zeichnungen – farblich schön gestaltet.
KM ab 7 empfohlen *ma*

Walter, S./Holzing, H.: Meine kleine Erstkommunionbibel

1988/Herder, 46 S., Pp., Fr. 18.50

Zu Beginn stellt Silja Walter den Jesus vor, der gerade an der Schwelle steht zwischen Kindheit und Jugendalter. In den beiden weiteren Kapiteln *Jesus, das Lamm Gottes* und *Jesus, das Opferlamm* erzählt sie, wie Jesus selbst allmählich sein eigenes Geheimnis erfährt. Die Autorin beschränkt sich auf wichtige Grundlinien des Geschehens, die besonders in der Vorbereitung auf die Erstkommunion notwendig sind. Wichtig ist, dass Kinder und Eltern sich gemeinsam in dieses Buch vertiefen. Es ist eindrucksvoll und farbenfroh illustriert und eignet sich gut für den Religionsunterricht.
KM ab 8 sehr empfohlen *weg*

Quadflieg, Josef: Das Kinderbuch vom Glauben

1988/Patmos, 228 S., Pp., Fr. 27.50

In den Lebensbereichen von Kindern spielen sich viele dieser Erzählungen ab. Da-

zwischen sind Bibelgeschichten, Legenden, Märchen, Gebete und Erklärungen zu den Sakramenten. Das Buch verbindet Leben und Glauben auf lebendige Weise. Es eignet sich vor allem zum Vorlesen in der Familie und für den Religionsunterricht. Da ich nicht zu allen Geschichten vorbehaltlos ja sagen kann, müsste eine Auswahl getroffen werden.
KM ab 9 empfohlen *weg*

Pausewang, Gudrun: Ich gebe nicht auf

1987/Signal, 142 S., geb., Fr. 19.80

Geschichten, die teils sehr provokant sind, aber auch tröstliche Gedichte und Gebete verlocken zum Lesen und regen zum Gespräch an. Die Themen machen auf die verschiedenen Probleme der heutigen Zeit aufmerksam. Die angesprochene Altersstufe ist ziemlich breit, da besonders die Gebete für ältere Jugendliche geschrieben sind. Als Diskussionsgrundlage im Religionsunterricht oder in Gruppen geeignet.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Versch. Autoren: Ökumenische Jugendbibel

1987/Patmos, 400 S., geb., Fr. 27.50

In dieser Jugendbibel stehen Geschichten der Heiligen Schrift, in unsere Zeit und Sprache übertragen. Sie enthält die vier Evangelien. Die einzelnen biblischen Abschnitte können sowohl als eigenständige Geschichten gelesen werden; zugleich geben sie den Anreiz, das gesamte Evangelium in einem Stück zu lesen.
Eine Übertragung der Bibel ist schwer und gefährlich, dessen sind sich die Herausgeber bewusst. Sie möchten, dass Jugendliche mit dieser Bibel die «Originalbibel» entdecken, und falls dies gelingt, kann man diesem Buch zustimmen.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Becker, Antoinette: Meine Religion – Deine Religion

1987/dtv, 204 S., TB, Fr. 12.80

In fünf Kapiteln werden die Hauptreligionen vorgestellt und ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgezeigt.
KM ab 14 sehr empfohlen *weg*

Klein, Wolfgang (Hrsg.): Der Frieden in deiner Hand

1987/Signal, 231 S., geb., Fr. 29.80

«Christsein heute» steht bei dieser Sammlung von Berichten, Gedichten und Kurzgeschichten im Mittelpunkt. Die acht thematischen Kapitel werden vom Herausgeber eingeleitet. Wunderbare, farbige Bilder von Ernst Alt laden zum Betrachten ein. So sind auch die aktuellen Texte der verschiedenen Autoren eher zum «Immerwiederlesen» und zum «Darübernachdenken und -sprechen» gedacht.
J empfohlen *weg*

Erzählen – Vorlesen

Löfgren, Ulf: Hexenkater sucht Hexe

1988/Carlsen, 28 S., Pp., Fr. 16.80

Nach dem ersten Lehrjahr bei der Hexe Boll sucht der Hexenkater eine neue Lehrstelle. Die Hexe Tipp ist keine gewöhnliche Hexe; sie hilft anstatt zu hexen. Kann sie trotzdem zaubern?
KM ab 6 empfohlen *ase*

Seehafer, Klaus: Neue Gutenacht-Geschichten

1988/Patmos, 192 S., Pp., Fr. 25.90

Eine sorgfältige Auswahl von Geschichten zum Vorlesen oder Erzählen. Für jeden Monat stehen drei bis vier Geschichten: alte und neue, kürzere und längere. Bilder der bekannteren Sternbilder künden jeweils einen neuen Monat an.
KM ab 6 sehr empfohlen *ta*

Michels, Tilde: 3× Gustav Bär

1988/dtv, 194 S., TB, Fr. 8.80

Die liebenswürdige Geschichte vom brummig-gutmütigen Bären, dessen geruhsames Leben durch das Auftauchen der drei quirligen Wanderbären plötzlich abenteuerlich und aufregend wird, hat seit dem Erscheinen des ersten Bandes 1980 nichts von ihrem Reiz verloren.
Jetzt sind alle drei Bände in einem Taschenbuch zusammengefasst. Leider ist der Druck nun so klein, dass der kleine Leser völlig überfordert wird. In dieser Form zum Vorlesen geeignet.
KM ab 7 *jy*

Lobe, Mira: Die Omama in Apfelbaum

1988/dtv, 98 S., TB, Fr. 6.80

Andis Wunsch eine Grossmutter zu haben, ist so stark, dass er sich eine erfindet. Sie gleicht der Grossmutter auf der Foto, die ihm die Mutter gezeigt hatte, ist übermütig, verständnisvoll und unternehmungslustig. Mit ihr erlebt Andi die verrücktesten Dinge, doch nachdem im Nachbarhaus eine alte Frau einzieht, ändert sich alles, und Andi hat kaum noch Zeit für die erfundene Omama im Apfelbaum.
KM ab 8 empfohlen *rh*

Schultheis, Ulrike (Hrsg.): Ich hör' so gern Geschichten

1988/dtv, 144 S., TB, Fr. 7.80

Ein bunter Strauss von kurzen Vorlesegeschichten. Praktisch das Inhaltsverzeichnis mit Kurzinformationen zu jeder Geschichte und die Vorlesezeitangaben.
KM ab 7 empfohlen *ta*

Moser, Erwin: Katzenkönig Mauzenberger

1986/Beltz, 226 S., Pp., Fr. 22.–

Der Katzenkönig Mauzenberger hat bald Geburtstag und vier Wünsche: ein tolles Gewitter, einen richtigen Zauberer, ein Pferd und eine verrückte Torte. Die Katzen in Katzenland und die Mäuse in Mäuseland versuchen diese Wünsche zu erfüllen. Viele Überraschungen und lustige Einfälle führen König Mauz, der sich schrecklich langweilt auf der Burg, zum Entschluss, nicht mehr König zu bleiben, sondern wegzugehen und endlich als Herr Mauz zu leben.
Dieses «Antimärchen», nicht Krone und Gold, sondern Freiheit und Glück sind erstrebenswert, ist sehr geistreich und witzig erzählt und auch lustig illustriert.
KM ab 9 sehr empfohlen *mks*

Reuter, Bjarne: Küss die Sterne!

1987/Sauerländer, 105 S., Pp., Fr. 18.80

Buster ist ein kleiner, liebenswerter Kerl, dessen Welt noch voller Träume ist, und dem deshalb die absonderlichsten Dinge

passieren, sei es mit seinem Steckenpferd Rosshaar-Kalle, in der Schule oder beim Schultheater. Meist ist es lustig, manchmal auch traurig, doch immer herzerfrischend humorvoll erzählt. Gut übersetzt. Einziges Problem für jüngere Leser sind die zahlreichen dänischen Namen.
KM ab 11 sehr empfohlen *mks*

Kordon, Klaus: Der Menschenfresser

1988/Spectrum, 152 S., Pp., Fr. 19.80

Kinder, die mutig eine unbekannte oder schwierige Situation meistern, sind die Hauptpersonen in diesen Geschichten. Sie zeigen, dass man sich wehren kann, wenn es nötig ist; dass man aber auch Freunde braucht, um gemeinsam stark zu sein.
KM ab 10 empfohlen *ta*

Votteler, Adalbert: Mein dunkelgrünes Netz

1987/Bitter, 96 S., Pp., Fr. 15.80

Ein 14jähriger Junge lebt kurze Zeit in Russland in einem Kriegsgefangenenlager mit 4000 anderen deutschen Kriegsgefangenen zusammen.
Der Autor, der diese Geschichte 1948 selbst erlebt hat, erzählt packend von den Männern in seiner Umgebung, von ihren Ängsten, Wüten, Listen, Schwächen und Stärken und vom ganzen Beziehungswirrwarr, in dem er sich als einziges Kind zurechtzufinden hatte. Ein Netz, das Konrad, der väterliche Freund, im Lager geknüpft hat und das den Jungen in die Heimat zurückbegleitet, ist gleichzeitig Erinnerungsbrücke und Gegenstand eines besonders dramatischen Ereignisses im Lager.
KM ab 11 sehr empfohlen *mks*

Bauer, Marion Dane: Der Angst hat, bist doch du

1987/Boje, 104 S., Pp., Fr. 13.80, Amerik.

Die Freunde Joel und Tony übertreffen sich gegenseitig im Erfinden waghalsiger Freizeitbeschäftigungen. Keiner gesteht dem andern seine latente und berechtigte Angst ein. So verstricken sie sich in ein riskantes Schwimmabenteuer im schmutzigen Fluss.
Der Autorin gelingt es bemerkenswert gut, ihre psychologisch fundierten Kenntnisse diskret in die Geschichte einzubauen. Den Jugendlichen müsste der dramatische Ausgang vor Augen führen, wie folgenschwer das Missachten von Verboten und unvernünftige Mutproben sein können. Nicht zuletzt dieses Aspektes wegen sind dem Buch viele Leser zu wünschen.
KM ab 12 sehr empfohlen *ft*

Hilary, Evelyn: Gefangen in Sibirien

1987/G. Bitter, 192 S., Efa., Fr. 24.90, Engl.

Zu Kriegsbeginn ist Jurek zwölf Jahre alt. Sein Vater ist bereits eingezogen worden, die restliche Familie wird aus Polen verschleppt. Jurek erzählt von den harten Jahren in Sibirien und in der Ukraine, vom Kampf ums tägliche Brot, von der oft unmenschlichen Arbeit, aber auch von den Menschen, die ihnen Mitgefühl und Hilfe entgegenbringen. 16jährig verliebt er sich in ein ukrainisches Mädchen, und als ihm der Kolchosevorsteher anbietet zu bleiben, zögert er einen Moment lang. Aber er weiss, er muss zurück nach Polen.
Die Autorin, sie ist die Stiefmutter von Jurek, erzählt diese Familiengeschichte ohne Hass und Bitterkeit.
Ein erschütterndes, tief menschliches Buch, das nachdenklich stimmt. Jugendliche in Jureks Alter müssten es eigentlich lesen, um zu erfahren, wie Burschen und Mädchen vor Jahren ihre Jugendzeit erlebt haben.
Sehr empfohlen auch zum Vorlesen oder als Ergänzung zum Geschichtsunterricht.
JE sehr empfohlen *bük*

Kunst, Musik, Biografien

Albus, Michael: Philomena Franz

1988/Patmos, 96 S., TB, Fr. 14.80

Dies ist das ergreifende Buch über Philomena Franz. Als Zigeunerin durchlitt sie ihre Jugend in Konzentrationslagern. Auf wunderbare Weise gelang ihr die Flucht, und sie begann sich ein neues Leben aufzubauen, geprägt vom Satz: «Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.»
KMJE ab 11 sehr empfohlen *sk*

Loerzer, Sven: Die Grossen der Antike

1988/Loewe, 304 S., Neuln., Fr. 24.–

Homer, Aristoteles, Cäsar, Seneca sind Namen von Persönlichkeiten, die in der Antike Geschichte machten. Mit viel Geschick erfüllt der Autor diese und 15 weitere Namen mit Leben. Zu Beginn jedes Lebensbildes lässt er in einer spannenden Kurzgeschichte die jeweiligen Personen handeln oder Gespräche führen. So wird der Leser motiviert, sich für die nachfolgende Biografie zu interessieren.
Das Buch entwirft ein recht genaues Bild der Leistungen der beschriebenen Personen und ihrer Zeit. Geeignet für Schulbibliotheken und als Grundlage für Vorträge.
KM ab 13 sehr empfohlen *weg*

Steinbeiss, Werner: Der Geschmack der Erde

1987/Belz & Gelberg, 112 S., brosch., Fr. 12.80

Die Lebensgeschichte des spanischen Dichters Federico García Lorca. Das schmale Bändchen erzählt in sachlichem Ton die Lebensgeschichte des heute in seinem Lande meistgelesenen Dichters. Es bringt dem jungen oder erwachsenen Leser, der Leserin einen Dichter näher, der den Spaniern zum Symbol der Freiheit und der Menschlichkeit geworden ist, der als einer der ersten dem Franco-Faschismus zum Opfer gefallen war.
JE empfohlen *rh*

Vinke, Hermann: Carl von Ossietzky

1987/O. Maier, 174 S., TB, Fr. 7.80

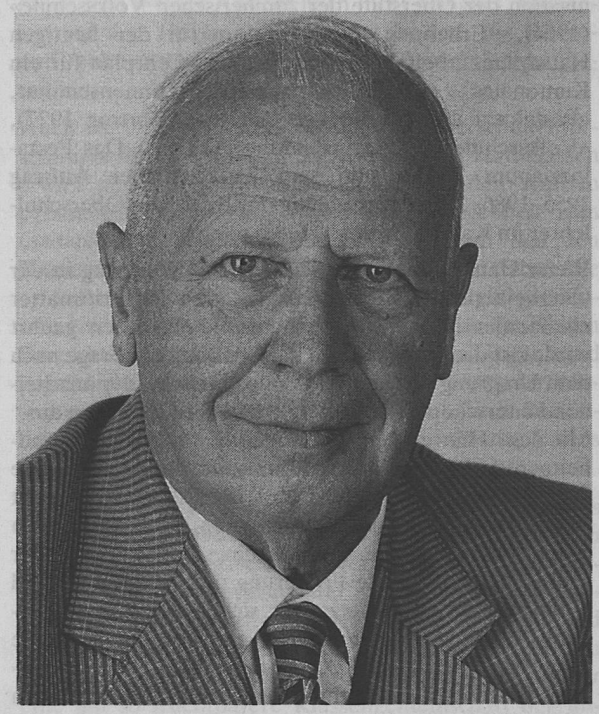
Eine ausgezeichnete Biographie über den Widerstandskämpfer und Friedensnobelpreisträger.
Der Autor versteht es, die Wirren der Zwischenkriegszeit, das Suchen nach einem dauerhaften Frieden, die Strömungen und Attacken von links und rechts ausgewogen in die Lebensgeschichte des von den Nazis gepeinigten Journalisten einzubauen und damit die brisanten Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg dem Jugendlichen anschaulich zu machen. Schwarzweissmalerei wird vermieden; Tatsachen, das sind Zeitungsberichte, Gerichtsverhandlungen, Briefe und Gespräche mit Verwandten und Freunden Ossietzkys reden eine viel deutlichere Sprache. Der Mut und die Standhaftigkeit, aber auch die unerklärliche Gutgläubigkeit eines gebildeten Menschen rufen Bewunderung und – Kopfschütteln hervor. Ein Beispiel dafür, dass trotz rigoroser Massnahmen und Unterdrückung Widerstand existent ist. Ein Leben, das es verdient, gewürdigt zu werden; ein Buch, das es verdient, gelesen zu werden. (Klassenlektüre)
JE sehr empfohlen *ft*

Redaktion: Werner Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg
An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Kinder- und Jugendbücher» zu senden.

Pestalozzianum Zürich

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» • 84. Jahrgang • Nummer 3 • Dezember 1988 • Redaktion: Rosmarie von Meiss

Dank an Dr. h. c. Hans Wymann



Am 30. September 1988 erfolgte der Rücktritt von Direktor Hans Wymann aus der Leitung des Pestalozzianums in Zürich. Kaum zu glauben, dass jetzt der Ruhestand beginnen soll. Die vier Jahrzehnte aufbauender Arbeit scheinen den Demissionär nicht ernsthaft ermüdet, seine Entschluss- und Tatkraft nicht geschwächt zu haben. Doch die Ablösung ist Tatsache. Der neuernannte Direktor, Dr. Hans Gehrig, hat sein Amt nun angetreten.

Die Wegmarken der beruflichen Laufbahn Hans Wymanns deuten auf ein Lebenswerk hin, das nur durch aussergewöhnliche Sachkompetenz und erstaunliche Arbeitskraft geleistet werden konnte: 1952, nach vierjähriger Unterrichtsarbeit an der städtischen Sekundarschule Berufung zum Abteilungssekretär des Schulamtes der Stadt Zürich; 1954 Wahl zum Direktor des Pestalozzianums als Nachfolger von Prof. H. Stettbacher; 1959 Ernennung zum Leiter der Übergangskurse für Ausbildung von Primarlehrern zu Real- und Oberschullehrern; 1963 Wahl zum Direktor des neugeschaffenen Real- und Oberschullehrerseminars des Kantons Zürich, unter Beibehaltung der Leitung des Pestalozzianums. In der kontinuierlichen Erweiterung des Arbeitsfeldes manifestiert sich pädagogischer Ideenreichtum, zielorientiertes, entschlossenes Handeln und freudiger Mut zur Verantwortung. Am Beispiel des Pestalozzianums lässt sich dies verdeutlichen: 1955, ein Jahr nach Übernahme der Institutsleitung, wurde die Pädagogische Arbeitsstelle geschaffen, deren Aufgabe darin besteht, aktuelle Schulprobleme zu bearbeiten und Projekte für die Schulpraxis bereitzustellen. Die «Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung», so nennt sie sich heute, ist im Laufe der Jahre zum wichtigen geistigen Zentrum des öffentlichen Volksschulwesens des Kantons Zürich geworden, nachahmenswert für andere Kantone. Mit den Aufgaben im Bereich der inneren Schulreform und der Sonderschulung, der Lehrerfortbildung und Beratungsstelle für Lehrer und zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulbehörden, Lehrern und Eltern wuchs auch die Zahl der Mitarbeiter. Von Dienstleistungen für eine Schule für die Jugend ist hier die Rede, und die Behörden von Stadt und Kanton Zürich haben die nötigen Kredite stets und vertrauensvoll gewährt.

Hier die Erkenntnis, das wirksamste Mittel zur Förderung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit in der Volksschule sei in gutorganisierten, inhaltlich gründlich überlegten Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer gegeben. Was in den fünfziger Jahren mit Vortragsreihen über «Erziehungsfragen im Alltag» und über «Grundfragen der Erziehung und der Entwicklung des Kindes» begann, wuchs thematisch und organisatorisch rasch weiter, fand Anklang in Lehrerkreisen und bei Schulbehörden. In Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen entstand 1968 ein Konzept zur Koordination der Lehrerfortbildung. An 70 Kursen nahmen im erwähnten Jahr fast 2000 Lehrkräfte teil. 1969 wurde die finanzielle Regelung dieses bedeutenden Unternehmens durch den Regierungsrat des Kantons Zürich beschlossen. 1978 gab die Erziehungsdirektion «grünes Licht» zur Schaffung und Durchführung von «Intensivfortbildungskursen» mit dreimonatiger Dauer, je für Lehrer aller Volksschulstufen. Die Nachfrage ist bis heute rege, die Zahl der Kursbesucher geht in die Tausende. Hinter allem stand und steht als lenkende Kraft Hans Wymann.

Die ursprünglichen Aufgaben des Pestalozzianums blieben im Umkreis der neuen Aktivitäten geistiger Kernbestand: die Bibliothek, die fortwährend erweitert und zur Mediothek ausgebaut worden ist, und dann besonders der Dienst am Werke Pestalozzis: die Förderung der Kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe Pestalozzis, deren Vollendung nach sechs Jahrzehnten nun in die Nähe rückt; nicht zu vergessen die Herausgabe mehrerer Bücher zur Pestalozzi-Interpretation im Eigenverlag des Pestalozzianums.

Aus der Arbeit am Pestalozzianum erwuchs für Hans Wymann gegen Ende der fünfziger Jahre eine Entwicklungsaufgabe, die zur Reorganisation der Oberstufe der zürcherischen Volksschule führte: Einem neuen Lehr-

plan für die Realschule folgte schrittweise die Ausarbeitung eines Lehrplanes für eine zunächst zweijährige, später dreijährige Ausbildung von Real- und Oberschullehrern und die Schaffung des entsprechenden Lehrerseminars, dessen erster Leiter Hans Wymann wurde und bis 1983 blieb.

Eine erstaunliche Aufgabenfülle, in deren Bild neben zeitraubender Arbeit in Kommissionen auch Vorträge und Publikationen gehören wie z. B. über «Die Reorganisation der Oberstufe der zürcherischen Volksschule» (1954), «Erhebung über die Struktur der heutigen Hausfrauenarbeit» als Vorarbeit zum Lehrplan für ein Kantonales Hauswirtschaftslehrerinnenseminar, «Pestalozzi und die heutige Schule», (Vortrag 1977), «Volksschule und Berufsbildung» (1978), «Das Pestalozzianum Zürich und sein pädagogischer Auftrag 1955–1986», «Die Ausbildung der Real- und Oberschullehrer im Kanton Zürich» (1988) u. a. m.

Wenn Hans Wymann zu seinem 70. Geburtstag in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» von A. Strittmatter als Pionier im schweizerischen Bildungswesen geehrt wird, löst die vorbehaltlose Zustimmung die Frage nach dem Ursprung des hier wirkenden Geistes, der anscheinend unerschöpflichen Energie und der Gesinnung aus.
Mit dem Hinweis auf eine scheinbar robuste Gesundheit, auf ausgeprägtes Organisationstalent, geistige Beweglichkeit und Regsamkeit ist die Antwort nicht gefunden. Ehrgeiziges Streben? In einem gewissen Sinne: ja; es kann der Ehrgeiz eines Mannes sein, der Zeit und Kraft für die Förderung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit einsetzt, für sich selbst keine Schonung beansprucht, im Gelingen der guten Sache Beglückung findet und Anfeindungen zu ertragen vermag. In seiner Zielsicherheit, seinem Ideenreichtum, in seiner Fähigkeit, Mitarbeiter zu finden und für das Mittragen des Ganzen zu gewinnen, ist eine Begeisterung wirksam, die seine Persönlichkeit prägt, deren Grund Geheimnis bleiben will und darf.
Wie stünde es um unser Bildungswesen ohne Persönlichkeiten, die mutig alteingefahrene Geleise verlassen, als Pioniere besseren höheren Zielen zustreben, in unserer Zeit der Dominanz des quantitativen Denkens den Geist ganzheitlicher Menschenbildung entgegensetzen? Wie steht Hans Wymanns Wirksamkeit zu diesem Geist der Menschenbildung? Die Geschichte des Reallehrer-Seminars gibt Antwort. Wymann selbst berichtet über die Planung, den Auf- und Ausbau, über die leitenden Ideen, Lernziele und Lerninhalte. Es war sein Werk: aus dem Lehrer war ein Lehrerbildner geworden.

Die Frage nach dem rechten Lehrer beginnt mit der Frage nach den jungen Menschen, Mädchen und Knaben, welche die Real- und Oberschulklassen bevölkern. Nach deren Bedürfnissen und Schwierigkeiten, altersbedingten Lernmöglichkeiten und -gehemmtheiten wird gefragt. So wie das lebendige berufliche Aufgabenfeld steten Veränderungen ausgesetzt ist, muss auch der Plan für die Bildung der Lehrer anpassungs- und veränderungsfähig sein und bleiben: Der Lehrplan unterliegt einer permanenten Revision.

Konstant muss aber der Schulgeist sein, der Geist der Mitmenschlichkeit, der sich in offener Gesprächsbereitschaft zwischen Schulleiter, Mitarbeitern und Studenten täglich zu bewähren hat und durch persönlichen Kontakt eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen sucht. So, wie die Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers wohlwollend ernst genommen werden will, so gedeiht rechte Lehrerbildung nur dann, wenn die Persönlichkeit jedes einzelnen Studenten mitmenschlich wahrgenommen und auf sein Berufsziel hin gefördert wird. Lehrerbildung darf deshalb nicht zum Massenbetrieb werden; eine Lehrerbildungsanstalt, das ist Wymanns Überzeugung, kann das Notwendige nur leisten, wenn sie klein bleibt, das menschliche Mass nicht überschreitet.
In der dreijährigen Berufsbildung werden die Studenten konsequent mit den «elementaren Berdürfnissen» ihrer künftigen Schüler vertraut gemacht: Die innere Ungesichertheit der Pubertierenden verlangt nach einer verstehenden, wohlwollenden und klaren Führung. Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und inneren Halt kann der junge Mensch gewinnen, wenn er in der täglichen Lernarbeit einen Lehrer erlebt, der ihm ermutigend beisteht, ihm zu erkennen gibt: Ich vertraue dir, du wirst ein gutes Ziel erreichen. Wymann hat selber 15 Jahre lang auf der Oberstufe der Volksschule unterrichtet. Er sagt: «Der angehende Lehrer muss wissen, dass allein ein vorzüglich erteilter, gründlich vorbereiteter Unterricht eine wirksame erzieherische Arbeit ermöglicht.» Der gute Unterricht ist keine Sache auf zufälliges Glück. Er hat bestimmte Ziele und öffnet dem Schüler Lernwege, die zu diesen Zielen führen. Beobachten, denken und das Beobachtete und Gedachte sprachlich (und zeichnerisch) korrekt und verständlich mitteilen zu können, lernt der Schüler auf dem Wege des selbsttätigen Übens auf «werktätiger Grundlage», wie es Walter Guyer seinerzeit genannt hat. Das entspricht den Denkspuren Pestalozzis: «Das Leben bildet... Das bildende Leben ist nicht Sache des Wortes, sondern Sache der Tat.» Wymanns Lehrerbildung ist diesem Denken verpflichtet. Der Kreis schliesst sich: Unterricht als wirksame Lernhilfe und Erziehung gehören zusammen; ihre bewegende Kraft kommt aus dem pädagogischen Geist, der dem jungen Menschen beistehen will, ein ganzer, selbständiger Mensch zu werden.
Die innere Verpflichtung Hans Wymanns auf Volksschule und Lehrerbildung schliesst auch die Verpflichtung in sich, das Werk Pestalozzis in seiner Ganzheit und in seiner aktuellen Bedeutung dem modernen Bewusstsein näher zu bringen. Er hat sich bei den Behörden von Stadt und Kanton Zürich für die Bewilligung jener grossen Kredite eingesetzt, die es ermöglichen, die Kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe des grossen Stadtbürgers von Zürich zu vollenden. Tatkräftig hat er seit Jahren auch Publikationen gefördert, die dem Verständnis des Werkes dienen und alte, verbreitete Vorurteile abbauen wollen, Publikationen dann auch zur Wirkungsgeschichte, die bis heute ebenfalls teilweise im dunkeln lag.

Wie kann ein Dank an Hans Wymann für seine grosse Lebensarbeit den gewünschten Ausdruck finden? Am 29.4.1979 ehrte ihn die Universität Zürich mit der Ernennung zum Dr. phil. I honoris causa mit der Laudatio: «Dem massgeblichen Gestalter der Real- und Oberschule des Kantons Zürich, dem unentwegten Anreger und Förderer der inneren Schulreform und in Anerkennung seines Einsatzes für die Sicherstellung der kritischen Ausgabe von Pestalozzis Werken». Über diesen wohlbegründeten öffentlichen Dank hinaus ist sich Hans Wymann bewusst: Wem es vergönnt ist, seine Lebensarbeit im Dienst einer guten Sache zum Wohl der Jugend zu leisten, erfährt innere Befriedigung. Das ist der Dank, der von innen kommt. *Heinrich Roth*

Lehrerbildung ist Menschenbildung

Es bedeutet mir ein persönliches Anliegen, einen Ausschnitt aus dem Bereich meiner Tätigkeit als Seminardirektor herauszugreifen, der für mich während meiner ganzen Amtszeit eine zentrale Stellung besass: die Förderung der Lehrerpersönlichkeit.

Was auch die Erreichung dieses Zieles immer verlangt, am Anfang steht der Aufbau positiver persönlicher Beziehungen zwischen den Studenten und den für die Ausbildung Verantwortlichen wie Schulleiter, Seminarlehrer, Übungs- und Praktikumslehrer. Unter allen Beteiligten sollten Toleranz, Offenheit, Leistungswille und soziales Verständnis herrschen. Eine von diesen Verhaltensweisen getragene Arbeitsgemeinschaft entwickelt sich nicht über den Weg theoretischer Erläuterungen, sondern einzig über eigenes Erleben. Gelegenheiten hierzu wurden von mir gezielt geschaffen, nämlich durch eine mit den Seminarlehrern vereinbarte Unterrichtsgestaltung und eine Schulorganisation, welche Kontakte zwischen Lehrern und Studenten auch ausserhalb des Unterrichts sowie unter den Studenten selbst erleichterte. Der Schulleiter stand allen nicht nur bei der Ausbildung zur Seite, sondern auch in schwierigen Lebenssituationen. Es gibt nur wenige Berufe, wo die zwischenmenschlichen Beziehungen so sehr im Mittelpunkt stehen wie bei der täglichen Arbeit des Lehrers. Schwierigkeiten, die in der Schule auftreten, fallen nur selten in die fachliche Kompetenz des Lehres; sie liegen zumeist im menschlichen Bereich, ganz unabhängig davon, ob die Konflikte vom Lehrer, vom Schüler, von beiden oder den Eltern ausgelöst worden sind. *Die menschliche Begegnung ist deshalb eines der wesentlichsten Merkmale der Lehrerbildung.* Sie wird oft als Selbstverständlichkeit hingenommen und deshalb übersehen. Es ist jedoch Tatsache, dass an den Lehrer in menschlicher Beziehung enorme Ansprüche gestellt werden. Die Persönlichkeitsbildung, die Heranbildung liebender Zuwendung an den jungen Menschen muss an jedem Seminar bewusst als Aufgabe wahrgenommen werden; es geht nicht an, sie gewissermassen als «Nebenprodukt» der kognitiven Schulung des Studenten einzustufen. Nicht über den «Kopf» allein geschieht Menschenbildung, sondern durch die *Erfassung der Gesamtpersönlichkeit* des angehenden Lehrers, seines Fühlens und Denkens sowie seiner Eigenart.

Deshalb ist für einen Seminarlehrer Kontaktfähigkeit, das ist die Gabe, sich dem andern zu öffnen, sich in den Nächsten einzufühlen, erste Voraussetzung. Je besser er dafür befähigt ist, desto eher vermag er seine Studenten in ihrer Eigenart wahrzunehmen. Wenn ein Student spürt, dass man ihn in seiner Besonderheit anerkennt und bejaht, reagiert er positiv. Wesen und Verhalten des Seminarlehrers, seine emotionale Wärme, seine soziale Kompetenz, seine Offenheit, sein berufliches Engagement lösen beim Studenten eine entsprechende innere Resonanz aus, die oft noch viele Jahre nach dem Studium, ja zeitlebens andauert.

Lehrer, die mit sich selbst ständig im Widerspruch stehen, oder solche mit anhaltend negativer Grundstimmung sind meiner Ansicht nach nicht geeignet, Studenten auf den Umgang mit unserer Jugend, die lebens- und zukunftsbejahende Erzieher braucht, vorzubereiten.

Auch die Organisation des Real- und Oberschullehrerseminars mit dem System der Klassen und Halbklassen erwies sich als gute Voraussetzung für den Aufbau persönlicher Beziehungen. Sie gibt Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit dem Seminarlehrer und den Kameraden. Waren einmal dank intensiver Arbeit die erforderlichen Grundlagen gelegt, so erfolgte gemeinsam die geistige Durchdringung von ausgewählten Bereichen. Wird der Lehrstoff zu einem Gegenstand persönlicher Auseinandersetzung, dann leistet der Wissenserwerb einen entscheidenden Beitrag zur Persönlichkeitsbildung. Wichtig ist auch die Erfahrung, dass es möglich ist, Auseinandersetzungen fair auszutragen.

Die Studenten mussten immer wieder erfahren, dass jede lebendige Gemeinschaft stets neu auftretenden Gefährdungen ausgesetzt ist. Der Unterschied der Charaktere, das verschiedene Alter, die andere soziale Herkunft, die abweichenden Auffassungen über Politik und Schule stellten Hindernisse dar, die oft erst nach langen Diskussionen überwunden werden konnten, aber später eine um so fruchtbarere Klassengemeinschaft begründeten. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass sich während der Ausbildung erbrachte Bemühungen um ein gutes persönliches Einvernehmen im späteren Berufsmilieu günstig auswirken. Sie erfüllen somit eine wichtige Aufgabe der Lehrerbildung.

Die Gliederung nach Klassen hinderte keineswegs die Entstehung einer Schulgemeinschaft. Bereits im Döltschischulhaus, wo das Seminar vor dem Bezug des eigenen Gebäudes untergebracht war, bot ein Aufenthaltsraum den Studenten Gelegenheit, gemeinsam die freie Zeit zu verbringen, miteinander zu arbeiten oder Veranstaltungen durchzuführen. Zu den «bewegtesten» Anlässen, an die ich mich erinnere, zählen die Diskussionen um das AJZ (Autonomes Jugendzentrum Zürich), bei denen sich die Studenten leidenschaftlich mit den aktuellen Jugendproblemen auseinandersetzten. Schulleiter und Seminarlehrer unterhielten sich über Mittag oft längere Zeit mit den Studenten. Im ungezwungenen Zusammensein entstanden Beziehungen, wie sie über den Schreibtisch oder das Lehrerpult hinweg nicht möglich gewesen wären. Dabei bot sich u.a. Gelegenheit, Vorurteile gegenüber Schule und Beruf abzubauen, unbekannte Zusammenhänge zu erläutern und positiven Einfluss auf die Einstellung zur täglichen Arbeit zu nehmen. Es wurde den Studenten bewusst, dass nicht die Organisation einer Schule das Entscheidende ist, sondern ein *Schulgeist,* der auf gegenseitigem Vertrauen begründet ist. Das will nicht besagen, dass eine offizielle «Schulordnung» überflüssig sei, denn jede Gemeinschaft bedarf eingrenzender Richtlinien. Herrscht ein «positives Schulklima», so wird ihre Respektierung selbstverständlich.

Die Pflege persönlicher Kontakte war nicht nur dem guten Einvernehmen förderlich, sie gab auch Gelegenheit, die Eigenart der einzelnen Studenten und deren Lebenskreis kennenzulernen. Im Verlaufe der Zeit wurde deutlich, dass für die Lehrerbildung sehr heterogene Voraussetzungen bestehen. Die aufgrund zahlreicher konkreter Beispiele gemachten Feststellungen liessen eine Übersicht über die Einflusssphären gewinnen, die auf die berufliche Ausbildung einwirken. Es sind vornehmlich:

Persönliche Eigenart und Veranlagung des Studenten – Elterliche Erziehung – Erlebnisse in der Volks- und Mittelschule – Erlebnisse aus der bisherigen, eigenen Schulpraxis – Einfluss der Umwelt (Ablösung vom Elternhaus, finanzielle Lage, Partnerwahl, Kameraden, Freizeitbeschäftigung) – Persönliche Entwicklung im Verlaufe der Ausbildung

Die wenig Gemeinsamkeit aufweisende Ausgangslage veranlasste mich, die berufliche Ausbildung um so konsequenter den gesetzten Zielen und den erstrebenswerten Leitbildern entgegenzuführen. Diese Aufgabe musste in engster Beziehung zur Persönlichkeit des Studenten gelöst werden. Zahlreiche Erfahrungen hatten bestätigt, wie stark die Persönlichkeitsstruktur im Alter von 22 bis 25 Jahren bereits gefestigt ist und die Verhaltensweise des Studenten im Unterricht oft eine Ausprägung gefunden hat, die eine Einflussnahme schwierig gestaltete. Jede schulmeisterlich vorgetragene Unterweisung hätte zur Abwehrhaltung geführt oder ihn zu Widerstand veranlasst. Was die angehenden Lehrer an Kritik vorbrachten, zeugte von ihrer Ernsthaftigkeit. Für ihr späteres Verhalten war auch massgebend, ob sie aus der Reaktion ihrer Gesprächspartner Anerkennung oder Ablehnung ihrer Persönlichkeit herausspürten. Von Ausnahmen abgesehen, gelang es stets, eine Annäherung oder Übereinstimmung von Standpunkten herbeizuführen, was wohl als Zeichen zu werten ist, dass die Studenten Vertrauen in die ihnen gegenüber eingenommene Haltung besassen, die Offenheit der Schulatmosphäre zu schätzen wussten und die Bemühungen zur Förderung einer guten Ausbildung erkannten und würdigten.

Das Leben am Seminar, d.h. alles, was der Student dabei an seelischen Eindrücken bekommt, begleitet ihn bei seiner Arbeit in der eigenen Klasse. Die positiv erlebte menschliche Begegnung – Verständnis für schulische und persönliche Schwierigkeiten, Güte, Bejahung der Eigenart jedes einzelnen, kooperatives Verhalten, Einsatzbereitschaft – beurteilte ich deshalb als ein mindestens ebenso wichtiges Ausbildungsziel wie die Aneignung der Wissensstoffe. Die zwischenmenschlichen Beziehungen am Seminar sollten ein Spiegelbild der erzieherischen Aufgabe sein, wie sie der Lehrer im späteren Berufsleben zu erfüllen hat. Die Bedeutung des zu vermittelnden Lehrstoffes bleibt ungeschmälert, doch niemals kommt seine Wirkung auf die Person des Schülers an das heran, was die menschliche Haltung des Lehrers zu bewirken vermag. *Nichts ist höher einzustufen als das Verständnis, das der Lehrer dem Jugendlichen hinsichtlich Entwicklung, Milieu und Begabung entgegenbringt; es bestimmt sein erzieherisches Verhalten im Unterricht.*

Einen sehr wesentlichen Beitrag zur Förderung dieser Bestrebungen bedeuten deshalb all jene Ausbildungsperioden, in denen der angehende Lehrer dem jungen Menschen nicht allein als Schüler begegnet, sondern ihn in einer umfassenderen Lebensrealität erfahren kann.

Die Studenten waren beispielsweise während drei Wochen in einem *Sozialpraktikum* bei Jugendanwaltschaften, in Erziehungsheimen, an Beratungsstellen oder in Jugendbezirkssekretariaten tätig. Ein Student schrieb in seinem Bericht u.a.:

«Viele der schwierigen Kinder und Jugendlichen, die ich in diesem Praktikum gesehen habe und mit denen ich Kontakt hatte, haben mir leid getan. Ihre Delikte oder ihr störendes Verhalten habe ich oft als Appell an die Umwelt verstanden, ihnen in einer unzumutbaren sozialen, familiären Situation zu helfen. Und bei einigen Fällen wurde ich auch bestärkt darin, dass ihnen durch koordinierte, geeignete sozialpädagogische Massnahmen, die nicht allzu spät erfolgen, geholfen werden kann.»

Eine persönliche Begegnung mit ehemaligen Real- und Oberschülern ganz anderer Art erleben die Studenten in der fünfwöchigen *Betriebspraxis*. Sie sind als Hilfskräfte in Industrie- und Gewerbeunternehmen praktisch tätig. Sie lernen dadurch die späteren Arbeitsverhältnisse ihrer Schüler und die Anforderungen, welche die verschiedenen Berufe in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht an den Lehrling stellen, aus eigener Anschauung kennen. Die Betriebspraxis bedeutet für den künftigen Lehrer zudem eine wertvolle persönliche Bereicherung, da er – wenn auch nur für kurze Zeit – das Arbeitsklima erlebt, das ausserhalb des ihm vertrauten Schulzimmers herrscht.

Zu Beginn jeder Arbeitswoche wird ein berufskundliches Kolloquium abgehalten. Die Themen lauteten 1979 beispielsweise wie folgt:

Die Bedeutung der Maschinenindustrie in der schweizerischen Volkswirtschaft; die Arbeitskraft in der Maschinenindustrie – Arbeitsprobleme aus der Sicht der Arbeiterkommission, der Gewerkschaft, des Arbeitgeberverbandes – Berufe der Maschinenindustrie – Das Berufsbildungswesen, Besuch des Unterrichts an Berufsschulen – Zwischenmenschliche Beziehungen in der Arbeit, Mensch und Betrieb.

Alle Themen wurden durch praktische Beispiele, Besichtigungen, Rundgänge und oft auch durch Exkursionen veranschaulicht.

Zur Förderung des Verständnisses vor allem für das entwicklungsbedingte Verhalten seiner künftigen Schüler sowie zur Vermittlung eines Gemeinschaftserlebnisses im Kreise von Jugendlichen nimmt der Student an einem *Klassenlager* teil. Er erkennt dabei, dass sich aus der besondern Unterrichtssituation Chancen für einen verstärkten Lebensbezug der Schule ergeben. Dabei erlebt er, dass im Klassenlager auch Probleme auftreten, die im traditionellen Unterricht fehlen; er ist veranlasst, sich über die andersartigen sozialen Umstände sowie über sein Verhalten in kritischen Situationen Rechenschaft abzulegen. Selbstverständlich lernt er im Klassenlager auch, Organisationsfragen zu lösen und Lehrausflüge zu planen und durchzuführen.

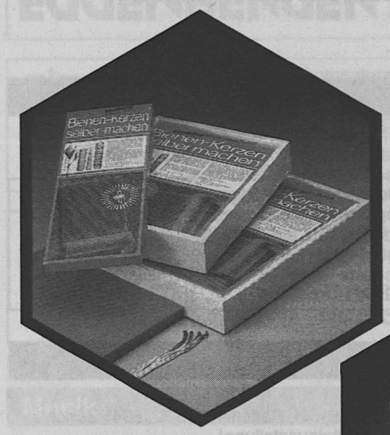
Lehrer werden nicht «geboren», und deshalb ist es – wie bereits ausgeführt – die Aufgabe der Lehrerbildung, beim Studenten die innere Einstellung, die zur Erziehung des jungen Menschen vonnöten ist, zu entwickeln. Die Atmosphäre im Seminar, der den Studenten zuteil werdende Unterricht sowie die erwähnten Praktika tragen sehr wesentlich dazu bei, dass der angehende Lehrer zu «seinen» Schülern persönliche und positive Beziehungen aufzubauen vermag. Ist er dazu wegen einer zuwenig berufsbezogenen Ausbildung nicht in der Lage, so besteht die Gefahr, dass er wohl als guter Didaktiker und ausgerüstet mit einem beachtlichen Wissen Seminar oder Universität verlässt, jedoch weder verspürt noch wahrgenommen hat, worauf es in seinem Beruf letzten Endes ankommt.

Hans Wymann

Entdecken Sie mit Ihren Schülern ein neues Hobby:

Bienenwachs-Kerzen rollen

Wir liefern Ihnen dazu herrlich duftende Spezial-Bienen-Waben (Kerzenblätter) und Dochte.



Mit unseren beliebten Hobby-Schachteln ist es kinderleicht, die verschiedensten Kerzen zu drehen.

Drehen Sie mit Ihren Schülern die Christbaumkerzli dieses Jahr selber!

BIENEN MEIER KÜNTEN
056 / 96 13 33

Bestellung

Senden Sie mir bitte gegen Rechnung (zahlbar innert 30 Tagen nach Fakturierung)

HOBBY-SCHACHTELN mit Dochten und Gebrauchsanleitung

___ 6 Wabenblätter 16 × 41 cm Fr. 14.50
___ 8 Wabenblätter 26 × 41 cm Fr. 26.–
___ 10 Wabenblätter 33 × 26 cm Fr. 26.–

KERZENBLÄTTER zum Rollen von CHRISTBAUM-KERZEN (incl. Dochten)

___ ½ kg (reicht für ca. 50 Stk.) Fr. 16.–
___ 1 kg (reicht für ca. 100 Stk.) Fr. 27.50

Schulen und Kindergärten erhalten einen Schulrabatt.

Wir verkaufen auch Bienenwachs am Block oder in Pastillenform zum Kerzengiessen oder Kerzenziehen. Verlangen Sie die aktuellen Preise!

Gratis-Unterlagen

☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation LZ

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

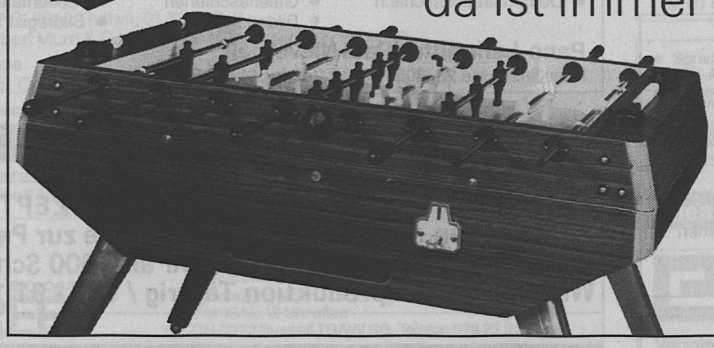
PLZ / Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Coupon bitte ausfüllen und einsenden an: **BIENEN-MEIER Künten,** 5444 Künten/AG
Alle Preise verstehen sich ohne Porto- und Verpackungsanteil von Fr. 2.80.

TISCH-FUSSBALL

Le National



da ist immer Stimmung!

Am besten fragen Sie

den Hersteller
NOVOMAT AG, Münchenstein
Grabenackerstrasse 11
Tel. 061/46 75 60 oder
Tel. 052/28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

Qualitätsangebote finden Sie in jeder Ausgabe der **Lehrerzeitung!**

PR-Beitrag

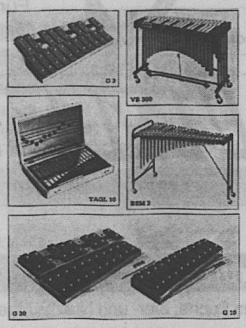
Avon E. Gillespie

Elementare Musik- und Bewegungsformen in Liedern und Spielen

Nach einem Musikstudium hat Avon E. Gillespie das Lehrerdiplom des Orff-Schulwerkes erworben. Ferner studierte er bei Shirley Mordine (Columbia College in Chicago) Tanz und hat weitere Spezialstudien in Black Music und Liturgical Work gemacht. Er war als Kursleiter in verschiedenen Universitäten Amerikas tätig und hat längere Zeit als Gastdozent an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Salzburg unterrichtet. Heute ist er Musikdirektor in San Luis Obispo. Sein Unterricht vermittelt Anregungen zur Bewegungsgestaltung mit Musik.

Das alles beherrschende Moment bei Gillespie war die Begeisterung, die in ihm steckte und von ihm ausging. Die Teilnehmer und er befanden sich in einer Art «Glaubensgemeinschaft». In nur einer Woche erarbeitete sich diese, hauptsächlich aus Seminaristen, Kindergärtnerinnen und Musikstudenten bestehende Gemeinschaft neue Perspektiven der Arbeit mit Musik und Bewegung einerseits und des Unterrichts mit Kindern anderseits. Gillespie vermittelte den Teilnehmern viel Freude.

Dass er dem selbständigen Arbeiten und Erarbeiten von Elementen grosse Bedeutung beimisst und damit die Teilnehmer auch stark forderte, schienen diese nicht zu empfinden.



Latin Musik
FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

EIKI MEDIUM AV3
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
AUDIOVISUAL GANZ
8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
AV GERÄTE SERVICE COOMBER
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55
Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen- und Batikmaterial
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

WURZEL JOKER
Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88

Mobiliar

Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fit sind beide. Körpergerechtes, gesundes Sitzen, perfekt angepasst, das ist »Balans Multi«. Einstellbar mit einem Griff.
Körpergerechtes Sitzen für grosse und kleine Menschen
Weitere Informationen sowie Bezugsquellen-Nachweis bei: STOKKE AG POSTFACH 5200 BRUGG TELEFON 056/94 71 21
STOKKE
»Balans Multi«
balans multi

Schul- und Saalmobiliar

Mehrzweck-Fahrtische für Unterricht und Beruf
Arbeitszentrum Brändi, 6048 Horw
Tel. 041-42 21 21
Diverse Ausführungen für Personalcomputer, Hellraumprojektoren, Film-/ Diaprojektoren, Video + andere Geräte

Mobiliar

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach
Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

zesar ag
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren
MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Steeldrums und Unterricht
PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Steeldrums
Verkauf, Arrangements und Stimmservice
Workshops für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren
Infos: Ralph Richardson, Thurwiesenstrasse 15a, 8037 Zürich, Tel. 01 362 49 02

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze, Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher, Werkzeuge, Solartechnik usw.
Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog (für Schulen gratis).
AM **ALFRED MATTERN AG ELEKTRONIK**
Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Schuleinrichtungen

knobel
Ihr Partner für Schuleinrichtungen
Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Armin Fuchs, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56

Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-6005 Luzern
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telex 78150
Telefon 041 41 38 48
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX AV
Die Philosophie der Kommunikation
Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...
eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB
CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 70
Ringordner
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Verbrauchsmaterial

emi

Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Lesesteinder UNI BOY ● Carambole-Spiele und Zubehör ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hobelbank-Revisionen
HAWEBA – H. Weiss (ganze Schweiz)
8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, Tel. 053 22 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Holzbearbeitungsmaschinen
Werkraumeinrichtungen
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Leder, Felle, Bastelartikel
J.+P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

Werken, Basteln, Zeichnen

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Weltstein AG Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66
Oeschger AG
Steinackerstasse 68 8302 Kloten

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe
Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

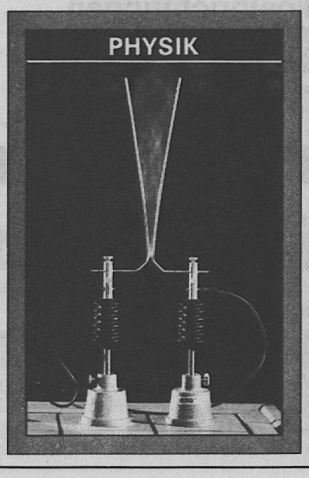
Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u.a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.



Lehrsysteme
Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion

Ihr zuverlässiger Partner für jeden Fachbereich und alle Stufen

Kümmerly + Frey
Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

Magazin

EDK

FSU: Wissenschafter und Praktiker im Gespräch

Kann das Thema Fremdsprachenunterricht die Praktiker und die Universitätsdozenten zusammenbringen? Gibt es diese Zusammenarbeit Theoretiker–Praktiker? Der *Ausschuss «Langue 2» der EDK,* der unter anderem das Projekt Reform der Sprachdidaktik und die Förderung der zweiten Landessprache animiert, will es wissen. Er hat Unidozenten für Sprachwissenschaften und Praktiker im Juli zu einer gemeinsamen Tagung nach Weggis LU eingeladen.

Vorweg, das Gespräch kam zustande und eine Folgetagung für nächstes Jahr wurde in Aussicht genommen.

Welcher Ausgangspunkt bildet die gemeinsame Basis für das Gespräch? Die Sprachwissenschafter wenden sich immer mehr dem Lernenden zu. Dieser belebt die Sprache und erweitert sie, indem er sie anwendet. Damit wird ein akademisches, systematisches Sprachverständnis zugunsten einer dynamischeren Auffassung relativiert, und die Praxis der Sprachvermittlung rückt ins Interesse der Forscher. Dieses Interesse verbindet sich mit jenem des Praktikers. Denn auch er muss *«dem Lehrer auf die Schliche kommen»,* ihn dort abholen, wo er auf die Sprache anspricht.

Das gemeinsame Interesse am Lernenden ermöglicht auch neue didaktische Konzepte der Sprachvermittlung. Der Norm verwaltende Rotstift wird zugunsten der Kommunikation und der Lust an der Kommunikation in den Hintergrund gedrängt. Die bisherigen Beurteilungsraster verlieren damit ihre Tauglichkeit. Der Unterricht ist neu zu überlegen und wird reformiert.

Der Lernende ins Zentrum des Interesses! Damit zeigt der Fremdsprachenunterricht ein Programm auf, das generell in der Schule eine Reform bringen würde. Wieweit es den Fremdsprachlern gelingt, dieses Programm zu realisieren, wird die Zeit weisen und hängt von der Aufnahme in der Lehrerschaft ab. *Arnold Wyrsch*

CH

«Zusammenarbeit in der Ausländerpädagogik und in der interkulturellen Erziehung»

Aufgrund des Erfolges der vergangenen Jahre haben sich die italienische Botschaft, Bern (mit dem Centro Pedagogico-Didattico, Bern, und der Direzione Didattica des italienischen Konsulates, St. Gallen), die spanische Botschaft, Bern (mit der Agrupación de lengua y cultura española, St. Gallen), sowie die Nationale schweizerische UNESCO-Kommission, zur Organisation der

9. Begegnung zwischen ausländischen und schweizerischen Lehrern

entschieden. Sie wird durchgeführt vom 8. bis 10. Dezember 1988 in Rorschach und steht unter dem Titel «Zusammenarbeit in der Ausländerpädagogik und in der interkulturellen Erziehung». Die Ziele werden wie folgt definiert: Ein hoher Anteil der Schüler in der Schweiz, zum Teil konzentriert auf einzelne Schulen, ist ausländischer Herkunft. Das Sichzurechtfinden zwischen verschiedenen Wertsetzungen Schule/Eltern ist für viele Schüler eine schwierige Aufgabe. Die Zusammenarbeit der ausländischen Lehrer der Kulturkurse mit den Schweizer Lehrern kann dazu wesentliche Hilfe leisten.

Eingeladen sind daher Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, die einen Lehrauftrag (hoher Anteil von ausländischen Kindern) in nachstehenden Kantonen haben: St. Gallen, Glarus, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Thurgau, Graubünden, Schaffhausen sowie im Fürstentum Liechtenstein.

Interessierte spanische, italienische und portugiesische Lehrerinnen/Lehrer wollen sich bitte mit ihren entsprechenden diplomatischen oder konsularischen Vertretungen in Verbindung setzen; angesprochene schweizerische und liechtensteinische Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen wenden sich bitte an ihre kantonalen Erziehungsdepartemente (Liechtenstein: Schulamt Vaduz), die die Auswahl der Teilnehmer treffen. *PD*

Aus den Sektionen

AG: Informatikunterricht an den Volksschulen

Der Grosse Rat des Kantons Aargau überwies einen Vorstoss an den Regierungsrat, der diesen beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um den Informatikunterricht an den aargauischen Volksschulen, vorab in der Oberstufe, raschmöglichst einzuführen. Insbesondere wird verlangt, dass der Kanton das notwendige Personal zur Verfügung stellt für die «effiziente Einführung der Informatik». Erwartet wird ausserdem eine Empfehlung für Software und die zur Verfügungstellung geeigneter Softwareprodukte. Zudem sollen vom Kanton Empfehlungen herausgegeben werden für die Anschaffung von solchen Hardwareprodukten, die sich für den Einsatz im Unterricht eignen und die untereinander kompatibel sind.

Dieter Deiss

AG: Wann kommt die Arbeitszeitverkürzung?

Es harzt mit den Bemühungen um eine Arbeitszeitverkürzung für die aargauischen Lehrkräfte. Nachdem sich der Regierungsrat des Kantons Aargau Mitte letzten Jahres bereit erklärt hatte, für seine Beamten die Arbeitszeitverkürzung einzuführen, reichte der Aargauische Lehrerverein (ALV) im September 1987 eine ausführliche Eingabe an den Erziehungsdirektor ein, die konkrete Forderungen betreffend die Arbeitszeitverkürzung für die Lehrerschaft enthält.

Nachdem die Arbeitszeit der Beamten auf den 1. Juli dieses Jahres von 43,75 Stunden auf 42 Stunden gesenkt worden war, möchte man nun offensichtlich auch in der Frage der Arbeitszeitverkürzung für die Lehrkräfte einen Schritt weiter kommen. Zu diesem Zwecke beauftragte das Erziehungsdepartement eine Arbeitsgruppe, die zusammengesetzt ist aus Vertretern der Verwaltung und der Lehrerorganisationen, nach Möglichkeiten zu suchen für

Unterricht

Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»! Darum enthält jede «SLZ» einen Teil «Unterricht»:

Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmässige Beilagen kompetent betreut

Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

Die «SLZ» dient Ihnen 24mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!

Talon

☐ JA ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin
☐ Nichtmitglied des SLV
☐ Mitglied der Sektion _____ des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Die «SLZ» ergänzt Ihren Unterricht

eine Realisierung der Arbeitszeitverkürzung für die Lehrerinnen und Lehrer an den aargauischen Schulen. Beim ALV ist man zuversichtlich, dass nun endlich Ernst gemacht wird mit den Forderungen der Lehrerschaft. *Dieter Deiss*

BL: Arbeitszeitverkürzung und Lehrerfortbildung

Ein treues Thema

Anfang März 1989 ist es soweit. Dann wird der Baselbieter Stimmbürger endgültig darüber entscheiden, ob die seit Frühjahr 1988 geltende Pflichtstundenregelung Bestand hat. Wenn es nach dem Willen der Promotoren der Gesetzesinitiative «zur Mitsprache des Volkes bei der Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer» geht, werden unsere in der letzten harten Verhandlungsrunde reduzierten Pflichtstundenansätze nicht nur wieder auf ihren ehemaligen Stand hinaufgesetzt, sondern obendrein aus der Verordnung auch noch ins Schulgesetz umplaziert.

Damit wäre auf unabsehbare Zeit jede weitere Veränderung unserer Arbeitszeitverhältnisse einer Gesetzesänderung und damit einer neuen Volksabstimmung unterworfen.

In ihrer Ablehnungsbegründung zur Initiative schreibt die Baselbieter Regierung: «Mit einer Annahme der Initiative und den zwangsläufig damit verbundenen Emotionen würde die Beziehung zwischen der Lehrerschaft und einem grossen Teil der Öffentlichkeit auf unabsehbare Zeit erheblich belastet. Dies kann nicht im Interesse einer zukunftsoffenen Schulpolitik liegen.»

Unterdessen laufen unsere Vorbereitungsarbeiten zur Abwehr dieses schulpolitischen Unsinns auf vollen Touren. Bereits im Mai hatten die Delegierten einmütig mit dem Kopfbetrag von Fr. 20.– einen vorläufigen Kampffonds begründet. Das Zusammenspiel mit den beiden «kleinen» Lehrerorganisationen läuft einvernehmlich weiter. Im Unterschied zu früheren Runden gab es diesmal eine breite Front der Ablehnung: Der Bericht der Regierung an das Parlament erwies sich als Fundgrube für das zu erstellende Argumentarium, und Ende August formierte sich definitiv ein überparteiliches Komitee «Nein» zur Benachteiligung der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer», bei dessen Gründung namhafte Exponenten der FDP, der CVP, der SP, der SVP, der Grünen und der EVP Pate standen. Die Lehrerorganisationen beauftragten mit der Planung und Durchführung des Abstimmungskampfs einen professionellen PR-Berater, da im Gegensatz zu den früheren Auseinandersetzungen mit Behörden und Parlamentariern die Erfahrung im Umgang mit der Öffentlichkeitsebene des Stimmbürgers fehlte. Ausserdem half uns der Schweizerische Lehrerverein mit einem sehr namhaften Betrag, zweifellos im Bewusstsein der übergreifenden Bedeutung der Auseinandersetzung, aber ganz sicher auch in Erinnerung an das entschlossene Eintreten des Lehrervereins Baselland für die Belange des SLV und seiner Lehrerzeitung.

Mit der Unterstützung unserer Mitglieder sind wir sicher, diese Herausforderung zu bestehen. Dennoch ist die Initiative nicht ungefährlich, da sie geschickt auf Ressentiment und «Volksmitsprache» abzielt. Eine Annahme würde schweren Flurschaden anrichten, aber natürlich würde der LVB auch dann seine auf Vernunft und Ausgewogenheit orientierte Schulpolitik unbeirrt fortsetzen. Es ist sehr zu hoffen, dass nach einer deutlichen Erledigung des Themas die Baselbieter Lehrerschaft und der Lehrerverein Baselland ihre Kräfte endlich wieder ungeteilt dem Ausbau des Schulwesens zur Verfügung stellen können.

Unser nächstes Thema: Lehrerfortbildung

Nachdem ein Ende Mai in der Presse verbreitetes «Konzept» neue «Strukturen der Lehrerfortbildung» präsentiert hatte, konnte der Eindruck entstehen, entscheidende Weichenstellungen in dieser Sache seien unter Ausschluss der Lehrerschaft bereits vorgenommen werden. Allerdings konnte sich der Vorstand rasch davon überzeugen, dass die Phase der Meinungsbildung zu diesem Komplex eben erst begonnen habe und diese uns pädagogisch wie gewerkschaftlich brennend interessierende Frage von Vernehmlassungsreife noch weit entfernt sei.

Unterdessen scheint sich die Ausarbeitung eines neuen LFB-Konzepts im Anschluss an das Langschuljahr unter Bedingungen zu entwickeln, die dem Vorstand angemessen erscheinen. Vorgesehen ist eine Arbeitsgruppe, in der die Lehrerschaft ausreichend und von Anfang an vertreten sein soll. Mit der Überwachung des Projekts durch eine bildungswissenschaftlich ausgewiesene Supervisionsgruppe wird ein weiterer Wunsch des Kantonalvorstands erfüllt. Dem Langschuljahr soll ein «Versuchsjahr» folgen, innerhalb dessen die Arbeitsgruppe ein tragfähiges und von der Lehrerschaft akzeptierbares Fortbildungskonzept für die Amtsperiode 1990/94 entwickeln soll. Der LVB legt Wert darauf, dass die Arbeit dieser Kommission ohne materielle Vorgaben von irgendeiner Seite begonnen werden kann. Ausdrücklich erwünscht – und auch hier erkennen wir neuen Stil – ist die laufende Diskussion der Materie mit der «Basis» der Lehrerschaft. Damit bestünde, wie lange Zeit nicht mehr, die Chance für eine unaufgeregte und auf Vertrauen gegründete Mitarbeit an einer Schulinnovation.

«SLZ» und LVB

Nach der Aufkündigung des «SLZ»-Obligatoriums durch den Berner Lehrerverein verpflichtet nur noch der LVB seine dem SLV angehörenden Mitglieder zum Bezug der «Schweizerischen Lehrerzeitung».

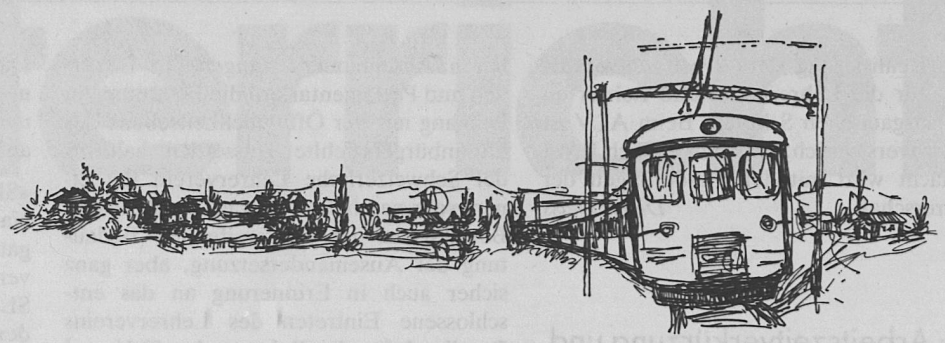
Aufgrund des Gesamtabonnements bezahlen unsere Mitglieder wenig mehr als die Hälfte des ordentlichen Preises. Vor allem bei unserem Kampf um die Arbeitszeitverkürzung leistete uns der weite Verbreitungs- und hohe Beachtungsgrad der «SLZ» vor allem auch bei Behörden enorme Dienste. Auch im Rahmen unseres neuen Informationskonzepts auf Korrespondenzbasis wird uns die Zeitschrift nicht nur wegen ihrer Qualität, sondern vor allem aus verbandspolitischen Gründen das Obligatorium weiterhin wert sein. Die Beträge für Verein und Zeitung sind nicht nur gut angelegt; sie nehmen sich im Vergleich zu dem, was andere Berufsgruppen mit weit geringerem Einkommen für gewerkschaftliche Vertretung ausgeben, noch sehr bescheiden aus. *Max Müller*

BE: Anstellungssituation für Lehrkräfte in der Stadt Bern wird stark verbessert

Nach sieben Jahren sollen an den Volksschulen der Stadt Bern erstmals wieder Lehrerinnen und Lehrer definitiv gewählt werden. Damit geht ein unbefriedigender Ausnahmezustand zu Ende. Der Bernische Lehrerverein erhofft sich Modellwirkung für das übrige Kantonsgebiet.

Stossende Anstellungssituation

In den letzten zehn Jahren sind die Schülerzahlen in der Stadt Bern drastisch zurückgegangen: an den Primarschulen um 39,4 Prozent, an den Sekundarschulen um 31,9 Prozent. Aus diesem Grund wurden seit 1982 an den Kindergärten und Volksschulen keine neuen Lehrkräfte mehr definitiv gewählt. Darum sind 56 Prozent der Kindergärtnerinnen, 54 Prozent der Lehrkräfte an den Primarschulen und 45 Prozent der Sekundarlehrer in der Stadt Bern zurzeit nur provisorisch gewählt! Nun haben sich die Geburtenzahlen stabilisiert, und die Schuleintrittsquoten weisen steigende Tendenz auf. Dank mehrmaligem Druck und unter aktiver Mithilfe durch den Bernischen Lehrerverein soll dieser «Ausnahmezustand» nun beendet werden. Die bernische Schulgesetzgebung schreibt nämlich vor, dass Lehrstellen, soweit es



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

PR-Beitrag

Erichs Reisoleum, ein Reisehandbuch für Individualisten (herausgegeben von der Reisegenossenschaft SSR)

Wie legitimiert sich ein Reisebüro mit dem Anspruch an sich und seine Kunden und Kundinnen, kritisch gegenüber Reisen zu sein, ohne gleichzeitig als «Moralapostel» aufzutreten?

Gezielte Informationen und Bewusstseinsbildung, attraktiv verpackt und ohne Beigeschmack von Werbung oder billigen PR-Tricks: Dies ist nur eine, die neueste Antwort der Reisegenossenschaft SSR auf diese Frage.

Traditionell und wahrscheinlich einmalig in der sonst eher unkritischen Reisebranche ist das umfassende Informationspaket für pauschalreisende Ferntouristen. Länderdokumentation, Literaturliste, Vorbereitungsnachmittag, Informationsschriften und teilweise gar ganze Bücher zählen seit Jahren zum «SSR-Infopaket» einer SSR-Fernreise. Zur Aufbereitung dieser Informationen unterhält die Reisegenossenschaft eine «Infostelle» an ihrem Hauptsitz in Zürich.

Für Individualreisende wird nun durch «Erichs Reisoleum» eine Lücke in diesem Informationskonzept geschlossen. Das Handbuch für Weltenbummler regt zum Träumen an, informiert, macht stutzig. Wann ist für Brasilien die günstigste Reisezeit, wie teuer ist Kuba, was mache ich bei Diebstahl oder was haben Hotellift und Néscafé mit Unterentwicklung zu tun? Antworten auf diese Fragen, Hinweise für sinnvolles Reisen und ungewöhnliche Länderberichte wurden zusammengestellt durch zahlreiche SSR-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen. Autoren wie Peter Bichsel, Jürg Jegge und Al Imfeld haben ferner zu diesem Handbuch beigetragen.

«Erichs Reisoleum» wird von der SSR-Reisegenossenschaft herausgegeben und ist bei allen SSR-Verkaufsstellen kostenlos zu beziehen. Gegen Einsenden eines Kuverts mit dem Stichwort «Erichs Reisoleum» sowie Briefmarken im Wert von Fr. 3.– (Versandkostenanteil) ist das Handbuch ferner direkt per Post zu beziehen bei: Reisegenossenschaft SSR, Postfach, 8026 Zürich.

Die gute Schweizer Blockflöte

Foto: Klopfenstein, Adelboden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass
Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.
Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Alvaneu Bad, Nähe Lenzerheide, Savognin

Altes Posthaus, Zentralheizung, 20 Betten, noch frei, geeignet für Gruppen, Schulen, Familien, ab 12 Personen Fr. 10.– pro Person/Tag.
Herrliches Wandergebiet, unzählige Möglichkeiten für Klassen- und Ferienlager.
Telefon 081 72 19 08 oder 081 72 11 63

Suchen Sie das Original?

Es ist in 4419 LUPSINGEN und heisst KONTAKT. Seit zehn Jahren vermittelt es Anfragen von Gruppen mit 12 bis 500 Personen an Hütten, Ferienhäuser und Hotels in der ganzen Schweiz. Das Original vermittelt kostenlos und unverbindlich 320 Häuser mit Pension oder für Selbstkocher.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05
wer – was – wann – wo – wieviel?

Ferienheim Simplon-Kulm, 3901 Simplon-Kulm

(Wallis, Schweiz)

Gut eingerichtetes Haus für Ferienkolonien, Schul- und Sportwochen, Skilager. Kapazität etwa 90 Personen. Grosse neueingerichtete Küche, Aufenthaltsräume, Duschen, Ölheizung. Selbstkocher. Verschieden grosse Schlafräume (Pension im Hotel Bellevue möglich).
Skilift und Langlaufloipe vor dem Haus. Verlangen Sie Unterlagen und Prospekte.

Anfragen: Oswald Borter, Nordstrasse 6, 3900 Brig, Tel. 028 23 31 06

Skilager im Gantrisch-Gebiet auf 1400 m

Unterkunft bis max. 50 Personen in zweckmässig eingerichteter Hotel-Dépendance (Zimmer mit Kajütenbetten, fl. Wasser, Zentralheizung – Duschen und Aufenthaltsraum vorhanden). Vollpensionspreise pro Person Fr. 29.50. Absolut schneesicheres Skigebiet, Skilift und Trainingslift direkt neben dem Haus, Abfahrten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, 50 km Langlaufloipen. Hotel Schwefelbergbad, Bes. H. Meier-Weiss, 1711 Schwefelbergbad BE, Telefon 037 39 26 12

BRIG Ausflugszentrum für Schulen und Jugendgruppen

Nach Herzenslust Ski fahren in den Top-Stationen Rosswald – Rothwald – Blatten-Belalp oberhalb Brig. Schneesichere Sonnenterrasse über Brig für Anfänger und Könner. Getrennte Gruppenunterkünfte bis zu 250 Jugendlichen im Zivilschutzraum. Information: Verkehrsverein Brig am Simplon, 3900 Brig, Telefon 028 23 19 01, Telex 473419

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter Bus zum Skilift. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Alle Zimmer mit Duschen.
Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

die gesetzlichen Bestimmungen erlauben, grundsätzlich definitiv zu besetzen sind. Im Fall der Stadt Bern war das Mass übervoll, erfüllten doch mehr als ein Drittel aller Stellen bzw. aller Stelleninhaber die gesetzlichen Erfordernisse, obwohl die künftigen Schulstrukturen in der Stadt Bern (Oberstufenreform) und im Kanton Bern (Volksschulstruktur) noch nicht festgelegt sind.

Neue Berechnungsgrundlage für Anstellungspensen

Eine eingesetzte Arbeitsgruppe hat der Schuldirektion empfohlen, «so rasch wie möglich» die Arbeitsbedingungen der provisorisch gewählten Lehrkräfte zu verbessern, d.h. definitive Neuwahlen wieder zu ermöglichen und möglichst viele provisorisch gewählte Lehrkräfte definitiv anzustellen.

Als neue Beurteilungsgrundlage für die Stellenplanung dient nicht mehr die Klassenzahl, sondern die Zahl der zu unterrichtenden Lektionen. Dadurch kann die steigende Zahl der «Überhanglektionen» berücksichtigt werden (Differenz zwischen einem Vollpensum und dem tatsächlich unterrichteten Pensum).

Um mögliche Schwankungen der Schülerzahlen auffangen zu können, wird bei der Lektionenzahl eine «Sicherheitsmarge» von 15 Prozent festgelegt, d.h., die Lehrkräfte werden für 85 Prozent der Lektionen definitiv gewählt.

Definitive Anstellung für über 150 Lehrkräfte

Dies bedeutet konkret, dass, wahrscheinlich auf Beginn des Schuljahres 1989/90, 27 Kindergärtnerinnen, 100 Lehrkräfte an Primar- und 25 an Sekundarschulen definitiv gewählt werden können.

Der Bernische Lehrerverein hofft, dass sich diese pragmatische Neuregelung als Modell bewähren und positiv auf die Anstellungsmodalitäten für Lehrer im Kanton Bern auswirken wird. *Werner Zaugg*

GL: Neues aus dem GLV

Erstmals wurde ein Treffen mit Junglehrern durchgeführt. Sollten Lehrkräfte im fünften Quartal des Langschuljahres keine Klasse weiterführen, ist der GLV zu Hilfen bereit. Ausführlich wird auf die Strukturreform des SLV hingewiesen. Der Vorstand hat die entsprechenden Papiere erhalten. Eine Stellungnahme ist im Dezember abzugeben. Der Vorstand hat sich wegen einer möglichen Arbeitszeitverkürzung mit dem Erziehungsdirektor getroffen, Konkretes wurde nicht erreicht.

Über Kurse, Exkursionen und Tagungen orientieren in der «Glarner Chriide» die Verantwortlichen des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenvereins, der glarnerischen Sektion der Kindergärtnerinnen, der Primarschulkonferenz und der Konferenz der Sekundar- und Gymnasiallehrer.

Nachdem der Landrat einem vierjährigen Provisorium zum prüfungsfreien Übertritt an alle Stufen der Kantonsschule knapp zugestimmt hat (eine Rekursprüfung muss im Zweifelsfall abgelegt werden), werden sich die abgebenden Lehrkräfte von Primar- und Sekundarschule mit der neuen Sachlage noch zu befassen haben (geänderte Aufnahmekriterien). *Peter Meier*

Personalia

Papa Schubi †

Der am 14. Oktober 1988 in Winterthur verstorbene Verleger Franz Schubiger war einer breiteren Öffentlichkeit vor allem als «Papa Schubi» bekannt. Sein Signet – ein Mann zwischen zwei Kindern – fand man

auf Lese- und Rechenspielen, auf Modelliermehlpackungen, Tüten mit Klebformen, Heften mit bunten Papieren, Werkkasten für Batik, Emailschmuck usw.

Franz Schubiger wurde am 20. März 1910 in Rapperswil als jüngstes von elf Kindern geboren. Sein Vater, ein Lehrer und bedeutender Lokalhistoriker, starb, als Franz Schubiger vier Jahre alt war. Da die Lehrerwitwenrente für ein Studium nicht ausreichte, entschied sich Franz Schubiger für eine kaufmännische Lehre, die er 1929, in der Zeit der Krise, abschloss. Zehn Jahre später – er hatte jetzt eine Familie und war Vizeverwalter einer Krankenkasse – las er ein Inserat in der «NZZ»: «Gesucht Kaufmann oder Pädagoge.» Der Inhaber eines kleinen Kartonagebetriebes in Winterthur sah sich nach einem Nachfolger um. Franz Schubiger erwies sich als der Gesuchte. In diesen Jahren vollzog sich in den Schulen eben der Übergang zum veranschaulichenden Unterricht der «Ecole active». Die Lehrer verlangten «Anschauungsmaterial»; Franz Schubiger stellte es her. In vier Jahrzehnten entstand auf dieser Grundlage ein unerhört vielseitiger pädagogischer Verlag, der sein Wissen und seine technischen Möglichkeiten auch zur Entwicklung und Fabrikation von Spielen einsetzte. Das Verlagsprogramm blieb fast ausschliesslich auf Arbeits- und Werkmaterial ausgerichtet: Das selbständige, entdeckende Lernen war Franz Schubiger ein persönliches Anliegen, entsprach auch seiner sinnenfreudigen Art.

Beinahe alles, was Franz Schubiger unternommen hat, lässt sich vom Stichwort «Freundschaft» her verstehen. In seinem hellen, wohnlichen Büro, an seinen Lehrmittelausstellungen, an Kursen und festlichen Anlässen wurden sachliche Informationen zu freundschaftlichen Ratschlägen, die er entgegennahm und die er gab. In heiklen Gesprächen zwischen Vertretern verschiedener Kantone, verschiedener Meinungen, verschiedener Sprachgebiete wurde er zum Vermittler.

Wer Franz Schubiger nach seinen Zielen fragte, erhielt häufig die Antwort: «Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Kinder gern zur Schule gehen, dass sie mit Freude lernen.» Das klingt sehr einfach, beinahe bieder. Doch Franz Schubiger verbreitete tatsächlich Freude, schon durch seine Person, seinen warmen Humor. Als Unternehmer hat er aus einer persönlichen Überzeugung gehandelt und ist bei allen Entscheidungen von der Vision einer menschlichen Schule und einer sinnerfüllten Freizeit ausgegangen. *J. S.*

Am Puls der neuen Pädagogik

Die Zeit war recht günstig für mich, denn in diesen Jahren vollzog sich der Übergang vom strengen Lernunterricht zum veranschaulichenden Unterricht, der «Ecole active», die auch die Bereitstellung von neuen Mitteln aller Art verlangte. Diese Wende im pädagogischen Denken stimmte mit meiner persönlichen Auffassung von Schulunterricht überein und entsprach auch den Möglichkeiten des Betriebes. Die neue Richtung wurde hauptsächlich durch die Kurse des «Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform» vertreten. Bei der Entwicklung der Materialien und Unterrichtshilfen standen mir die Kursleiter bei und viele persönliche Freunde aus der Lehrerschaft.

1943, gegen Ende des Krieges, entstand ein neuer Zweig. Die deutschen Spielehersteller lieferten nicht mehr. Ich hatte erfahren, wie wichtig Spiele für Kinder sind, und schuf die Idee und das Signet «Papa Schubi» mit dem Slogan «Spiele mit dieser Marke haben erzieherischen Wert» – ein Satz, der gleichzeitig ein Ziel formulierte. Unsere Maschinen hätten auch Kopien deutscher Spiele herstellen können, die in jenen ersten Jahren vielleicht erfolgreicher gewesen wären. *Franz Schubiger*

Skigebiet

DANIS

mitten in der Skiregion (Westseite)

Lenzerheide–Valbella

Ideal für Schullager und Sportferien. Spezielle Tarife für Schulen, Klubs, Vereine und Gruppen. Besuchen Sie unsere Restaurants:

- **Bergrestaurant Lavoz**
- **Restaurant Scuntrada bei der Talstation Danis**
- **Gratisparkplatz für 650 PW (Lenzerheide-Danis)**

Talstation Danis, Telefon 081 34 30 80
Büro Danisbahnen, Telefon 081 34 18 00
Autom. Info Telefon 081 34 38 00 (24 Std.)

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. **Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 22 51 31, P 031 56 45 34

Ferienheim Kneu, Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.
Freie Termine: 9. bis 14. Januar, 6. bis 11. März, Mai bis Dezember 1989

Verwaltung: Hans Abplanalp, Talstrasse 13f, 3122 Kehrsatz
Telefon 031 54 28 62

Wallis, Lötschental, Lauchernalp

Zu vermieten an Gruppen und Schulen

Berghaus Lauchernalp
40 Betten
Karl Meyer, Tel. 028 49 12 50

Haus Romantica, 30 Betten
Kurt Schwab,
Tel. 032 82 35 08

Noch frei:
Juni bis Ende Oktober 1989
einige Wochenenden
Winter 1989

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha frei ab 6. bis 15. Januar 1989 und ab 18. März bis Ende Juni 1989. Platz für etwa 48 Personen. **Wir nehmen auch kleinere Gruppen auf.** Frisch renoviert. Mässige Preise. Geeignet für Schulen, Klassenlager, Gruppen und Familien. Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31.

Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Gutausgebaute Häuser an mehreren Orten. Kostenlose Angebote für den **Sommer** und **Herbst** und **Winter** 1989. Im Januar und März noch einzelne Möglichkeiten. Der kompetente Vermieter seit mehr als 36 Jahren:

DFHZ

Ferienheimzentrale Dubletta, Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40 (Bürozeiten)

Engadiner Klassenlager

- beim Schweizer Nationalpark
- Skilanglaufloipe und RhB-Station vor dem Lagerhaus
- regionale Skiliftpässe

«Silvana», Fam. Campell, Telefon 082 7 11 64, 7526 Cinuos-chel

Wander- und Langlaufparadies Obergoms VS. Ausgangspunkt der Säumerwege Gries und Grimsel und der Zentralalpenpässe, 40 km Loipe. **Hotel Nufenen, 3988 Ulrichen.** Alle Zimmer mit Dusche, WC, Fön, Radio, Color-TV. Im Sommer: **7 Tage Ferien – 1 Tag gratis.** Telefon 028 73 16 44

Ferienheim «Ramoschin» 7532 Tschierv im Münstertal

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine: Jan. und 1. Hälfte März 89. **Auskunft erteilt:** Tel. 084 9 02 58

CARAN D'ACHE

Unsere weltweit bekannten Produkte erfreuen selbstverständlich auch ohne Gebrauchsanweisung ihre grossen und kleinen Benützer. Wir offerieren aber unseren Kunden trotzdem interessante, informative und professionelle Schulungen und Zeichenkurse. Diese abwechslungsreiche Tätigkeit als

Schulungsleiter(in)/Berater(in)

können Sie ausüben, wenn Sie
- kreativ sind, Farben und Formen lieben
- begabt im Zeichnen und Malen, künstlerisch aktiv und erfolgreich sind
- Ihre pädagogischen Fähigkeiten und Ideen im Zeichnen/Gestalten gerne an Fortbildungskursen weitergeben
- den Kontakt mit Kunden schätzen
- ein Auto zur Verfügung haben und Ihnen eine rege Reisetätigkeit, vor allem in der Deutsch- und Westschweiz, Spass machen würde
- Deutsch, Französisch und evtl. Englisch sprechen

Dieser Posten eignet sich besonders für eine(n) dipl. Zeichenlehrer(in) mit mehreren Jahren Erfahrung. Eine Anstellung im Teilzeitverhältnis wäre durchaus denkbar.
Eintrittsdatum: sofort oder nach Vereinbarung.
Eine sorgfältige Einführung in Ihre neue Tätigkeit ist selbstverständlich.
Weitere Informationen gibt Ihnen gerne: Frau Nelly Lehmann, Telefon 061 97 20 55, oder Herr A. Luchsinger, Telefon 022 48 02 04.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Caran d'Ache SA, 19, chemin du Foron, 1226 Thônex/Genève

Schulamt der Stadt Zürich

Wir suchen ab sofort oder später in unsere Sonderschule in Ringlikon für normalbegabte, lern- und verhaltensgestörte Schüler zwei

Logopädinnen bzw. Logopäden

die sich dafür interessieren, mit Kindern zu arbeiten, die u.a. wegen ihrer komplexen Sprachstörungen im Lern- und Sozialbereich Schwierigkeiten haben.

Affolter Wahrnehmungskurs oder Bereitschaft, sich in dieses Gebiet einzuarbeiten, ist sehr erwünscht, ferner auch Interesse für Dyscalculie. Grossen Wert legen wir auf pädagogisches Geschick, liebevollen Umgang mit den Kindern, Teamfähigkeit und Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Anstellungsumfang: ungefähr je 18 Wochenstunden.

Auskünfte erteilt gerne: Sylvia Püschel, Sonderschule Ringlikon, Uetlibergstrasse 45, 8142 Uitikon, Telefon 01 491 07 47.

Bewerbungen sind zu richten unter dem Titel «Ringlikon» an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Hinweise für den Unterricht

Ein Weihnachtsmarkt für Kinder?

Kovive, das Hilfswerk für sozial Benachteiligte in Europa, gelangt an die Schweizer Lehrer/innen mit der Idee für eine Weihnachtsaktion. Erstmals durchgeführt wurde sie bereits im letzten Jahr von der Schule in Niederurnen. Konkret: ein *Weihnachtsmarkt* unter dem Motto *«Kinder helfen Kindern»*, an dem die Schüler/innen z. B. Selbstgebackenes und Selbstgebasteltes verkaufen. Organisiert werden kann der Weihnachtsmarkt klassenweise oder von einer ganzen Schule. Der Erlös der Aktion kann für Kovive und/oder eine andere Organisation, die für Kinder arbeitet, bestimmt werden.

Kovive ist ein unabhängiges Hilfswerk, das im Sommer sozial benachteiligten Kindern aus dem Ausland einen Ferienplatz bei Gasteltern oder in Lagern in der Schweiz vermittelt. Seit einigen Jahren engagiert sich Kovive zusätzlich in Projekten, die Freiräume für Benachteiligte schaffen. 1989 feiert das Hilfswerk sein 35jähriges Bestehen. Informationsmaterial ist erhältlich bei Kovive, Gibraltarstrasse 24, 6000 Luzern 7, Telefon 041 22 99 24.

Ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte

«Bitte erzähle uns die Weihnachtsgeschichte!» betteln die Navajo-Kinder. Der alte Goldgräber kratzt sich in den Haaren, zögert einen Moment und beginnt: «Es waren einmal drei Cowboys draussen bei ihrer grossen Rinderherde...» Drei rauhe Kerle – Cast Iron, Wheezer und Timber – sitzen am Feierabend zusammen und geraten auch gleich in Streit miteinander. Der wird unterbrochen durch Unruhe bei den Mauleseln, durch eine geheimnisvolle Erscheinung, ein unerklärliches Licht wie von einem grossen Buschfeuer. Die Burschen reagieren unterschiedlich darauf, machen sich dann aber auf den Weg, um dem ungewohnten Licht auf die Spur zu kommen. Auf ihre Weise, durch die Berge und Steppen des «Wilden Westens» erleben sie die Weihnachtsgeschichte.

There'll be a new world beginnin' from t'night!

Ausgangs- und Schlussmotiv der Geschichte ist das angelsächsische Weihnachtslied «The Cowboy Carol». Peter und Vroni Hegi von Zollikofen haben daraus eine Tonbildschau von knapp 20 Minuten Dauer gemacht, welche in Berndeutsch, Deutsch, Englisch und Französisch sowie als Videokassette erhältlich ist. Das mitgelieferte Textheft enthält auch die Worte und Noten zum Song. Die Verfremdung spricht Kinder und Jugendliche an, denn sie durchbricht die bekannten süssen Weihnachtsbilder und aktiviert das Interesse an Geschichten aus dem Wilden Westen. Die Tonbildschau ist als Anstoss zur weihnächtlichen Besinnung geeignet, lässt Gespräche anschliessen. Hier folgen nicht anonyme, gesichtslose Hirten dem geheimnisvollen Licht, sondern drei ausgeprägt charakterisierte Menschen mit unterschiedlichen Temperamenten. Man kann sich mit der einen oder anderen Figur gut identifizieren, lebt die Geschichte mit.

Pädagogisches Familienunternehmen

Peter Hegi ist Vorsteher der Kleinklassen der Stadt Bern. Er ist gewissermassen Drehbuchautor und Regisseur dieser Produktion wie auch der früheren. Seine Frau Vroni zeichnet für die rund 30 Zentimeter grossen Puppen verantwortlich, welche mit vielen liebevollen Details ausgestattet sind. Vom Sohn der beiden stammen die recht professionellen Fotografien. Die Familie Hegi macht seit 1984 audiovisuelle Produktionen für Schulen und Jugendorganisationen. Die erste war «Malaks Brunnen», eine Geschichte aus Indien, welche vom Teilen handelt. Es folgten «Strassensperre» (Afrika, Hoffnung liegt im Vergeben) und «Unterwegs» (Lappland, Hoffnung kommt aus der Stille). Die Geschichten handeln durchwegs von realen Menschen, welche noch leben. Hintergrundideen sind «Lernziele für eine Welt», der Einsatz für ein globales Kulturverständnis. Die Tonbildschau «Das grosse Fest» (50 Dias, Kassette, Textheft) kostet Fr. 95.–, als Videokassette Fr. 85.–. Für Fr. 25.–/20.– kann sie auch gemietet werden. Preise der anderen Tonbildschauen auf Anfrage. Adresse: AHZ, Vroni und Peter Hegi, Augsburgerstrasse 8, 3052 Zollikofen (Telefon 031 57 32 15). *A. S.*

SLV-Präsidentenkonferenz

Budgets SLV und «SLZ» vorbereitet

Die SLV-Präsidentenkonferenz 3/88 war am Wochenende vom 12. bis 13. Oktober Gast bei der Sektion Aargau in Wildegg. Hauptaufgabe war die Vorbereitung der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember. Für den wichtigen Dialog zwischen der Vereinsleitung und den Sektionsvertretern und die gesellige Kollegialität im Vereinskader hatten die Aargauer Kollegen unter Leitung von Kurt Wernli einen vielseitigen kulturellen Rahmen geschaffen.

Budgets sind vorbereitet

Vier Geschäfte prägten den Samstag: Die beiden Budgets des Vereins und der «Lehrerzeitung» wurden unter die Lupe genommen und passierten dann oppositionslos. Zentralsekretär und Chefredaktor legten dabei nicht bloss nackte Zahlen vor, sondern schafften mit ihren Erläuterungen zur Finanzstruktur des Vereins bzw. der Zeitung volle «unternehmerische Transparenz». Die Vereinsleitung ist sichtlich bestrebt, realistisch zu wirtschaften und die Sektionen mitdenken zu lassen. Aus dem Plenum kamen dann auch nicht nur Zustimmung, sondern ebenso konstruktive Ideen für weitere Verbesserungen in der Zukunft. Zuvor wurde zuhanden der DV eine wichtige Grundsatzentscheidung gefällt: Für den Fall der Gründung von LCH sollte der Verein nicht aufgelöst, sondern durch eine Totalrevision der Statuten in den neuen Verband überführt werden, was unnötige Steuerausgaben von mindestens 30 000 Franken erspart.

Junge Linie beim Reisedienst

Willi Lehmann und eine Vertreterin der Partnerfirma Kuoni präsentierten schliesslich das neue Jahresprogramm des SLV-Reisedienstes. Das bewährte Angebot soll durch eine neuartige Angebotslinie «Reisen und Lernen» ergänzt werden, welche vor allem die jungen Kolleginnen und Kollegen besser ansprechen soll. Der Katalog kommt demnächst in Versand, und die einzelnen Reisen werden zusätzlich in der «SLZ» vorgestellt werden. Die «SLZ» hatte die neue Linie mitinitiiert und erhofft sich ihrerseits durch die Verbindung eine grössere Attraktivität für die jüngeren Leserschichten.

Eine junge Note wies auch das Abendprogramm auf, musikalisch untermalt durch die einheimischen «Vindonissa Singers».

Politik, Kunst und Computer

Am Sonntag blieb wenig Zeit für die verbleibenden Geschäfte. Nach kurzen Diskussionen wurde in der Frage des VSA-Beitritts Zurückhaltung bis zur Klärung der LCH-Gründung beschlossen und auf eine Parole zur Volksinitiative betreffend die 40-Stunden-Woche verzichtet. Entgegengenommen wurde auf Anregung der Sektion Zug der Antrag, Umfragen zu den Themen Rechtshilfe/Rechtsgutachten und Klassenlehrerstunden durchzuführen. Damit konnte Präsident Alois Lindemann eine Präsidentenkonferenz schliessen, welche viel und gute Arbeit geleistet hat und auch der kollegialen Geselligkeit ihren Raum liess. Ob der vielen Traktanden etwas zu kurz gekommen, sollte künftig allerdings dem Gespräch im Plenum, der freien Aussprache über Themen der Präsidenten bzw. Sektionen wieder mehr Gewicht zugemessen werden. *A. S.*

«Fastenopfer» und «Brot für Brüder» erhalten den CLEVS-Kulturpreis 1988

Am Samstag, 5. November 1988, wurde in der Aula der Kantonsschule Olten den kirchlichen Hilfswerken «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» der Kulturpreis 1988 des Christlichen Lehrer- und Erziehervereins der Schweiz (CLEVS) verliehen. Der Preis will die langjährige Bildungsarbeit der beiden Institutionen anerkennen, welche bei vielen Menschen ein neues Bewusstsein für die Einheit der Menschheit und der Welt geweckt habe. Die Übergabe erfolgte im Rahmen einer Studientagung zum Thema «Erziehung zu weltweiter Gerechtigkeit».

Erziehung auf mehr Weltverantwortung hin

In der von Dr. Constantin Gyr (Sarnen), dem Zentralpräsidenten des Christlichen Lehrer- und Erziehervereins der Schweiz, in einer kleinen Feier übergebenen Urkunde heisst es: «Der Zentralvorstand hat seine Wahl getroffen, weil er in dem langjährigen Bildungsbemühen der genannten Institutionen ein ganz bedeutsames Element zur Erziehung auf mehr Weltverantwortung hin erkennt. Zweifellos wurde gerade in unseren Gegenden durch die qualifizierte Arbeit von ‹Fastenopfer› und ‹Brot für Brüder› eine geistige Öffnung vieler Menschen für die Beziehung der gesamten Menschheit untereinander geweckt.» In seiner Ansprache gedachte Gyr des frühverstorbenen Gründers und ersten Direktors des «Fastenopfers», Meinrad Hengartner, dem die Idee der Verbindung von Geldsammlung und sozialer Bildungsaktion zu verdanken ist.

«Nachhilfeunterricht zur Vergrösserung des provinziellen Gewissens»

Die Laudatio auf die beiden geehrten Hilfswerke hielt Dr. Marga Bührig (Binningen), Co-Präsidentin des Ökumenischen Rates der Kirchen. Ihrer Meinung nach sei die Verleihung dieses Preises schon eine bemerkenswerte Tat, weil sie im Widerspruch zum gängigen Kulturbegriff stehe. Die Arbeit der beiden Hilfswerke sei trotz ihrer konfessionellen Identität seit 20 Jahren gemeinsamer Arbeit Beispiel für ökumenisches Ernstmachen. Gerade durch die alljährliche Agenda, dem verbreitetsten Teil der gemeinsamen Tätigkeit, habe sie erfahren, wie ein wesentlicher Teil des Kirchenjahres lebendig wird. Hier würden sonst oft getrennte Realitäten christlichen Glaubens vereint, nämlich Spiritualität, vielfach missverstanden als Rückzug in die Innerlichkeit, und Aktion, die oft zu zweckorientiertem Aktivismus zu verkommen drohe.

Marga Bührig forderte «Fastenopfer» und «Brot für Brüder» auf, mit Mut, Geduld und Liebe in ihren Bildungsbemühungen fortzufahren, damit bei den Schweizerinnen und Schweizern der «Nachhilfeunterricht zur Vergrösserung des provinziellen Gewissens» weiter Frucht trage. Dabei gelte es auch, unangenehme Wahrheiten offen auszusprechen und nicht zu verharmlosen: So sei nicht vorschnell von Interdependenz zu reden, wo die Abhängigkeit der Dritten Welt, die man besser mit Zwei-Drittel-Welt bezeichnen sollte, gemeint ist. «Risiko um der Wahrheit willen ist eine christliche Tugend!»

Der *Christliche Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz* ist Herausgeber der pädagogischen Zeitschrift «Schweizer Schule» und Träger weiterer Werke im Dienste der Lehrerschaft. Er verleiht alle fünf Jahre einen Kulturpreis in der Höhe von Fr. 5000.– an Persönlichkeiten und Institutionen, welche sich in Erziehung und Bildung besondere Verdienste erworben haben. Der Preis wurde 1988 zum fünften Male ausgerichtet. Die früheren Preisträger waren Dr. Josef Niedermann, Dr. Leo Kunz, Dr. Alfons Müller-Marzohl und Prof. Dr. Eugen Egger.

Erziehung zu weltweiter Gerechtigkeit

An der Studientagung machte Dr. Rudolf Hoegger (Bern), Vizedirektor der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe deutlich, dass die Lösung des Problems der Schuldenlast der Dritten Welt durch die von den Industriestaaten diktierten sogenannten Strukturanpassungsmassnahmen nicht gelingen könne, weil sie allein einer marktwirtschaftlichen Scheinlogik gehorchten. Dabei werde die Sicht der Menschen in der Dritten Welt nicht einbezogen, und die gutgemeinten Massnahmen würden als Demütigungen und Verachtung des eigenen Lebens erlebt. Dass dies nicht Gerechtigkeit sein könne, müsse auch unser Bewusstsein hierzulande erfüllen. Für ein gegenseitiges Geben und Nehmen zwischen Norden und Süden plädierte Dr. Augustine Lorrthusamy (Manila), Direktor beim Asian Social Institute, und forderte die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer auf, sich auf Pestalozzi zu besinnen, dessen ganzheitliche Sicht des Lebens, dessen Liebe zum Mitmenschen und Opferbereitschaft auch ihm ein Vorbild geworden ist. Der Norden könne auch vom Süden lernen, nicht zuletzt, dass weniger mehr sei und mehr weniger sei und die Welt von seiten des Menschen mehr Respekt und Schutz verdiene. *PD CLEVS*

Impressum

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Nidau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Amriswil
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 22, 6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Rüti 398, 6472 Erstfeld (Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf (Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz (Telefon 043 21 57 73)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Anne Ithen, Ibikon, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 26 33)
FR: Paul Bleiker, Rebacker, 3211 Ried b. Kerzers (Telefon 031 95 66 02)
SO: Jörg Meier, Bornweg 4, 4654 Lostorf (Telefon 062 48 15 62)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen (Telefon 061 47 81 34)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Vakant
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)
TG: Markus Germann, Hubacker, 8265 Mammern (Telefon 054 41 37 41)

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen. Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 58.–	Fr. 82.–
halbjährlich	Fr. 34.–	Fr. 48.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 79.–	Fr. 103.–
halbjährlich	Fr. 46.–	Fr. 60.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Heim Oberfeld, Sonderschule
9437 Marbach

Infolge Weiterbildung des bisherigen Stelleninhabers wird an unserer Unterstufe (6 bis 8 lernbehinderte und verhaltensauffällige Kinder) auf Frühjahr 1989 (evtl. später) eine Stelle frei. Wir suchen eine(n)

Lehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung, die (der) Freude hat, in einer Heimgemeinschaft zu arbeiten. Heim und Schule werden nach anthroposophischen Gesichtspunkten geführt.

Willkommen ist auch eine Persönlichkeit, die sich in die Waldorfpädagogik einarbeiten möchte.

Für weitere Auskünfte wende man sich an den Heimleiter, Peter Albertin, 9437 Marbach, Telefon 071 77 12 92.

Heilpädagogische Schule Zofingen

Wir suchen ab sofort in unser Team:

Heilpädagogin/Heilpädagogen (Vollpensum)
Unterstufe Praktischbildungsfähige

Heilpädagogin/Heilpädagogen (Vollpensum)
Oberstufe Schul-/Praktischbildungsfähige

Heilpädagogin/Heilpädagogen (Teilzeitpensum)
Kindergarten

Wir erwarten gerne Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen. Anmeldungen und weitere Auskünfte: Herr W. Krummenacher, Schulleiter, Heilpädagogische Schule Zofingen, 4800 Zofingen, Telefon 062 52 19 52 oder 062 41 10 42.

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

Eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium Typus A, B, C, D, E, Handelsschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren.

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (September 1989) suchen wir eine(n)

Hauptlehrer(in) für Französisch

(evtl. in Verbindung mit einer weiteren romanischen Sprache)

sowie eine(n)

Hauptlehrer(in) für Wirtschaftsfächer

Stellenbewerber(innen) müssen ihr Hochschulstudium abgeschlossen haben; höheres Lehramt und einige Unterrichtserfahrung sind erwünscht. Wir hoffen auf dynamische und initiative Lehrer(innen) mit pädagogischem Geschick und Freude am Umgang mit Jugendlichen.

Wir bieten zeitgemässe Entlöhnung, auf Wunsch freie Kost und Logis.

Zu ergänzenden Auskünften sind wir gerne bereit (Telefon 082 7 01 11). Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen senden Sie bitte bis zum 15. Dezember 1988 an den Rektor:

Dr. Andri Gieré-Allenspach
Lyceum Alpinum
7524 Zuoz

FUTURA SCHULLOHN

Lohnprogramm mit Schulerfahrung sucht anspruchsvollen Einsatz.

STOZ WERBEAGENTUR

Von einem Lohnprogramm fordern Sie mit Recht, dass es voll und ganz auf die Bedürfnisse der Schulen eingeht. Dass es eine Vielzahl individueller Lohnarten zulässt und und und. Jetzt gibt es die FUTURA-Lösung für Sie – und nur für Sie. Das werden Sie selbst feststellen, wenn Sie vom ersten Moment an mit FUTURA-Schullohn vertraut sind. Und dass Sie dann auch besonders effizient damit umgehen können, dafür sorgen die benutzerfreundliche Auslegung und unsere Leistungen von der Beratung bis zur Schulung. Erleichtern Sie sich die Lohnbuchhaltung und die ganze Personalführung. Mit FUTURA Schullohn. Wir sagen Ihnen gerne wie.

- Von SUVA und AHV geprüft und zugelassen
- Schweizer Produkt für Schweizer Ansprüche
- Integrierte Bedienungsanleitung
- Auf Tastendruck deutsch, französisch oder italienisch
- 9999 Lohnarten
- Vernetzbar und mehrplatzfähig (Betriebssysteme MS-DOS und XENIX)

Info-Coupon

☐ Ja, wir möchten gerne mehr über den FUTURA-Schullohn wissen.
☐ Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.
☐ Senden Sie uns Ihre Dokumentation.

Name/Firma _____
Sachbearbeiter _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

Coupon ausfüllen und an Messerli einsenden.

Messerli INFORMATIK

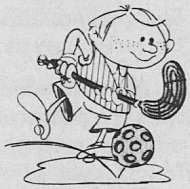
Messerli Informatik AG
Kanalstrasse 11, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/810 99 90

Spezialisten für Projektion

Möchten Sie Ihre Micro-Filme, Computerdaten, Dias, Projektionsfolien oder Buchvorlagen professionell präsentieren?
Wir bieten Ihnen die Gesamtlösung. Für ausgereifte Technik und höchste Qualität bürgen Namen wie ROLLEI, LIESEGANG und PROCOLOR.
Verlangen Sie noch heute die ausführliche Dokumentation direkt bei:
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen
Tel. 062/51 70 71

Unihockey, ein Spiel erobert die Schulen!

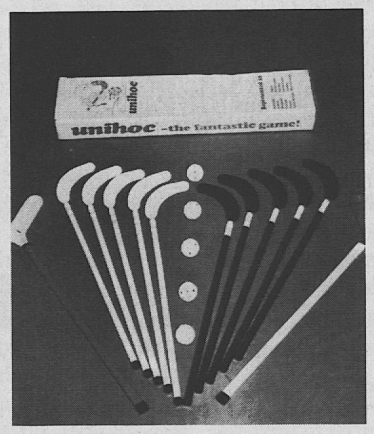
NEU: jetzt auch Schaft «FIBER» sowie Schaufel «FIBER SUPER» (Schaufelhöhe 75 mm) einzeln erhältlich!



unihoc®

Einzelpreise	Fr.
Unihockey-Stock «MATCH»	14.—
Unihockey-Torhüterstock	17.50
Unihockey-Ball (weiss oder rot)	2.—
Unihockey-Tor (120×180 cm) inkl. Netz	285.—
Unihockey-Netz	59.—
Unihockey-Kleber	2.—
Unihockey-Tasche	45.—

Für weitere UNIHOC-Produkte verlangen Sie bitte unseren Prospekt!



Ein UNIHOC-Set «Match» enthält:

10 Unihockey-Stöcke (5 schwarze, 5 weisse)
2 Unihockey-Torhüterstöcke
5 Unihockey-Bälle

Set-Preis Fr. 150.–

Generalvertretung und Verkauf für die Schweiz:

Freizeit, Sport und Touristik AG
6315 Oberägeri
Telefon 042 72 21 74

Was hat Christian Villiger mit Johannes Gutenberg zu tun?

Antwort auf diese Frage gibt «volki», das bunte Jugend-Magazin der Schweizerischen Volksbank. Die Winter-Ausgabe 1988 ist ganz dem Thema «Zeitung» und deren Herstellung gewidmet. Darin wird auch ausführlich erklärt, wie eine Schüler-Zeitung entsteht.

«volki» ist ab 2. Dezember 1988 gratis in jeder Geschäftsstelle der Schweizerischen Volksbank erhältlich. Kein Versand!